

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954

152 (3.7.1954)

Heidelberger Tageblatt

Bearbeiter: Heidelberger Tageblatt GmbH, Heidelberg
Verlag: W. Reichenbach & Co. KG, Heidelberg
Dr. A. Winkler, Chef v. Dienst u. Wirtschaft; J. Haupt,
K. Gort (Freizeit); E. Stauder (Sport); J. v. Gollubek
(Gesellschaft); G. Fritsch (Sport) - Anzeigen: Th. Strauß

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 6, Tel. 1 33 2
Erscheint täglich außer sonntags - Monatsbezug: DM 1,20
einzelne: 40 Pf. (Postkonto) - Anzeigen: nach Tarif - Mitgl.
der IVW - Techn. Beirat: Carl Pfeiffer Verlag S. Heidel-
berger Gutenberg-Druckerei & Mannheimer Druckerei

Nr. 152 / Einzelpreis 30 Pf.

Sonntag/Montag, 3./4. Juli 1964

EVG - oder Nationalarmee!

Jede andere Lösung ist für uns unmöglich, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 3. Juli. „Man kann es nicht ausdrücklich genug sagen: die Alternative zur EVG ist die deutsche Nationalarmee“, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer am Freitag in einem Rundfunkinterview. „Daß Deutschland an der Verteidigung des Westens teilnehmen müsse, wisse man auch in Paris, schneller die Verteidigungsgemeinschaft an dem Widerstand Frankreichs, dann können wir unter allen Umständen jeden Versuch ab, uns irgendwelche Wiederbewaffnung unter entwürdigenden Bedingungen, also eine irgendwie einseitige deutsche Armee zusammen. Dann bleibt doch überhaupt nichts anderes übrig, als eine deutsche nationale Armee neben einer französischen nationalen Armee und neben anderen europäischen Nationalarmeen“, stellte Dr. Adenauer fest.

Im Verlaufe seines Rundfunkgesprächs hob der Kanzler hervor, daß niemand in der ganzen Welt diese Nationalarmee wünsche, weil die in der EVG liegenden Garantien eine Wohlthat für alle Beteiligten seien. „Die EVG ist nicht nur die beste, sie ist die einzige gute Lösung.“ Eine Ablehnung durch Frankreich, die eigentlich nicht zu erwarten und wider alle Vernunft sei, würde verhängnisvolle Folgen für die Unterstützung der Verteidigung Europas durch die USA haben und von der Sowjet-Union als Schwäche der freien Völker ausgelegt werden. Dr. Adenauer meinte, daß man das Maß von Verblendung befragen sollte, wenn bei uns Politiker bei jeder Verdüsterung des EVG-Horizontes zu triumphieren begännen.

Stark im Mittelpunkt des Interviews stand ferner die Wiederherstellung der deutschen Souveränität. Diese Forderung ergebe sich aus der Überfälligkeit des Anspruchs, die Bundesrepublik könne nicht länger darunter leiden, daß andere Staaten mit der Ratifizierung der Verträge im Rückstand sind. „Wenn ich das sage, so ist das weder Druck noch Drängen und Ungeduld“, meinte Adenauer, „es ist die selbstverständliche Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes, zu der ich verpflichtet bin.“

Zum Besuch des neuen Staatssekretärs von Quai d'Orsay, de Beaumont, erklärte er, daß ein französischer Abgesandter ihm jederzeit willkommen sei. Zu dem Gesamt-komplex der deutsch-französischen Beziehungen unterstrich der Kanzler, daß ohne die Verständigung beider Nationen keine Einigung Europas und ohne die Einigung Europas keine Einheit Deutschlands möglich sei. In dieser Beziehung gebe es „keine neue Linie“, kein Schwanken und kein „Schaukeln“.

Dulles warnt noch einmal

Wien, 3. Juli. (dpa) „Wenn Westeuropa weiterhin gespalten und damit schwach bleibt, werden die Vereinigten Staaten ihre Außenpolitik grundlegend ändern müssen“, erklärte der amerikanische Außenminister John Foster Dulles am Freitag in der Wochenzeitschrift „Rheinischer Merkur“.

In einem Kommentar zum EVG-Projekt schreibt Dulles, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten in aller Form eine enge politische und militärische Verbindung mit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft

Sechs Todesurteile in Metz

Metz, 3. Juli. (dpa) Das Militärgericht in Metz verurteilte am Freitagabend sechs ehemalige Angehörige der Wachmannschaft des Konzentrationslagers Struthof zum Tode.

Schweizer Alpenpässe eingeschneit

Zürich, 3. Juli. (UP) Sechs Schweizer Alpenpässe wurden nach schweren Schneeeinfällen am Freitag unpassierbar und der Schweizer Straßendienst hat vor der Benutzung dreier weiterer gewarnt. Unter den eingeschneiten Pässen befinden sich der St. Bernhard, der Grimsel-, der Sälen- und der Furkapass.

Eisenbahn künftig ohne Holzklasse

Hamburg, 3. Juli. (dpa) Das Reisen in der Eisenbahn wird immer schöner und bequemer. Im Laufe der nächsten zwei Jahre sollen die Dritte-Klasse-Eisenbahnpersonenwagen mit den harten Holzsitzen in ganz Europa aus dem Verkehr gezogen werden. Statt dessen wird man zu den jetzigen Tarifen der 1. und 2. Klasse fahren können. Dies haben 250 Delegierte des Internationalen Eisenbahnverbandes (Union Internationale des Chemins de Fer - UIC) am Freitag auf ihrer diesjährigen Tagung in Hamburg beschlossen.

und nun das Wetter

Wetterhaft
Vorhersage bis Montagfrüh:
Wolkenlos, meist starke Bewölkung, teilweise auflebende Schaueraktivität, nur vorübergehend aufgelockerte Bewölkung. Mäßig warm, Mittagstemperaturen im allgemeinen nicht über 20 Grad. Zeitweise etwas auflebende Winde im West.

Regenland des Neckars am 3. Juli: Plochingen 120 (+13), Gonsenheim 145 (+5), Mannheim 235 (+1).

Regenland des Rheins am 3. Juli: Maxau 482 (-2), Mannheim 320 (+9), Worms 282 (-2), Caub 218 (+1).

zugesagt hätten. „Jedoch haben Frankreich und Italien den Vertrag noch immer nicht ratifiziert. In beiden Ländern haben die Gegner der EVG, die eine Abstimmung fürchten, ihre Verzögerungstaktik weiter verfolgt. In der Zwischenzeit sind zwischen den europäischen Kontinentalmächten wieder Spannungen aufgetaucht und es besteht die Gefahr, daß die alten Kräfte der Zweifracht und des Hasses erneut die Herrschaft

Wieder Frieden in Guatemala

Oberst Armas und Oberst Monzon teilen sich in die Macht

San Salvador, 3. Juli. (dpa) Der Krieg in Guatemala ist beendet. Kurz bevor der verhängnisvolle Waffenstillstand abzulaufen drohte, unterzeichneten der Rebellenführer Oberst Castillo Armas und der Chef der derzeitigen guatemalteken Militärjunta, Oberst Monzon, nach einer zehntägigen dramatischen Nachtatmung am Freitag um drei Uhr Ortszeit den Waffenstillstand im Palais des Präsidenten von San Salvador. Monzon wird für 15 Tage die Junta leiten, dann werden die Mitglieder einer ständigen Präsidenten wählen. Armas wird bis zu der Wahl als zweiter Mann regieren. Die beiden neuen Machthaber unarmten sich nach der Unterzeich-

an treten und wieder Bedingungen schaffen werden, die in der Vergangenheit zum Kriege geführt haben. Die Zeit für die Einigung verläuft schnell.“

Alle Hilfsquellen, die die Vereinigten Staaten zum Aufbau eines starken Europas zur Verfügung stellen können, seien sinnlos, wenn die amerikanischen Bemühungen nicht mit den Hilfsquellen aller westeuropäischen Staaten kombiniert werden. „Europa muß seine individuellen Möglichkeiten auf wirkungsvollere ausrichten, will es wirkliche Stärke erreichen.“ Dulles schreibt dann abschließend, er hoffe und glaube, daß eine Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik nicht notwendig sein möge. „Es würde aber töricht sein, wenn wir den Ernst der Probleme, welche nun die Nordatlantik-Organisation auf die Probe stellen, verkennen wollten.“

nung des Waffenstillstandes. In dem zwölf Punkte umfassenden Abkommen geloben Armas und Monzon, den Kommunismus in Guatemala niemals mehr aufkommen zu lassen, eine demokratische Regierung zu bilden und Wahlen durchzuführen. Die beiden Armeen werden vereinigt. Während der Besprechungen standen Flugzeuge der Rebellen bereit, um Luftangriffe auf die Hauptstadt des Landes wieder aufzunehmen, falls die Verhandlungen scheiterten.

Am Donnerstag waren die Verhandlungen zunächst ergebnislos geblieben. Der USA-Botschafter in Guatemala, Peurifoy, hatte sich dann vermittelnd in die Gespräche eingeschaltet.

Tauziehen um das Amnestie-Gesetz

Bundesrat wünscht Verkehrsdelikte von Amnestie ausgenommen

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 3. Juli. Der Bundesrat hat am Freitag wegen des vom Bundestag mit beträchtlicher Mehrheit verabschiedeten Amnestiegesetzes den Ermittlungsausschuß angerufen. Trotzdem erklärten Mitglieder des Rechtsausschusses des Bundestages, daß die Amnestie noch vor dem Sommertermin verkündet werde.

Der Vertreter Baden-Württembergs erklärte am Freitag in der Bundessitzung, seine Regierung lehne das Strafrechtsgesetz überhaupt ab. Im Gegensatz dazu betonte der Sprecher Nordrhein-Westfalens, daß seine Regierung der Amnestie zustimme. Zwei von den Abänderungsvorschlägen des Bundesrates, mit denen sich der Vermitt-

lungsausschuß befassen muß, haben nach Auffassung der Sachverständigen eine Chance. Es stürze sich unter Umständen eine Mehrheit für eine Vorverlegung des Amnestiezeitraumes vom 31. Dezember 1953 auf den 8. September 1953 und für die Herabsetzung der „Trunkenheit am Steuer“- und Fahrlucht aus der Amnestie finden, wie es der Bundesrat wünscht.

Problematisch ist die Frage der Doppelstrafen. Die CDU setzte im Bundestag durch, daß Bigamie nicht unter die Amnestie fallen dürfe. Auf Antrag des Finanz- und Rechtsausschusses beschloß der Bundestag am Freitag, daß auch Steuer- und Monopolvergehen nicht amnestiert werden sollen.

Kostspielige „Frontbereinigung“ in Indochina

4000 qkm überließen die Franzosen den Kommunisten

Hanoi, 3. Juli. (dpa) Die große französische Räumungsaktion im Tonkin-Delta, die sich hinter der nüchternen Bezeichnung „Operation Auvergne“ verbarg und zweieinhalb Millionen Vietnamesen der kommunistischen Vietnam-Herrschaft überließ, ist beendet. Die französischen Unionstruppen hatten im Delta jetzt ein rund 7000 Quadratkilometer großes Viereck um Hanoi mit dem wichtigsten Hafen Haiphong. Das geräumte sehr fruchtbare Gebiet ist 4000 Quadratkilometer groß. Beim Rückzug verließen die Unionstruppen nach Mitteilung eines französischen Militär-

sprechers rund 200 Mann, während nach Darstellung des Vietnam-Bundfunk „eine große Zahl Soldaten vernichtet“ wurde. Außerdem sollen viele vietnamesische Soldaten zu den Vietnam-Truppen desertiert sein.

Im Delta-Gebiet stehen rund sechs vietnambische Divisionen zum Angriff auf die neuen französischen Verteidigungsstellungen bereit. Auch die kampferprobten Sturmdivisionen, die die Dechungelstung Dien Bien Phu zwangen, sind dabei. Das französische Oberkommando hofft jedoch, durch die jetzt abgeschlossene Konzentration der Truppen auf

engerem Raum einen Angriff abschlagen zu können.

General René Salan, der stellvertretende Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte in Indochina, veröffentlichte am Freitag einen Tagesbefehl, in dem er den „erfolgreichen Abschluß“ der Räumung des südlichen Abschnittes des Deltas des Roten Flusses mitteilte. Der General bezeichnet dieses Ereignis darin als „eine der beklagenswerteren und schwierigsten Operationen der Geschichte“.

Die Operation sei nicht vermeidbar gewesen. Die französischen vietnamesischen Streitkräfte seien jetzt untrüppert und bereit, die erwartete Offensive der Kommunisten abzuwehren.

Vietnams Ministerpräsident protestiert

Saigon, 3. Juli. (dpa) Der vietnamesische Ministerpräsident Ngo Dinh Diem hat beim französischen Oberkommando energischen Protest gegen die Evakuierung der südlichen Provinzen im Delta des Roten Flusses erhoben. Der Ministerpräsident warnt vor den schweren politischen Folgen des Rückzuges der französischen Truppen, dieser sei schon vor seiner Rückkehr beschlossen worden.

Washington ist verärgert

Washington, 3. Juli. (UP) Der überraschende Abzug der französischen Streitkräfte aus dem südlichen Teil des Deltas des Roten Flusses hat in amerikanischen Regierungskreisen äußerst überrascht. Sowohl hohe amerikanische Militärs als auch leitende Diplomaten sagten sich äußerst bestürzt und äußerten die Befürchtung, daß Frankreich mit den Kommunisten bereits ein Geheimabkommen getroffen habe, das nur durch die Entwicklung schriftliche bekannt werde. Das amerikanische Außenministerium befürchtet, daß es von Frankreich über die beabsichtigte Preisgabe des südlichen Delta-Gebietes nicht vorher informiert wurde. Aus militärischen Kreisen verlautete, daß auf Grund dieser Entwicklung gegenwärtig erwogen werde, die nach Indochina entsandten amerikanischen Flugzeugtechniker zurückzurufen.



Unter den Teilnehmern des Lindauer Kongresses der Nobelpreisträger stand — mit Recht — einer im besonderen Mittelpunkt des Interesses der zahlreichen Tagungsgäste: Nobelpreisträger Prof. Dr. Albert Schweitzer, der „Urwald-Doktor“, dessen reine Menschlichkeit dem 79jährigen die Bewunderung und Verehrung der ganzen Welt sicherte. Nicht auf der Honorarrollenbank, sondern inmitten der zahlreich erschienenen Studenten verfolgte Prof. Schweitzer den Verlauf der Tagung — von der jungen Generation als Beispiel und Vorbild umgeben.

Der Mars steht jetzt am nächsten...

Von Dr. A. Winkbauer

Die meisten von uns werden sich noch der Sommernächte von 1939 erinnern. Blüht stand der Mars am Himmel, sein düsteres Licht verdrängte das freundliche Leuchten der anderen Sterne. Und es waren nicht wenige, die mit Ehrfurcht und Beklemmung im Himmel starrten und sich gegen die Vorstellung wehrten, der Jahrtausende lang Völker und Menschen unterlegen waren; daß der Mars der Stern des Unglücks und des Krieges sei. In diesem Jahre 39 war er es wirklich. Noch ehe er sein böses Glitzern verlor, überfiel der grelle Blitz des zweiten Weltkrieges die Menschheit; der sechsjährige Weg durch Blut und Tränen begann ...

Jetzt, in diesen Tagen, steht wiederum der Mars der Erde nahe, so nahe, wie er ihr seit dem verhängnisvollen Jahr 1939 niemals mehr gestanden hat. Wieder fällt sein böse, glitzerndes Licht auf eine Welt in Not und Ängsten. Zwar ist die Menschheit nicht von dem gleichen Katastrophengefühl und der gleichen Katastrophensahnung erfüllt, die

sie im Sommer 1939 durchlebte; aber sicher ihres Lebens und ihres Friedens fühlt sie sich auch heute nicht. Sie ist unruhig, böse Ahnungen schleichen sie auch heute an und das Gespenst des Krieges umdrängt sie auch heute.

Aber nicht das ist es, was heute den Mars und seine Nähe so interessant macht. Der Mars ist plötzlich in eine andere Perspektive gerückt, eine ebenso faszinierende wie unheimliche Perspektive, in eine Perspektive, unter der unser eigenes Menschsein, das uns manchmal so überwältigend groß und so unendlich gewichtig dünkte, winzig und noch problematischer erscheint, als es uns in Stunden der Besinnung schon bisher erscheinen mochte.

Rätsel und Möglichkeit

Es ist kein Zweifel, daß auf dem Mars Bedingungen für ein organisches Leben gegeben sind, trotz des wesentlich geringeren Sauerstoffgehaltes der Luftfülle, trotz der gewaltigen Temperaturunterschiede und trotz mancher anderer, vielfach nur zum Teil geklärter, ungünstiger Umstände als wir sie hier auf der Erde zu verzeichnen haben. Wo die Bedingungen für ein organisches Leben gegeben sind, sind auch die Bedingungen für die Entwicklung vernunftbegabter Wesen gegeben. Daß diese Entwicklung entsprechend den anders gelagerten Bedingungen auch in anderen Bahnen verlaufen und zu anderen Ergebnissen führen müßte, ist selbstverständlich. Es ist müßig zu streiten, wie der berühmte „Marsmensch“ in Wirklichkeit aussehen würde; die Frage, die heute die Wissenschaft und nicht nur die Wissenschaft sondern auch die Politiker und sogar die Militärs ernsthaft beschäftigt, ist, ob es solche Marsmenschen oder solche Wesen aus dem Weltraum überhaupt gibt. Die Möglichkeit wird, wie gesagt, von der Wissenschaft bestätigt, sie wird auch von einer so skeptischen und zurückhaltenden Instanz wie der Kirche nicht geleugnet. Der „Observator Romano“, das Organ des Heiligen Stuhles, hat für erst vor einiger Zeit einen ausführlichen Leitartikel gewidmet.

10 Prozent genügen

Mitten in diese Diskussion über die Möglichkeit außerirdischer Wesen schloß sich nun das Phänomen der „fliegenden Untertassen“. Jahrelang waren sie ein Gegenstand für Karikaturen, niemand nahm das Gerede um sie ernst; jeder hielt sie für ein Ausgeburt der Phantasie. In der Tat war die Skepsis zu einem guten Teil berechtigt. Bei mindestens 80 Prozent der Erscheinungen handelt es sich um natürliche Phänomene, um Luftballons, um Meteore, meteorologische Medien, wenn nicht gar um luftballonartige Bluffs, wie ihn z. B. jener Priester im amerikanischen Staat Kansas versuchte, der sich den mehr als zweifachen Sichern erlaubte, junge Affen zu rasieren und sie als „Marsmenschen“ auszugeben, oder jene mehr als smarten Reporter, die den Deckel einer Konservendose in die Luft warfen und die Aufnahme davon als Photo einer „fliegenden Untertasse“ ausgaben. Aber 10 Prozent der Erscheinungen blieben unerklärbar, und diese 10 Prozent wurden von Männern registriert, deren Nüchternheit und scharfer Beobachtungssinn außer Zweifel steht: Wissenschaftler, Aerzten, und vor allem Piloten. Das letzte und das eindringlichste Erlebnis dieser Art vermittelte zweifellos der Bericht, den die Besatzung

(Fortsetzung Seite 3)



Unsere Karte zeigt die neue Verteidigungslinie auf, die die Franzosen um den Rest des Deltas mit den Städten Hanoi und Haiphong gezogen haben und die sie — wie sie versichern — „unter allen Umständen“ behaupten wollen.

Der Mars steht jetzt am nächsten...

(Fortsetzung von Seite 1)

und die Passagiere des englischen Stratosphärenraums der BOAC über die Begegnung mit einer ganzen Formation 'fliegender Untertassen' über dem Atlantischen Ozean vorgetrieben...

Diese Beobachtungen haben das amerikanische wie das englische Kriegsministerium in Alarmzustand versetzt. Die Generalstabler in den Kriegsministerien nehmen jedenfalls die Erscheinungen bedauernd ernst...

Zerstörte Hybris

Es mag nun an den Gerüchten und an den Berichten über 'fliegende Untertassen' weniger oder mehr substantiierte Wahrheit sein...

Vielleicht ist es kein Zufall, daß die Erscheinung der 'fliegenden Untertassen' zusammenfällt mit der Zeit, in der der Mensch den Boden nicht nur seiner existenziellen, sondern seiner geistigen Sicherheit unter sich schwanken fühlt...

Kurz notiert

Bundeskanzler Konrad Adenauer empfing am Freitag den Präsidenten des indonesischen Parlaments, M. Sartono...

Der deutsche Botschafter in Mexiko, von Twardowski, überreichte im Auftrag von Bundespräsident Heuss dem mexikanischen Staatspräsidenten Ruiz Cortines den höchsten deutschen Orden...

Der Leiter der amerikanischen Amtes für Auslandsfälle in der Bundesrepublik, Michael Harris, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Paulus stellt sich SED-Propaganda zur Verfügung

Der ehemalige Generalfeldmarschall verteidigt sein Verhalten in Stalingrad

Berlin, 3. Juli. (dpa/UP) Zum erstenmal seit seiner Rückkehr aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Herbst ist der bei Stalingrad gefangen genommene ehemalige Generalfeldmarschall Friedrich Paulus am Donnerstag in Ostberlin vor die deutsche Öffentlichkeit getreten...

Der ehemalige General erwiderte in Begleitung des stellvertretenden Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Dr. Loch (Sowjetzonen-LDP) und Sowjetzonen-Staatssekretär Albert Norden (SED) Paulus verlas eine Erklärung gegen die EVG...

Paulus wandte sich gegen die Vorwürfe, daß er durch seinen 'bedenkenlosen Gehor-

sam' die Katastrophe von Stalingrad mitverschuldet habe. Er habe die Durchhaltebefehle nicht nur von Hitler, sondern auch vom OKH erhalten und habe nicht gegen den Widerstand der Heeresgruppe Don handeln können...

Paulus gemietete westliche Berichte, wonach, er in der Sowjetzonen-Volkspolizei

einen leitenden Posten inne habe. Er behauptete, seine Beziehungen zur Volkspolizei beständen lediglich im 'persönlichen Verkehr' mit seinem ehemaligen Adjutanten...

Verkauf von E 605 wird eingeschränkt

Bonn, 3. Juli. (dpa) Der Bundesrat stimmte am Freitag einer Verordnung des Bundesinnenministers zu, in der Einschränkungen für Aufbewahrung und Verkauf des giftigen Pflanzenschutzmittels E 605 festgelegt sind...

Einheitliches Schulwesen

München, 3. Juli. (dpa) Mit Fragen eines einheitlichen Schulwesens befaßte sich die ständige Konferenz der Kultusminister des Bundesgebietes in Feldafing...

Der stellvertretende Vorsitzende der Konferenz, der Bremer Senator für das Bildungswesen Willy Dehnkamp teilte mit, die Konferenz wolle mit diesen Empfehlungen der Bundesregierung in deutschen Schulwesen begehen...

Bundesrat bleibt im Bundeshaus

Bonn, 3. Juli. (UP) Eine politische Note erließ am Freitag die Beratung des Bundesrates über die Aufforderung von Bundespräsident Hermann Ehlers, die Ländervertretung möge sich ein neues Haus bauen...

Zuchthaus für Denunzianten

Wuppertal, 3. Juli. (dpa) Das Wuppertaler Schwurgericht verurteilte am Freitag den kaufmännischen Angestellten Albert Buschholz wegen versuchten Mordes in drei Fällen zu acht Jahren Zuchthaus...

Was denkt man sich eigentlich dabei?

US-Opposition gegen Freigabe deutschen Vermögens

Washington, 3. Juli. (dpa) Vertreter des USA-Justizministeriums und der amerikanischen Industrie erhoben vor einem Senatsunterausschuß in Washington Einwände gegen einen Gesetzesentwurf, der die Rückgabe allen beschlagnahmten deutschen und japanischen Eigentums vorsieht...

einen Krieg ergeben hätten, den ihre eigenen Regierungen angefangen hätten. Townsend nannte als Beispiele für solche Unternehmen die chemischen Werke Schering und Henkel...

Der Direktor des Gesetzsausschusses der amerikanischen Legion Miles Kennedy setzte sich dagegen für die Annahme des Gesetzes ein. Er sagte, es sei unvorstellbar, daß die Außenpolitik der USA so unlogisch sei...

Euler kritisiert Maiers Kritik

Reinhold Malers Polemik „kann nicht hingenommen werden“

Frankfurt/Main, 3. Juli. (dpa) Der stellvertretende Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, August Martin Euler, hat am Freitag in die Auseinandersetzung zwischen dem ehemaligen baden-württembergischen Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier (FDP) und Bundeskanzler Dr. Adenauer eingegriffen...

Euler betonte, daß die SED unter Berufung auf Dr. Maier bereits eine Irreführungspropaganda betreibt. Der Zeitpunkt der Forderungen Dr. Malers und Dr. Pfeifers nach einer direkten Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Sowjetunion sei denkbar ungeeignet gewesen...

Der Kopf der Woche



Fußball-Strateg Nr. 1 Sepp Herberger

Der kleine Herr, der aus dem Opel-Olympia steigt und den auf einer Wiese fußballspielenden Dorfjugend ausmacht, ist nicht der Veteran der Kreisstadt...

Natürlich ist Seppi, wie er von seinen Freunden genannt wird, eine populäre Figur im deutschen Sportleben. Mit den sensationellen Erfolgen der deutschen Nationalelf bei den Fußball-Weltmeisterschaften in der Schweiz ist Herberger mit einem Schlag der meistgenannte Mann der Bundesrepublik geworden...

Herberger ist der beste Kamerad seiner Nationalspieler. Er ist der 'Vater' der Nationalmannschaft und es gibt keinen seiner Auserwählten, der nicht unbedingtes Vertrauen zu ihm hat...

Als ausgezeichnete Psychologe weiß er genau, was er will.

In den zwanzig Jahren gab es beim Sportverein Waldhof Mannheim einen Nationalspieler, der Sepp Herberger hieß. Er ist genau derselbe Sepp, der heute die Nationalelf betreut. Als gefährlichster Halbfeldspieler war er im In- und Ausland bekannt...

»Don Bordas Testament« ROMAN VON CURT MARONDE

30. Fortsetzung

Ich packte alles wieder ein und verstaute das Paket auf dem Rücksteck. 'Bedenkt habe ich mich überhaupt noch nicht', sagte ich und wollte Franca in die Arme nehmen.

'Nein', sagte sie, 'du mußt schnell weiterfahren. Wir bilden hier ein Verkehrs-hundertnis.'

Ein Carabinieri auf seinem Fahrrad war angerastet gekommen. Wenn man die Brüder mal braucht, sind sie unauffindbar, aber in solchen Augenblicken spielen sie prompt den Heldenrollen.

'Zu früh', rief ich, außerdem ist mir bekannt, daß Küssen in der Öffentlichkeit hier mit Strafmandat und Kosten verbunden ist. Ich werde Ihnen nicht den Gefallen tun.'

Der Beamte lächelte verständnisvoll und ersuchte um eine hübsche, doch wenigstens die Kreuzung freizugeben, wenn wir länger zu verweilen gedächten.

Ich fuhr weiter. Wir kamen an der Stelle vorbei, wo ich Franca zum erstenmal geküßt hatte. Ich sah sie von der Seite an. Sie lächelte und drückte mir... ich merkte, du möchtest hier eine Panne fabrizieren. Fahr lieber zum Hafen hinunter. Ich hab einen Barockbogen, und du bestimmst auch.'

In Pozzuoli sah sie die Motorbark, die im Begriff war, nach Ischia überzusetzen. 'Fahren wir mit, Fred', rief sie in kindlicher Freude. 'Sie mal, wie schön das Meer ist. Wir können auch drüber essen. Deinen Wagen parkst du einfach hier neben der Osteria.'

auffauchte mit seinen sauberen weißen Häusern vor dem grünen Bergkegel des Eposeno.

Wir saßen mit Heißhunger im Beltramento, dann spazierten wir in der warmen Mittagszone die Klippen entlang. Ich hatte meinen Arm um Francas Schulter gelegt. Pflötzlich standen wir vor einer einsamen, weltabsehbaren Bucht.

'Hier wollen wir Sesta halten', rief Franca, 'im Schatten der Pinien ist es zu kühl.'

Ich breitete meinen Mantel über den Sand und Franca legte ihren weichen Flausch-mantel daneben. Dann streckten wir uns aus und wickelten die Mantelzipfel um uns, wie die Hirten es tun.

'Wird es dir nicht zu kalt werden?' fragte ich.

'Du mußt mich eben ganz fest an dich drücken.' Schade, daß du das Paket mit dem Kissen im Wagen gelassen hast. Hier hätten wir es schön ausprobieren können.'

'Ich Ekel. Es wird bestimmt schon gestohlen sein.'

'Dann bekommst du ein anderes.'

Sie kuschelte sich in meinen Arm und ihr Haar fiel über meine Wangen. Die Sonne wärmte, wir hörten die Wellen rauschen, Meer und Himmel verschwammen, verloren sich unmerklich ineinander. An einer Stelle, die ich für Himmel hielt, schwamm plötzlich ein Ozeanriesen und glitt in Richtung Neapel vorbei.

'Fred', flüsterte Franca, 'hast du nochmal an damals gedacht? An unseren ersten Auszug nach Pozzuoli?'

'Du hast mir ja verboten, dran zu denken.'

'Als ob du auf meine Verbote Rücksicht nimmst. Weißt du, ich hatte damals schreckliche Angst vor dir. Wenigstens dachte ich es. Heute weiß ich, was es war. Ich hatte einfach Angst vor der Liebe. Wir fürchteten uns vor dem Unbekannten.'

Sie schmeigte sich an mich, ich spürte die Wärme ihres jungen Körpers. Ich bog ihren Kopf zu mir her und bedeckte ihr Gesicht mit vielen kleinen Küssen. 'Ein süßes, furchtbares kleines Mädel bist du also.'

'Nein, jetzt fürchte ich gar nichts mehr. Ich war ein romantisches, albernes kleines Ding, das von wirklicher Liebe keine Ahnung hatte.'

'Du hast mir ja einen Vortrag gehalten, was Liebe ist: etwas Friedliches, Wohl-tuendes, Geborgensein, windtoll und harmonisch; keine höfischenhaften Szenen, keine Reserei.'

'Und du hast artig zugehört und mich nur ein wenig ausgelacht. Das war sehr ritterlich von dir. Jetzt bin ich eine Frau, die zum ersten Male richtig toll liebt. Es ist wunderbar. Ich denke dauernd an dich, nur noch an dich.'

Vilma Poffky hat mal gesagt: das Herz einer Frau gleicht einer Telefonzelle: es kann immer nur einer gleichzeitig sprechen.'

'Deine Vilma interessiert mich nicht, hör auf von ihr. Wie konntest du die interessant finden.'

'Wie konntest du Pino Alagna heiraten.'

'Ich verstehe es heute selbst nicht mehr, Fred. Es war einfach graulich, wie er sich nach der Hochzeit benahm, als er sich nicht mehr zu verstellen brauchte. Die Maske fiel von ihm ab, wie eine tote Hirde von einem Baum. Stell dir vor, was er mir ins Gesicht sagte: daß er eine Geliebte hat. Daß er die ganze Zeit eine andere Frau hatte und nicht daran dachte, sie aufzugeben.'

'Körperliche Mißhandlung und Ehebruch! Wenn du in London wohnstest statt in Neapel, würdest du einfach ein paar Tage nach

Brighton an die See fahren und deinen Scheidungsgrund selbst Anwalt gleich mitnehmen. Schade, daß ich den Burschen nicht doch erwidert habe, weil er dich so unglücklich gemacht hat. Netter Art von Liebe, seine Frau grün und blau zu schlagen.'

'Ich muß dir etwas berichten, Fred', sagte sie leise. 'Ganz so passiv wie ich nun auch nicht. Zwei Grammophonplatten hab ich ihm auf dem Kopf geschlagen. Es war seine Wohlart. Aber als ich nicht mehr daran denken. Dies ist der erste Tag, den wir ganz für uns haben. Nun weißt du schon so viel von mir.'

'Aber noch lange nicht genug.'

'Das ist sehr gut. Eine Frau muß immer noch ein Geheimnis um sich haben. Ein Mann dagegen, der muß durchsichtig sein wie Glas. Du, ich nicht! Nun wirst du gleich wieder fragen, in welchem Buch ich das gelesen habe. So klug wie du bin ich natürlich nicht.'

'Du bist reizend. Und geschick. Und wunderschön. Und noch viel, viel mehr.'

'Danke, Liebster. Hab ich dir schon gesagt, daß ich dich liebe?'

'Liebe ist Illusion, meint Vilma Poffky: man liebt eine Linie der Schönheit, die man sich einbildet, die gar nicht da ist.'

Sie gab mir einen Stups mit der Nasenspitze. 'Du! Schon wieder diese Vilma! Zuerst glaube ich, daß du Maria liebst und dich gar nicht ernsthaft für mich interessierst...'

'Ich beteuerte hundertmal das Gegenteil.'

'Ach, du, was Männer so beteuern... Und jetzt kommt du mir dauernd mit Vilma, diesem aufgedonneten ungarischen Paprika-Pinup, das meine Großmutter sein könnte.'

wir uns widersahen. Nach meiner Hochzeit. Nach Franz Tod. Bei der Testamentseröffnung. Ja, da ist es plötzlich passiert, ich weiß selbst nicht, wie. Als ob ein Pfeil mit süßem Gift in mein Herz drang, immer tiefer. Ich wollte plötzlich, daß du mich damals noch nicht geliebt hättest. Es war wie ein feuriger Strom, der sich nicht dämmen ließ, der mich einfach überflutete und mürbte.'

'Du wolltest ihn wohl gern erdämmen?'

'Das wollte ich gar nicht. Sag nicht wie der sowas dummes. Und nun liebe ich dich eben und bin glücklich und sehr stolz auf dich.'

Ich fühle unsere Herzen schlagen, ganz gleichmäßig schlugen sie. Franz stieß einen leisen, seligen kleinen Seufzer aus.

'Liebe. Ein Zauberwort. Das wunderbarste aller magischen Worte. Du mußt mir sehr oft sagen, daß du mich liebst. Hörtst du überhaupt zu? Du lachst, stillvergnügt in dich hinein. Aber ich weiß genau, was du denkst. Immerhin nett, daß du es heute noch gar nicht ausgesprochen hast. Daß ich jetzt einem anderen gehöre, denkst du. Und irrst dich gewaltig. Ich gehöre nur noch dir. Und keinem anderen! Nie mehr einem anderen, nie...'

Ich küßte ihr die Worte von den Lippen weg. Minuten voll Zärtlichkeit, Herzklopfen. Verliebtes Geflüster, hastiges Atmen. Neue Zärtlichkeiten. Wir vergaßen, wo wir waren, wir vergaßen die ganze Welt um uns.

Ich weiß nicht, wie lange wir so dort lagen, zwischen Sand, Meer, Sonne und Himmel, die Zeit stand still.

Es klang zuerst wie ein Ruf aus anderer Welt, ich hörte es im Unterbewußtsein, wie im Traum: 'Signori! Signori!' Ich schlug die Augen auf. Eine Wolke hatte sich vor die Sonne geschoben. Ein kühler Windstoß wehte über den Strand. 'Signori!'

Fortsetzung folgt

Heidelberg

Was kann der Mensch auf Erden bewirken, bis zu wem Mensch zu sein? HUNDERT

SAMSTAG

3 JULI

Am 4. Juli 1938 erfolgte die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten und genau 80 Jahre später — am 4. Juli 1938 — verstarb ihr hochwürdiger Verfasser, Thomas Jefferson. Der dritte Präsident der USA war ein überaus großer Demokrat und herausragender Gesetzgeber. Er warb besonders die europäischen Interessen des jungen Staates.

Keine Angst VOR DEM ROTEN Stern

„Königstuhl“ entdeckte keine Marsmenschen

In der vergangenen Nacht und wohl auch noch in den nächsten Nächten richten sich die Röhre und Tele-Kameras der Sternwarten der ganzen Welt auf den „roten Stern“, auf jenen Himmelskörper unseres Planetensystems also, der seit Menschengedenken nicht nur Furcht, sondern auch Neugierde bei den Bewohnern unserer Erde ausgelöst hat. Fantasiebegabte Schriftsteller werden nicht müde, zu schildern, was geschehen würde, wenn wir eines Tages Besuch vom Mars bekommen, und merkwürdigerweise sind gerade in diesen Tagen der „Mars-Erd-Annäherung“ die Spalten der Zeitungen und Illustrierten angefüllt mit Berichten von den sagenhaften „fliegenden Untertassen“, von denen mancher ernsthaft behauptet, sie kämen von einer anderen Welt. Warum also nicht vom Mars, dem erdähnlichsten der Planeten, die wir kennen und beobachten können. Nichtsdesto weniger ist dieser erregende Fragenkomplex jedoch aus, wenn man ihn streng wissenschaftlich betrachtet. Wir haben uns darüber gestern mit Professor Dr. Alfred Böhrmann auf der Badischen Landessternwarte Königstuhl unterhalten.

Dazu bedarf es einer ganz kurzen, lateinmäßigen Einführung in das Planetensystem. Aus unserer Skizze ist ersichtlich, daß der Mars in diesen Stunden nach 30 Jahren wieder einmal „nahe“ an die Erde herangerückt ist. „Nahe“ — das heißt in diesem Falle: der Mars bewege sich vorzuziehender Nacht in einer Entfernung von 64 Millionen Kilometern von der Erde entfernt mit dieser um die Sonne.

Würden Erde und Mars nun in einer Kreisbahn um die Sonne laufen, so wäre der Abstand von unserer Erde zum Mars praktisch dann immer der gleiche, wenn die Erde den Mars in ihrer Bahn „überholt“. Das tritt alle 2 Jahre und 49 Tage ein.

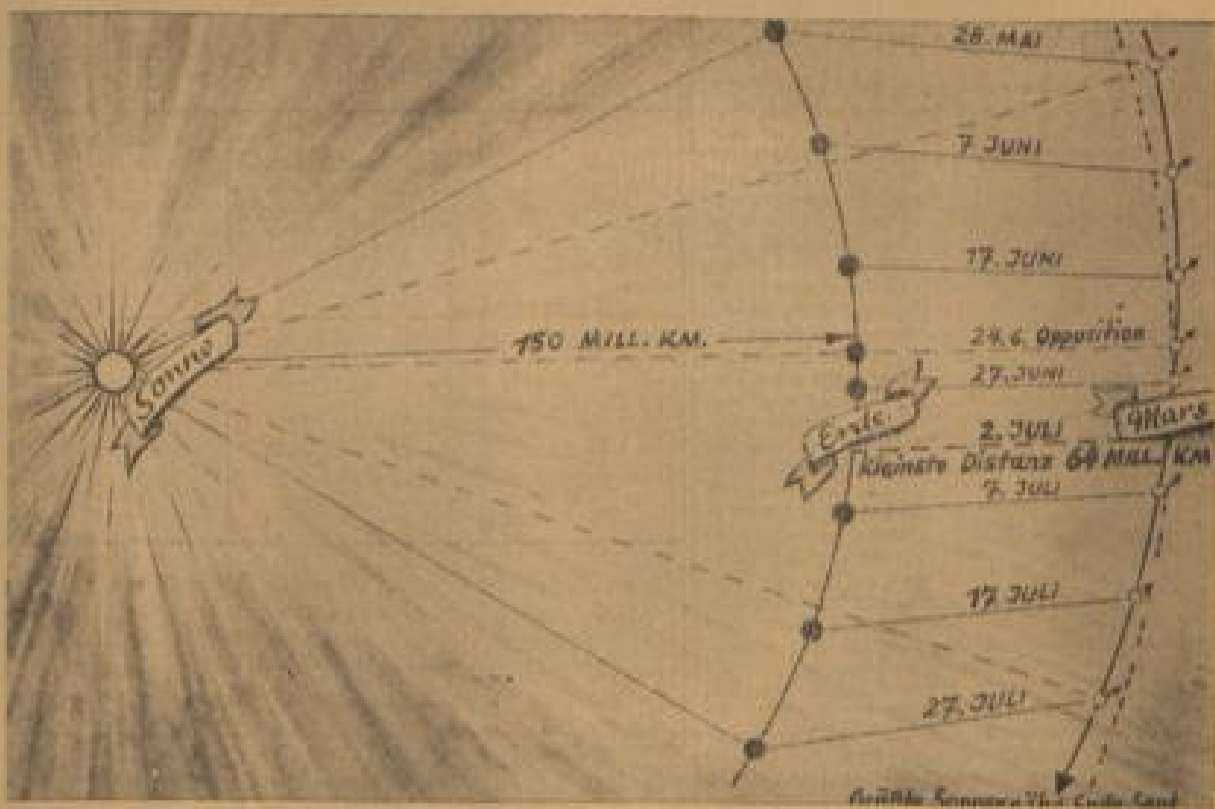
In Wirklichkeit sind aber nun die Bahnen von Erde und Mars keine Kreise, sondern Ellipsen, wobei die Bahn des Mars noch weit mehr von der Kreisbahn abweicht als die der Erde. Daraus ergibt sich, daß der Abstand beider Planeten von der Sonne sich ständig ändert. Auf unsere Erde bezogen heißt das: kleinster Abstand zur Sonne 147 Millionen Kilometer, größte Entfernung von der Sonne 192 Millionen Kilometer. Viel größer ist die Abweichung beim Mars. Hier beträgt die größte Sonnenentfernung 230 Millionen Kilometer, die geringste 210 Millionen Kilometer.

Zwei Dinge müssen, wie man aus diesen

astronomischen Tatsachen entnehmen kann, sich zusammenfallen, um die kleinste Entfernung Erde — Mars herzustellen. Erstens muß der Mars auf seiner Bahn die größtmögliche Sonnenannäherung aufweisen und zweitens muß im gleichen Augenblick die Erde den Mars überholen.

Fast war dieser günstige Augenblick in der vergangenen Nacht erreicht, fast, denn noch war der Mars nicht in der geringstmöglichen Sonnennähe. Das geschah z. B. 1924 und darum war vor 30 Jahren die Entfernung zwischen Erde und Mars auch auf 96 Millionen Kilometer „zusammengeschmolzen“, während sie letzte Nacht noch 64 Millionen Kilometer betrug. Aber auch heute schon kann man errechnen, daß es in zwei Jahren schon wieder eine nahezu maximale Annäherung geben wird. 1950 wird der Abstand nämlich 57 Millionen Kilometer betragen.

In einer Entfernung von 64 Millionen Kilometern „umraut“ der etwa halb so große



Sonne - Erde - Mars / Der „rote Stern“ hält keine Kreisbahn (s. die gepunktete Linie) ein. Er beschreibt (s. die durchgezogene Linie) eine Ellipse. Zeichnung: Flammig

Planet Mars also in diesen Stunden die Erde, und wer aus der Schulzeit vergessen haben sollte, sei daran erinnert: daß die Erde (infolge ihrer größeren Sonnennähe) die Sonne in 365 Tagen umrundet, der Mars, der die größere Bahn zu beschreiben hat, für eine Sonnenumkreisung aber fast doppelt so lange, nämlich 687 Erdtage benötigt. Das Marsjahr beträgt darum fast doppelt soviel Tage wie das irdische Jahr.

Leben auf dem Mars?
Professor Böhrmann von der Königstuhl-Sternwarte stellt diese Frage recht skeptisch gegenüber. Und er unterscheidet sich mit dieser Meinung nicht von vielen Wissenschaftlern, die alle die fantasievollen Behauptungen über ein Leben auf dem Mars, das dem unseren ähnlich oder in bezug auf Technik und Zivilisation gar noch weiterentwickelt sei, zurückweisen.

Bei Tiefsttemperaturen, die mit etwa 70 Grad unter Null errechnet werden, bei dem erwiesenen geringen Feuchtigkeitsgehalt der Marsatmosphäre, bei dem praktischen Fehlen von Sauerstoff und bei dem wohl ungenügenden Einfall der ultravioletten Sonnenstrahlen auf die Marsoberfläche halten viele Wissenschaftler ein Leben auf dem Mars für unmöglich.

Aber — sagt nicht auch ein wiser Wort: „Es irrt der Mensch, solang er lebt!“ Und — ist da nicht noch das ungeheißene Rätsel der „Mars-Kanäle“, um die allein die Meinungen, sogar die wissenschaftlichen, gespalten sind? Seit im vergangenen Jahrhundert Schiaparelli in Mailand seine sensationellen Entdeckungen der Marskanäle der Welt bekanntgab, seitdem andere Astronomen seine Entdeckungen bestätigten, ist es um diese Kanäle nicht mehr ruhig geworden.

Handelt es sich bei den Beobachtungen des Kanalsystems um optische Täuschungen, daraus entstanden, daß beispielsweise tiefe Risse, vielleicht durch Kometenaufschlag hervorgerufen, aus der Entfernung von vielen Millionen Kilometern wie durchgehende, strichförmige Gebilde aussehen? Oder handelt es sich tatsächlich um unvorstellbare, künstlich angelegte Kanalisierungssysteme, durch die das im Marsommer schmelzende Eis des Mars-Nordpols von Technikern unseres Nachbar-Planetens aufgefangen wird? Das letztere würde zwar die These stützen, daß ein Leben auf dem Mars nur von solchen Lebewesen gemeldet werden könnte,

die unserer Entwicklung weit vorausgeht sind. Und man brauchte dann auch nicht viel Phantasie aufzubringen, um die „fliegenden Untertassen“ als die Vorhut einer Marsbevölkerung zu betrachten, die eine Invasion auf unserer Erde für ein Leben noch viel günstiger eingerichteten „Mutter Erde“ vorbereiten.

Nun, die Erkenntnisse der Sternwarten in aller Welt, die in der letzten Nacht gesammelt wurden, werden uns vielleicht ein kleines Stück weiterbringen. Vielleicht aber werden wir noch 2 Jahre und 49 Tage warten müssen, weil dann, im August 1950, die fotografischen Voraussetzungen besser sein sollen als diesmal.

Unsere Heidelberger Sternwarte aber wird zu all den Mars-Erkennnissen wenig beitragen können. Diesmal ausnahmsweise nicht aus Gründen der Geldknappheit, sondern einfach deshalb, weil wir bei uns sozusagen für die Marsbeobachtung in einer Seitenlage sitzen, weil für uns der „rote Planet“ zu tief am Himmel und daher zur Beobachtung zu ungünstig steht.

Warten wir daher ab, was uns die Sternwarten günstiger gelegener Breiten von den Marsbeobachtungen des 2. Juli zu berichten haben. G. W.

Scheffelstube
Heidelberg, Friedrich-Ebert-Anlage
das beliebteste Bier- und Speise-Restaurant
eröffnet ihren Besuch. Am Ringel Hans Haven
Großer Parkplatz — Tel. 407

Rekord-motorisiertes Heidelberg
Heidelberg ist die Stadt im Bundesgebiet, in der im Verhältnis zur Einwohnerzahl die meisten Kraftfahrzeuge laufen. Die Zahl der nach dem Stand vom 1. Juli 1934 zugelassenen und im Verkehr befindlichen Fahrzeuge umfaßt 13 563 Fahrzeuge. Hierin eingerechnet sind auch die hier gemeldeten amerikanischen Zivil- und Militärfahrzeuge, deren Zahl auf rund 3000 geschätzt wird. Die Nachfrage nach Führerscheinen ist, wie die Verkehrsabteilung der Stadtverwaltung hierzu bemerkt, außerordentlich groß. Vor allem sind Führerscheine für Motorroller sehr gefragt.
Beinahe auf jeden 11. Heidelberger trifft heute ein Motorfahrzeug.

Sag' ja zum Leben!

Heute muß ich Euch einmal ganz gewaltig ins Gewissen reden — in Kurzen eigenen Interesse. Anlaß dazu gab mir ein langes Gespräch mit einem Autofahrer. Dieser Zeitgenosse — betriebe keine Einzelradmaschine — verkehrte sich in langen, tief-schürfenden Ausführungen über seine Fahrten. Man erfährt, was er alles tut, um es zu pflegen, mit welchem Kraftstoff er es füttert, wie sorgfältig er auf den Gang des Motors hört und was er nicht alles unternimmt, wenn er glaubt, irgendetwas an seinem Fortbewegungsmittel sei nicht in Ordnung.



Ich war erschüttert. Eine Mutter könnte ihr Kind nicht besser hegen und pflegen. Aber meine Erachtung hatte einen anderen Grund, als Ihr glaubt. Sie kam daher, daß dieser Mann meine Einladung zur Ge-

Linoleum ist arbeitssparend
Tapeete-Morath, Heidelberg, Karl-Ludw.-Str. 4

sundheitsausstellung „Sag' Ja zum Leben“ mit einer einzigen Handbewegung abtat. „Wenn mir was fehlt“, sagte er, „kurier ich mich selbst. Ich hab da einen Gesundheitslee, der hilft mir immer — gleich, was es ist.“

So ist das nun heutzutage. Für das Auto und den Motor bringt man sich um. Für sich selbst aber hat man keine Zeit. Dieser Mann würde seinen Wagen nicht einen Tropfen einblasen, was ihm er nicht würde, Maß er haargenau und bis ins kleinste erprobt.

DETEKTIV MENG
Mannheim - Heidelberg
Telefon 41271 - Telex 5412

richtig ist. Er selbst aber glaubt, seinen eigenen menschlichen Motor mit irgendeiner Gesundheitslee auf Touren halten zu können.

Warum ich Euch das erzähle? Nun, weil derzeit die große Gesundheitsausstellung und der berühmte „Gläserne Mensch“ im „Haus der Jugend“ zu sehen sind und weil dies eine ausgezeichnete Gelegenheit für jeden bietet, das eigene Corpus einmal die Aufmerksamkeit zu widmen, die für Autos und Motorroller üblich ist. Es könnte sich lohnen!

Euer Ottokar

„Land der dunklen Wälder“

Heimatabend der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen

Von überall her, selbst von Mannheim waren sie gekommen, die Ost- und Westpreußen, um den großen Heimatabend der Heidelberger Ortsgruppe der Landsmannschaft nützlich zu erleben, um Marion Lindt zu hören und wieder einmal gemeinsam die alten Lieder vom „Land der dunklen Wälder“ zu singen. Viele, viele kamen, und die Freunde von anderen Landsmannschaften, die Pommern, Schlesier, Danziger, Sudeten-Deutschen; und viele mußten wieder gehen, weil im großen Saal des „Schwarzen Schiff“ einfach kein Platz mehr war.

In herzlichster Weise begrüßte Frau von der Groeben die Gäste, um dann Marion Lindt, der Königsbergerin, aus deren Vortrag die Liebe zur Heimat so wütend sprang, das Wort zu lassen. Marion Lindt war an diesem Abend eine ausgezeichnete Agnes-Miegel-Interpretin, eine so innige Sprecherin für das verlorene Land, wie es wohl kaum eine bessere gibt. Die ihr zuhörten, mögen sich wohl ihre Bitte zum Vorsatz gemacht haben: „Vergiß nicht unser Land, unsere Art, Sitte, Sprache! Vergiß nicht die Dünen, die Elche, die Seen,

das traute Marieliedchen“ und den „Beetenbarich“. Am liebsten hätten sie dem „Jeschäbber“ von Marion Lindt, die noch vielen durch den Königsberger Rundfunk als „Hanne Schneiderin“ bekannt war, „bis in die Puppen zujubeln“. Die Türen zum Saal waren geöffnet, denn bis auf die Treppe standen die Gäste. Zwischen manchem wehmütigen Lächeln, zwischen Lachen und Schmunzeln wurde bis und zu ein Tränenloch gerückt, wenn die Erinnerung an all das, was früher war, Tränen in die Augen brachte.

Ein junges Mädchen aus den Reihen der Sowjetsozialistinnen, die auch an diesem Abend zu Gast waren, gab eine kleine charmante Tanzschau und Walter Geifert spielte auf seiner Laute Lieder aus den Ländern um die Gestade des Mittelmeers. — Marion Lindt wird demnächst bei den Mannheim Ost- und Westpreußen zu Gast sein und außerdem für alle, die sie nicht an diesem Abend hören konnten oder gern noch einmal erleben wollen, in einer Sendung der Sendestelle Heidelberg-Mannheim am 11. Juli sprechen.

unter einem guten Stern

... mit Overstolz

VOM RHEIN

Von Woche zu Woche

Diese Woche verlief im Zeichen der Extreme. Scheuten wir gebannt auf unseren Sonnentag, der sich am Mittwoch zur Mittagsstunde zusehends verdunkelte, so mußten wir — gewollt oder ungewollt — gleichzeitig über eine gleichzeitige überaus winzige — kleine indische Grenze hinaus in Schwaner Nachbarrände schauen, wo am europäischen Fußballhimmel alles anders als eine Verdunkelung vor sich ging, zumindest wenn wir die Sache der Weltmeisterschaft um das runde Leder vom bundesdeutschen Gesichtspunkt aus betrachten.

Nach der Resonanz aus der österreichischen Hauptstadt muß dort die Niederlage ein nationales Unglück gewirkt haben. Mit einem „Anschluß“ dürfte es für die nächsten „insend“ Jahre vorbei sein. Bei uns aber — verzicht es mir, ihr Fußballfans — bei uns ist der Fußball-Führungsstab ausgedehnt, von der uns nur noch der andere ehemalige Spieler der weitaus Donau-Mäurische zu befreien in der Lage ist. „Europäischer Bolldrom“ oder „Donautischer Gollsch“ — das ist die Frage für die nächsten 36 Stunden!

Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Neben unserer Fußball-Elf bräutet das auch in der letzten Woche ein ganz schillernder Fahrkartenschnapper der Linie 2. Dort nämlich gab einer unserer Schaffner, vielleicht auch in übermütiger Fußballlaune, eine kleine Ballschuß-Sondervorstellung. Der ganze Wagen bog sich vor Locken (ohne glücklicherweise aus dem Geleise zu geraten) als der Schaffner die Zehnerlei mit Abdruckkabinen — verschleudert und weiter erbrechen ließ. Vielleicht ist sich aber auch schon unsere Straßenbahn, die demnächst zu erwartende Tarif-erhöhung durch solche Unterhaltungen wieder weitzumachen.

Die freundliche Behandlung in einem Heidelberger Feinkostgeschäft wettzumachen versuchte ein Gast aus dem jenseitigen Afrika, der — von der deutschen Sprache völlig unbelastet — dort ein paar kulinarische Einkäufe besorgen wollte. Man verstand kein Wort auf beiden Seiten, ließ den illustrierten Gast aber geschwehen, als er hier und da kleine Kostproben nafsah, bevor endlich gefunden hatte, was er suchte. Aus Dankbarkeit ersah er andererseits im prächtigen Ornat seines heimischen Stammes — vielleicht war er einer jener lakonisch redenden Königsöhne, der darin eine verpflichtete Geste der Dankbarkeit sah. Moral und Nutzenwendung: auch bei der Völkerverständigung zwischen Schwarz und Weiß geht die Sympathie durch den Magen...

Manch einer flucht dabei aber auch im Trüben, wie jener Scherenspektierer, der mit einer echten Kalenpelsäge sogar die Amis aufs Glatteis führt. Die bewirtschaften ihn wie einen König, lassen ihn in einem gasten requirierten Heidelberger Hotelzimmer nächtigen, weil er angeblich einen Mann namens „Nochtigal“ kennengelernt hatte, der des

Generals Panzerchronik aufzubrechen beabsichtigt. Sie hätten die Nachtlitz nicht trappen, die Amerikaner, und „Jaster“ — wie hätte er auch anders heißen können, lebte herrlich und in Freuden, bis seine story platzte. Nun darf er fünf Monate lang nicht mehr Messer schleifen, sondern höchstens Tüten klieben.

Dieses Episödien unserer Tage hielt jedenfalls für wert, festgehalten zu werden, ihr Wochenchronist

Ferien am Stadtrand

Die Arbeiterwohlfahrt Heidelberg führt auch in diesem Jahre wieder ihre örtliche Kindererholung vom 2. Aug. bis 5. September im Waldheim beim Bierhelderhof durch.

Anmeldungen werden von den Vorsitzenden der Stadtteile und im Büro, Gaisbergstraße 40, nach entgegengekommenen, Sprechstunden: Dienstag und Freitag 14-17 Uhr.

Kirchheimer Bepflanzungsplan

Der Stadtrat hat einen Bepflanzungsplan aufgestellt, mit dem die Bau- und Straßengruben im Gebiet nördlich des Bahnhofs Kirchheim geklärt bzw. neu festgesetzt werden sollen.

Der Plan liegt bis einschließlich 10. Juli, jeweils von 9-12 Uhr im Städt. Hochbauamt — Stadtplanung — Rathaus II („Prinz Carl“), Hauptstraße 206, Zimmer 62 zur Einsicht der Beteiligten auf. Einwendungen sind bis längstens 17. Juli schriftlich beim Oberbürgermeister — Technische Direktion — geltend zu machen.

Die Straßenbahn erhöht die Tarife

Table with 10 columns: Teilstrecken, Einzelfahrscheine (alt, neu), Fahrtscheine (alt, neu), Wochenkarten für Jedermann (alt, künftig), Schüler-Wochenkarten (alt, neu), Monatskarten (alt, neu). Rows show different routes and their respective fares.

Diese Tabelle gibt einen Überblick über die geplante Erhöhung der Heidelberger Straßenbahntarife, die vermutlich schon am 13. Juli in Kraft treten wird. Ganz neu dabei ist, daß an die Stelle der „Wochen-

karten für jedermann“ die (an Antragsformularen gebundene) Ausgabe der Wochenkarte auf Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Einkommenshöhe beschränkt sein soll, sowie auf Angestellte und Beamte, deren

Monatseinkommen 600 DM brutto nicht übersteigt. Der Heidelberger Stadtrat wird sich mit den neuen Tarifen in einer Sitzung am kommenden Donnerstag befassen. Übrigens: eine Teilstrecke ist gleich 1310 m im Durchschnitt.

Die Erhöhung der Straßenbahntarife ist eine höchst unpopuläre Angelegenheit. Sie ist eine — keineswegs freiwillige — Gemeinschaftsleistung, mit deren Hilfe unsere Straßen- und Bergbahn A.G. wieder ins finanzielle Gleichgewicht kommen will.

Dieser geplanten Erhöhung liegen harte Tatsachen zugrunde. Direktor Bergmaler erläuterte sie gestern im Verlauf einer Besprechung, an der auch OB Dr. Neinhäus teilnahm, in der Form einer Rechnungslegung. Aus den von ihm vorgebrachten Zahlen und Erläuterungen war zu entnehmen, daß eine Tarif-erhöhung das einzige Mittel ist, einem ständig wachsenden Defizit zu entgegen.

Man erfährt dabei, daß auf der Ausgaben-seite der Straßen- und Bergbahn A.G. die Personalkosten mit 60 Prozent stehen und die sachlichen Aufwendungen mit 31 Prozent. Hätte unsere Straßenbahn gegen 39 Millionen Fahrgäste im Jahr, dann wäre der bittere Kelch der Verluste noch einmal an uns vorübergegangen. Nachdem aber die Jahres-Benützungszahl des Heidelberger Massenbeförderungsmittel nur bei 25 Millionen liegt, geht die Rechnung nicht auf.

Die Preiserhöhung von 1951 (viele andere Städte haben uns inzwischen überholt), erbrachte eine Mehreinnahme von 550 000 DM. Dieses Plus ist aber durch erhöhte Personal-

tarife aufgehört worden und dazu mußten die Ausgaben für den als notwendig erkannten sachlichen Aufwand um 300 000 DM gekürzt werden.

Die jetzt bevorstehende Fahrpreiserhöhung wird vermutlich ein Mehr von 400 000 DM erbringen, damit will man ein Anleihekapital von 2,5 Mill. verzinzen und 300 000 DM für sachliche Aufwendungen ausgeben, das heißt für Arbeiten, die mit der notwendigen Verkehrsarbeit der Bahnen zusammenhängen.

Daneben hörte man von den Erweiterungen des Schienenetzes im Zusammenhang mit dem Bahnhofsneubau und Ausgaben, die sich bei der Verwirklichung folgender Projekte ergeben werden: Ausbau der „Frankfurter Straße“, weiterer Ausbau der Bergheimer Straße, Verkehrsgestaltung am Bismarckplatz, Verbreiterung der Brückenstraße und unter „vermutlich“ auch eine andere Lösung für die Hauptstraße. Ferner deutete Direktor Bergmaler eine bessere Verkehrserschließung Neuenheims durch Omnibusse, des Pfaffengrunds und Kirchheims an. Man müsse versuchen, dem Wachsen der Stadt zu entsprechen.

Wie OB Dr. Neinhäus mitteilte, wird sich der Stadtrat am kommenden Donnerstag mit der schon für den 13. Juli geplanten Tarif-erhöhung befassen. Die rechtliche Situation

sei dabei etwas umstritten, denn das maßgebende Organ sei der Aufsichtsrat der Straßen- und Bergbahn A.G.

Insmerhin wird diese empfehlende Stellungnahme des Heidelberger Stadtparlaments die Beschlüsse des Aufsichtsrats beeinflussen können. Eine dahingehende Anregung gab der Oberbürgermeister bereits gestern, indem er eine entgegenkommendere Regelung wenigstens für die straßenbahnführenden Kinder nahelegte. Hoffen wir also, daß trotz der mitleidigen Lage unseres Massenverkehrsmittels noch nicht in allen Punkten dieser Tarif-erhöhung das allerletzte Wort gesprochen ist.

30 Jahre „Solidarität“

Beim 30jährigen Jubiläum des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrbundes „Solidarität“ im Pfaffengrund werden, wie berichtet, am Sonntag von 7 Uhr an Radrennen stattfinden. Start und Ziel ist bei der Polizeiwache. Die Rennstrecke führt durch folgende Straßen: Untere Röd, Heiberstraße, Obere Röd, Schulplatz, Schützenstraße, Pfaffengrundstraße, Untere Röd zum Ziel.

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß in der Zeit der Radrennen Hunde an die Leine genommen werden. Kinder dürfen nicht auf die Rennstrecke. Beim Überschreiten der Straße wende man sich an das Absperrpersonal.

80 Jahre „Sängerbund“ - Schlierbach

Festliches Jubiläum am Wochenende / Viele auswärtige Gäste werden erwartet



Die Mitglieder des Schlierbacher Sängerbundes des 1874 im Jahre des 30jährigen Bestehens ihres Vereines. - In der Mitte der unteren Reihe der jetzige Vorstand und Ehrenvorsitzend.

An diesem Wochenende des Jubiläums und Feste in vielen Stadtteilen gilt ein besonderer Gruß dem Sängerbund 1874 Heidelberg-Schlierbach. Acht Jahrzehnte Pflege des deutschen Liedes, tapferes Zusammenstehen aller Sangesbrüder in guten und schweren Zeiten und unverbrüchliche Treue zum Verein sind es wohl wert, in Wort und Lied und Fest gefeiert zu werden. So wird Schlierbach am kommenden Wochenende im Zeichen dieses Jubiläums stehen, an dem zahlreiche befreundete Vereine teilnehmen.

Soll „Sie“ sich die Finger blutig tippen?

Soweit sollte es nicht kommen, weil es heute Vereinstagungsverfahren gibt, die Briefe mit Entschuldigend wie original geschriebene erschleichen lassen. Es lohnt sich schon bei kleinster Andeutung, das moderne Verfahren statt zu Ihren Diensten bei

Inflation, in die das Fest des 30jährigen Bestehens fiel. Diese Fahne war es auch, die die Sänger zu zahlreichen Fahrten begleitete, geschmückt mit Schleifen, die gleich den Plaketten und Münzen von den Erfolgen des Schlierbacher Sängerbundes Zeugnis ablegten. Münzen und Plaketten wurden 1940 der Metallspende zum Opfer gebracht, die alte Fahne aber ist auch heute noch bei allen Anlässen, froher und trauriger Art, dabei.

Fünf Mitglieder verlor der Sängerbund im ersten, acht im zweiten Weltkrieg. Er darf sich rühmen, immer wieder junge Schlierbacher für seine Ziele begeistert zu haben. Auch 1949, als sich im 75. Jahre ein- und zweiundzwanzig Mitglieder wieder zusammenfanden und eifrig die Werbeträger für ihren Verein rührten, konnten junge Menschen gewonnen werden.

Hecker, Fritz Obländer und Chormeister Michael Schubert sind zur Zeit die Verantwortlichen des Sängerbundes. Ihnen obliegt auch die Aufgabe, die Feiern zum 80jährigen Bestehen zu gestalten. Was das in Schlierbach bedeutet, das ist immer noch nicht über einen genügend großen Saal verfügt (selbst bei internen Vereinsveranstaltungen muß man bekanntlich im Vereinslokal „Schwarzes Schiff“ um die Stände-festigkeit des Gebäudes bangen), kann nur ermaßen, wer die Schlierbacher Verhältnisse kennt.

Im Anschluß an das Gelände des Schlierbacher Campingplatzes fand man die geeignete Möglichkeit, ein großes Festzelt aufzuschlagen, das Mitglieder, Angehörige, und viele Gäste aus nah und fern fassen kann. Ein großes Programm wurde ausgearbeitet, würdig, ein solch hohes Jubiläum entsprechend zu begehen.

und an dem die gesamte Bevölkerung Schlierbachs mit herzlicher Freude beteiligt sein wird.

Wenn Schlierbach auch zu den ältesten Siedlungen Alt-Heidelberg gehört, so war es im Jahre 1874 noch ein kleiner Stadtteil. Und doch fanden sich in diesem ländlichen, weitgestreckten Vorort Heidelbergs sangesfreudige Männer, die zur Pflege des deutschen Liedes am 24. Juli 1874 im „Schwarzen Schiff“ den Sängerbund Heidelberg-Schlierbach gründeten. Georg Schneider, Georg Weller, Karl Bommer und Lehrer Brehm waren die Männer, die die Geschichte des jungen Vereins leiteten. Und in all den 80 Jahren, die seitdem vergangen sind, wuchs mit der Bedeutung und Größe des örtlichen Stadtteils auch Bedeutung und Ansehen des Sängerbundes.

Die wenige Jahre nach der Gründung von den Frauen und Töchtern der Vereinskameraden gestiftete Fahne ist heute grau und unansehnlich geworden. Aber sie überdauerte die ersten Jahre des Aufbaues eines jungen Vereins, zu dem Opferinnen und Sparsamkeit vermögen waren, sie überdauerte den ersten Weltkrieg und die Zeit der

WIR GRATULIEREN

Ihren 81. Geburtstag feiert am Sonntag Frau Katharina Handerschuh, Witwe, Rohrbach, Karlstraße 5. Herzlichen Glückwunsch!

Seiner 78. Geburtstag feiert am morgigen Sonntag Herr Fritz Wink, Handeshubheim, Beethovenstraße. Der Jubilar war früher Vorsitzender des Turnbundes Handeshubheim. Herzlichen Glückwunsch!

Gedächtnisjubiläum. Das Kolonialwarengeschäft Heinrich Sippel, Ploch 41, begeht am heutigen Tage sein 50jähriges Jubiläum. Der Sohn Wilhelm Sippel hat die Geschäft von fünf Jahren von seinem Vater übernommen und umsichtig weitergeführt. Herzlichen Glückwunsch!

Kurznotizen

- Einkehrabend am Main, mit Wanderung über das Kloster Engelberg... Vortrag über China... Der Kreisverband Heidelberg für das Handewesen... RVD - Ortsverband Handeshubheim...

Samstag / Sonntag

- Samstag: Städtische Bühne: 14.30 Uhr, im weißen Saal... Schlierbach: Sängerbund 1874 Schlierbach... Pfaffengrund: 30 Jahre ARKB „Solidarität“... Sonntag: Städtische Bühne: 14.30 Uhr, im weißen Saal... Schlierbach: Sängerbund 1874 Schlierbach... Pfaffengrund: 30 Jahre ARKB „Solidarität“...

Waldmichelbach; sofortige Kartenerholung bei Weber. Bund der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten, Ortsgruppe Weststadt-Bergheim-Pfaffengrund-Wieblingen: Monatsversammlung Montag, 5. Juli, 20 Uhr, im Gasthaus „Schützenhof“, Bergheimer Straße 127. Der Ortsverband Handeshubheim lädt seine Mitglieder und die Bevölkerung zu einem Standkonzert am Sonntag, 4. Juli, um 11 Uhr im Grashagen sowie nachmittags zum Weidfest am Turnerbrunnen etc. Abmarsch mit Musik um 14 Uhr vom Gasthaus „Zum roten Hof“. Die Straßen- und Bergbahn A.-G. teilt mit, daß die Bergbahn während den Schloßfestspielen nach den Schlußvorstellungen noch verkehrt. Bund ehem. deutscher Fallschirmjäger, Fallschirmjäger-Kilfwerk e. V., Kameradschaft Heidelberg: Nächste Zusammenkunft heute, Samstag, 3. Juli, um 20 Uhr im „Berghaus“, Hauptstraße 27. Bund der Fliegergeschädigten, Evakuierten und Währungsgeschädigten, Ortsgruppe Neuenheim-Handeshubheim: Nächste Mitgliederversammlung Dienstag, 6. Juli, um 20 Uhr Gaststätte „Grüner Hof“, Handeshubheim. Die ungarndeutschen Gemeinderäte Hlak und Altwass veranlassen am Sonntag, 4. Juli, in der Königstischchenhalle ihr fünfzigjähriges Jubiläum. Um 13 Uhr ist feierliches Hochamt. Danach gemächliches Beisammensein. Turn- und Sportgemeinde Heidelberg 1874: Das am heutigen Sonntag, 3. Juli, vorgesehene Sommerfest der TSG 78 / USC Heidelberg wird auf einen späteren Termin (voraussichtlich am eine Woche) verschoben.

Krieg den Friedensgerichten?

Geteilte Meinungen über die Zweckmäßigkeit / Es geht um ihren Fortbestand

Es kann der Beste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Weil überall, wo die 300 oder auch nicht-wieviel Menschen, die zu eng auf einem Quadratmeter zusammengepackt leben müssen, nicht nur dem Staat Steuern, sondern auch den Gerichten Arbeit, Papierkrieg und Brot geben (nicht zu vergessen auch den Rechtsanwältinnen). Und natürlich ist dann mit konstanter Hochhaftigkeit der böse Nachbar schuld. Durch die raue Geschichte des Zusammenlebens von Menschen zieht sich wie eine Hoheise in den dünnen Graas das Bemühen nach Frieden. Vor allem im täglichen Leben einer Gemeinde.

Am 8. Juli nun können in Nordbaden und Nordwürttemberg die Friedensgerichte — die einzigen Institutionen dieser Art im Bundesgebiet — auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken. Im Hintergrunde dieses Jubiläums aber taucht die Frage auf, ob in Anbetracht der südweststaatlichen Neugliederung die Friedensgerichte auf das ganze Land ausgedehnt werden sollen oder ob sie kein sechstes Jubiläum mehr feiern werden.

Es geht schlechthin um das Fortbestehen der 1474 Friedensgerichte der Gemeinden, in denen 1100 Friedensrichter und Stellvertreter tätig sind. Sie haben sich, wie die einen sagen, außerordentlich bewährt, nach dem Urteil der Gegenseite aber sind sie „etwas Halbes, aus dem nie etwas Ganzes herauskommen kann“.

Wenn der Hauswirt dem Mieter den Kleinstschlüssel abzieht, um ihn auf diese Weise das Mietverhältnis zu verleiern, dann ist das ein Fall fürs Friedensgericht. Natürlich hätte der Mieter dem Hauswirt auch eine ranterhauen können. Oder er hätte ihm mit Bekennernut ins Gesicht schleudern können, daß er ein ganz gemeiner Heuchler und Ausbeuter sei. Das hätte dann weiteren Gesprächsstoff fürs Friedensgericht gegeben. Den Amtsgerichten die sogenannten „Bagatellsachen“ abzunehmen, ist die eigentliche Aufgabe der Friedensgerichte, die als Gemeindebehörde in jeder Gemeinde meist aus dem Bürgermeister und zwei Stellvertretern bestehen, die vom Gemeinderat gewählt werden (Kollegialgericht).

Bagatellsachen — das sind die im Wege der Privatklage verfolgbaren Strafsachen (Beleidigung, Körperverletzung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, Bedrohung etc.), bürgerliche Rechtsachen und Zivilsachen bis zu einem Streitwert von 150 DM (z. B. Schulden, deren Bezahlung verweigert wird) und Strafverfügungssachen, wie sie vor allem bei Verkehrsübertretungen anhängig werden.

„Ich halte die Friedensgerichte für unentbehrlich, obwohl sie uns eine Unmenge Mehrarbeit einbringen“, meinte Bürgermeister und Friedensrichter Heide, Neckar-Gemeinde.

„Sehen Sie sich die Fälle an“, sagt der Bürgermeister. „Da sind zwei Männer nun zwanzig Jahre befreundet, vielleicht sogar noch um Ecken herum miteinander verhandelt, benutzen den gleichen Kaminofen und wohnen nebeneinander. Aber auf einmal gibt es Streit um einen lächerlichen Futterhafen fürs Viehzeug. Man grüßt sich nicht mehr und redet erst wieder zueinander (wenn auch nicht sehr freundlich) vorm Friedensrichter. Im Grunde warten sie ja drauf, daß einer da ist, der die Dinge wieder zurechtrückt, aber da die Menschen meist harte Köpfe haben, will keiner den Anfang machen.“

„Da muß man sie bei der Ehre packen, muß ihnen gut zureden und meistens vertragen sie sich wieder. Neulich Abend rief ich zwei solchen Hartgesottene, hinterher ein Vieles miteinander zu trinken. Zur Versöhnung. Und was meinen Sie? Als ich nach Mitternacht an einer Wirtstisch vorbeikam, sitzen die beiden immer noch dort, hausen sich auf die Schulter, prosten und sind einer Meinung: „Nur die Welber mit ihrem Gesänk sind an allem schuld gewesen.““

Die Gerichte, meint Bürgermeister Heide, würden bei Aufhebung der Friedensgerichte überflüssig werden von einer Unmenge zum Teil höherer Richter Bagatellangelegenheiten und könnten kaum noch nachkommen. Ganz abgesehen davon, daß so mancher arme Schlucker seinen Wochenlohn an der Gerichtskasse oder beim Rechtsanwalt abliefern müßte, wenn er sich aufs regelrechte

Prozessieren verlegen wollte ... (Das Friedensgericht kostet nur 2 DM Gebühren.) Nein, das Friedensgericht habe sich bewährt, weil hier die kleinen Kurzschnäbe im menschlichen Leben ohne Paragraphen wieder repariert werden. Der Erfolg: Echte Befriedigung statt zahnknirschenden Sichtfügens.

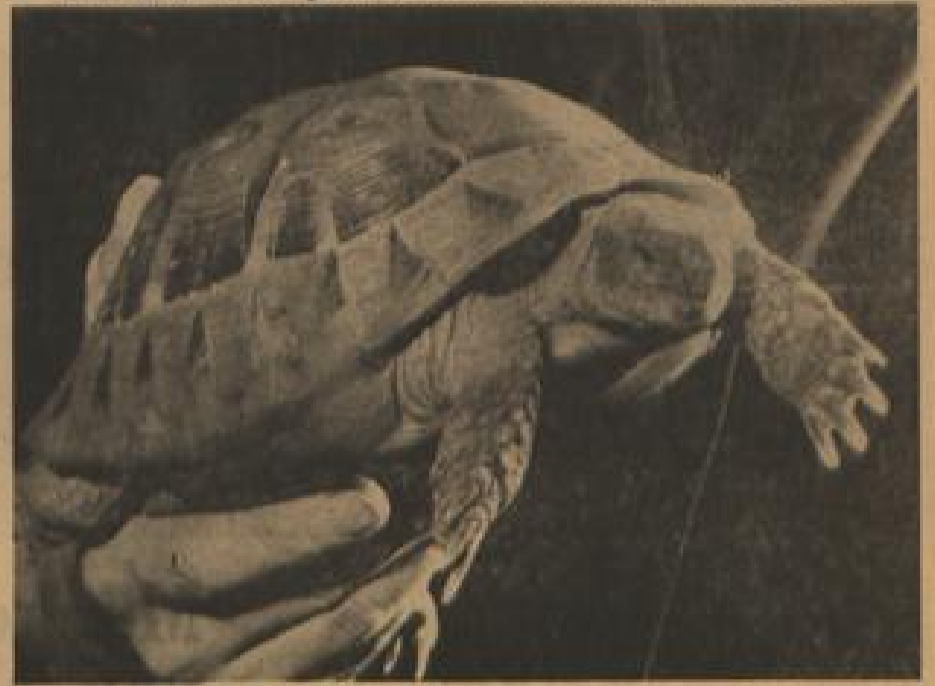
Gerade das allerdings bestreitet die Gegenseite. „Offen gestanden, ich halte die Friedensgerichte für sehr problematisch“, sagte uns Dr. E. Schwander, der durch seine Verteidigung im Lang-Prozess bekannt geworden ist. Welche Gefahren er sehe? Die Unabhängigkeit des Richters, der als Bürgermeister zugleich Ortspolizeibehörde sei, erscheine ihm in den Gemeindegerechten nicht hinreichend gewahrt. Überdies brächen auch diese kleinen Fälle oft schwierigste juristische Fragen mit sich, zu deren Entscheidung die Qualifikation eines Laien mitunter einfach nicht ausreichte. Die Folge: Die Tendenz zur Bagatellisierung und zum Vergleich werde gemeinhin übertrieben. Schließlich sei das ja auch die einzige Möglichkeit, den Richtenden vor Fehlentscheidungen zu bewahren. Der Friedensrichter sei zudem ständig in Gefahr, seine Kenntnisse der Ortsverhältnisse und seine Stellung im öffentlichen Leben zu stark mit in die Waagschale Justiz zu werfen ...

Selten seien Parteien auf die Dauer mit einem Friedensspruch zufrieden. „Und dann landen sie eines Tages, wenn alles verfahren ist, doch vor dem Gericht“, meint Dr. Schwander. Ist das aber eine echte Entlastung? Viel zweckmäßiger fände er die Einrichtung ordentlicher Schnellgerichte, in denen ein erfahrener Richter nach ordnungsgemäßen, wenn auch abgekürzten Verfahren urteilt ...

Die Diskussion um diese Frage wird auf beiden Seiten recht unmißverständlich geführt. Wir wollen jedoch nicht hoffen, daß der Rechtsanwalt X und der Friedensrichter Y sich deswegen gegenseitiger Beleidigung schuldig geben. Das wäre peinlich, denn wo sollte der Fall dann ausgehandelt werden — vorm Friedensgericht oder vorm Amtsrichter? Sehen Sie, da haben wir die Frage schon wieder, und damit fänge die Geschichte, die Sie lesen, von vorne an.

Wie sollen sie heißen?

Aufruf zum Taufpatenfest im Heidelberger Tiergarten



Liebe Hasen und Mädel!

Der Heidelberger Tiergarten und das „Heidelberger Tageblatt“ rufen Euch zu einem großen Wettbewerb auf. Ihr sollt heißen, die richtigen Namen für sechs große Tiere zu finden, die vor einiger Zeit eingetroffen sind. Am Sonntag, dem 11. Juli, wird dann in unserem schönen Tiergarten ein Taufpatenfest stattfinden und Taufpaten werden die zwölf Hauptpreisräucher sein. Hauptpreisräucher wird, wer die besten und zutreffendsten Namen findet. Liezen mehrere gleich in diesem Wettbewerb, so entscheidet das Los. Diese Hauptpreisräucher werden die Ehre haben, am Sonntag, 11. Juli, die Taufe der großen Tiere durchzuführen.

Als weitere Preise sind ausgesetzt: 1 Wellensittich mit Käfig, 10 Schildkröten, 3 Aquarien mit Inhalt, 3 Wetterbrüche in Gläsern, ferner zwölf Exemplare des schönen Heimatbuches von Schmitt-Henner: „Das deutsche Herz“.

Die Taufpaten und alle anderen Gewinner werden vor dem Fest schriftlich verständigt. Die Ausgabe der Gewinne erfolgt am Sonntag, 11. Juli, nachmittags im Tiergarten gegen Rückgabe des Benachrichtigungsbriefes. Die Namen der Gewinner werden durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Zu diesem Taufpatenfest laden wir nicht nur Euch ein, sondern auch Eure Eltern, Eure Großeltern und Onkels und Tanten, denn es soll ein richtiges Familienfest werden, das die Heidelberger Jugend für sich und die Erwachsenen veranstaltet. Über das Programm berichten wir in der nächsten Woche.

Was Ihr tun müßt, um Preisräucher zu werden? Wir wollen Euch das beantworten. Ihr müßt die passenden Namen ausknobeln, den ihr beiseitefalten Schein ausfüllen und ihn an das Tageblatt mit der Post schicken, oder ihn am Tageblattschalter in der Hauptstraße 45 abgeben. Einwandschlußtag ist am Montag, 5. Juli, für briefliche Einwendungen ist der Poststempel maßgebend.

Und nun wünschen wir Euch gute Einfälle und viel Glück! Auf Wiedersehen beim Taufpatenfest am Sonntag, 11. Juli, im Heidelberger Tiergarten!

Bootsunglück von Neckarsteinach wurde verhandelt

Der „Schwarze Samstag“ im Juni 1953 / Bewährung für den Angeklagten

Im Bürgeraal mit den hohen Bogendestern in Neckarsteinach wurde dieser Tage vom Amtsgericht Michelstadt ein tragischer Unglücksfall verhandelt, der noch heute in seiner ganzen Dramatik vor uns steht.

Was war an jenem unglückseligen 13. Juni 1953 geschehen?

Unsere Zeitung berichtete damals unter der Überschrift: „Wochenende der Unfallkatastrophen — Dramatisches Bootsunglück auf dem Neckar“, über den schicksalhaften Tod von drei blühenden Menschenleben.

„Samstagsnachmittag 14 Uhr. Im herrlichen Sonnenschein blüht Neckarsteinach seine Schönheiten den vielen Gästen. Der „Sängerbund Heimersheim“ bei Alzey am Rhein wird sich des 13. Juni 1953 stets mit Trauer erinnern. Der Verein befand sich in zwei Omnibussen auf einer Vergnügungsfahrt und machte gegen 13.30 Uhr in Neckarsteinach Halt. Nach dem Essen trafen sich zwölf junge Teilnehmer der Fahrt

— sechs Mädchen und sechs Jungen — zwei Köhne und ruderten flussabwärts. Die beiden Boote mit je drei Pärchen waren, Seite an Seite fahrend, etwa bei Kilometer 38 zwischen der Hinterburg und dem Schwalbenest in der großen Dilsberger Kurve, als sie der Kapitän des Motorschneiders „MS Barbara-Claudia“ aus Eberbach sicherte und warnte. Gleichzeitig stoppte er die Maschine — nach anderen Aussagen gab er Rückkraft — und versuchte, an den Booten vorbeizusteuern. Aber der Zusammenstoß mit den immer noch Seite an Seite fahrenden Köhnen war unvermeidlich: der eine Nachen wurde gestreift, während das andere Boot scharf gesammt und unter Wasser gedrückt wurde.

Unter gelenden Hilferufen versanken die sechs Insassen im Strudel der Bugwellen. Vergeblich warfen Kapitän und Schiffsführer Rettungsringe ins Wasser. Ein Mädchen konnte sich aus eigener Kraft am Ufer retten.

ten, brach hier bewußlos zusammen und mußte sofort in ärztliche Behandlung gegeben werden. Ein weiteres Mädchen kletterte sich in Todesangst an das unter Wasser treibende Boot und konnte von dem aus dem zweiten Boot abgesprungenen Kameraden an den Ufer herangezogen werden. Offensichtlich war es ebenso schwimmunfähig wie seine Begleiter, von denen noch ein Junge von seinem Bruder gerettet werden konnte. Die übrigen zwei Jungen und ein Mädchen versanken sofort in den Fluten, wobei noch beobachtet werden konnte, wie sich das Mädchen in seiner Todesangst an einem der jungen Begleiter festhielt und ihn mit in die Tiefe riß.

Angeklagt wurde der Schlosser Karl N., 40 Jahre alt, wegen fahrlässiger Tötung von drei Personen. N. hatte an die verunglückten Ausflügler ein Boot vermietet, das nur für fünf Personen gebaut war und das zur Vermietung nicht zugelassen war.

Ein hartes Wort: Fahrlässige Tötung von drei Personen.

Zeugen marschierten auf Männer, die bei der Samstagnachmittagsarbeit von dem Unglück auf dem Neckar etwas gesehen hatten. Man dachte ja nicht gleich an das Schlimmste.

Da hörte z. B. ein 50jähriger Küfer, er arbeite gerade im Garten, die schrillen Anstöße, er sah einen Nachen vor dem Motorschiff auf der Rückbordseite, das Schiff lag auf geradem Kurs ...

Ein 29jähriger Zeuge sagte aus, daß er gebürtig habe, der Bootverleiher habe die Ruderer aufgefordert, mit dem Boot auf die andere Seite zu fahren. Hier sei die Schiffsfahrerin.

Der eine Zeuge sah die Ausflügler im Boot stecken, ein anderer Zeuge sah nur einen Mann im Boot stecken. Er wollte augenscheinlich fotografieren.

Bilder — kurz vor dem Unglück aufgenommen — lagen auf dem Richterisch. Darauf sah man junge fröhlich-winkende Menschen, die noch nichts von ihrem nahen Tod ahnten ...

Dann wurde der Matrose Richard G., 19 Jahre alt, als Zeuge aufgerufen. Er war von 1949 bis 1953 auf der MS „Barbara-Claudia“ und stand am Bug des Schiffes, als es mit den Nachen zusammenstieß.

„Der Schiffmann hat dreimal Signal gegeben, auf 150 oder 250 Meter Entfernung, soweit konnten wir die Nachen sehen. Sie haben uns aber erst auf zehn Meter bemerkt. Vorher rief ich: die Maschine abstellen. Dann hatten wir keine Fahrt mehr — nur noch vom Fluß getrieben —, als der eine Nachen“, so sagte der Matrose aus, „streifte und vorbeirutschte, der andere Nachen stieß an, die jungen Leute sprangen auf und sofort kippte der Nachen. Im übrigen sah ich, daß die Rudere falsch eingehängt waren und daß die jungen Burschen falsch ruderten ...“

Zeugenaussage stand gegen Zeugenaussage. Standen die so tragisch ums Leben gekommenen jungen Menschen im Boot oder standen sie nicht? Ruderten sie oder ließen sie sich treiben?

Am Nachmittag des vergangenen Freitag brachen die Sachverständigen ihre Argumente vor. Dann begannen die Plädoyers des Staatsanwaltes und des Verteidigers.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf sechs Monate Gefängnis für den angeklagten Bootverleiher. Gegen eine Strafzumessung zur Bewährung seien keine Bedenken zu erheben. Ferner: heftige Strafzumessung auf drei Jahre, Zahlung einer empfindlichen Geldbuße für wohlthätige Zwecke und Einziehung des Nachens ...

Der Verteidiger des Angeklagten plädierte sofort auf Freispruch, hilfsweise eine Geldstrafe oder bei Freiheitsstrafe eine Um-



Auf glückliche Gewinner warten unter anderem: zehn Schildkröten (siehe oben) und ein bildschöner Wellensittich mit dem dazugehörigen Käfig.

Ausschneiden - Ausfüllen - Einsenden

Ich schlage folgende Namen vor:

- für die Löwin
- für das Nilpferd (weiblich)
- für die Giraffe (weiblich)
- für den Elefanten (männl.)
- für das 1. Zebra (männl.)
- für das 2. Zebra (männl.)

Vorname: _____ Familienname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Die Entscheidung wird von einem Ausschuß getroffen, den die Direktion des Tiergartens aufstellt, und ist unanfechtbar.

wandlung in eine Geldstrafe oder Strafaussetzung.

Das Urteil des hohen Gerichtshofes lautet: Fünf Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung. Die Strafe wird zur Bewährung ausgesetzt. Die Kosten des Verfahrens gehen zu Lasten des Angeklagten. Nach Gerichtsbescheid wird die Bewährung auf drei Jahre festgesetzt. Ferner wurde dem Angeklagten zur Auflage gemacht, eine Geldbuße von 250 DM zu zahlen; 125 DM an das örtliche Rote Kreuz und 125 DM an die Kriegsgräberfürsorge.

Eine Lehre für die Sommermonate: Vorsicht auf dem Neckar. Wenn Sie nicht schwimmen können und kein Boot rudern können — treiben Sie kein leichtsinniges Spiel mit Menschenleben. Unter Umständen kann es das Ihre sein.

Ein Mann wurde hart gestraft — nicht nur nach dem Gesetz —, aber aus einer unüberlegten Handlung heraus ist ein Unglück geboren worden, für das — hätte er es verhindern oder voraussehen können, er bestimmt sein eigenes Leben gegeben hätte.

Camping - Kinderschule des Optimismus

Trostreiche Worte für verregnete Campingtage / Von Franz-Josef Karl

Wer vom Camping, dieser jüngsten und wohl erfolgreichsten Massenbewegung unseres an Bewegtheit so reichbegünstigten Zeitalters liebt, der möchte fast meinen, daß sich ein ewig blauer Himmel über den naturbrunnen Numaden des 20. Jahrhunderts wölbt. Wer sich diesem jüngsten „Sport“ verschrieb, ist — zumindest in diesem Jahr — völlig anderer Meinung. Er wird es gerade für ein Wunder halten, daß außer ihm noch ungeschälte andere Optimisten Samstag für Samstag und Urlaub für Urlaub alle Campingplätze bis zum letzten Stöckchen Grün überfüllten.

Denn die sonnenigen Wochenende kann er mühselos an den Fingern einer Hand abzählen. Aber wenn schon die Frauen einer

mitten in der Nacht in einer riesigen Wasserpfütze steht. Man braucht nur in eine Modereitschrift zu blüden, um entsprechende Winke für den richtigen Anzug zu bekommen, der manchmal sogar tatsächlich den Anforderungen an Wärme und Bequemlichkeit entspricht.

Aber all dies sind nur die ersten Voraussetzungen für das Gelingen. Sie sind beim Camping so wesentlich oder unwesentlich wie die Kenntnis der Klein- und Großbuchstaben für das Verständnis von Goethes „Faust“. Der wahre Genuß beginnt erst, wenn man das Zeltleben nicht mit einem Barausflug verwechselt. Er beginnt dort, wo man bereit ist, das Wetter in all seiner Vielfältigkeit hinzunehmen. Er liegt im Wechsel zwischen dem sicheren Geborgensein unter einem schützenden Dach und dem Abenteuer angesichts einer im Grunde unberechenbaren Natur. Es ist der prickelnde Reiz der Freiheit, die nicht ohne Gefahr bleibt.

Gefahr ist freilich ein großes Wort. Aber so stand, wie man eben: Einmal eine Nacht nicht geschlafen zu haben, weil es durchs Zeltdach tropfte, in der Marmeladenbuche eine Ameiseninvasion zu erleben oder mit dem Eitlich unverständlichen umzukippen, ist doch eigentlich ein reizend unangenehmer „Gefahrenmoment“. Und anschließend fühlt man sich genau so angenehm als Held wie Gary Cooper, der vier mordlustige Gesellen im Handumdrehen um 12 Uhr mittag“ unjagen mußte. Also ist Camping doch wohl die Kinderschule des Optimismus. Nichts dagegen zu sagen, daß wir Optimismus nötig haben. Und daß wir ihn in kleinen, bekömmlichen Dosen zu uns nehmen wollen.

Ich erinnere mich, manchen verregneten Tag im Zelt eines raffinierten Genießers zugebracht zu haben, der seinen Optimismus durch einen besonderen Trick unterstützte. Sein Zelt war orangefarben und hatte ein doppeltes Dach. Regen konnte uns nie erreichen und das Licht im Zelt hatte die Tönung strahlenden Sonnenscheins. Seither freu ich mich über jedes orangefarbene Zelt, das ich irgendwo am Neckar sehe. Dann mag es — so denke ich — draußen regnen und stürmen, drin leicht bestimt die Sonne. Und je mehr solcher Zelte jetzt auftauchen, desto öfter fällt mir dieser Satz ein. Ich glaube fast, daß er — durch die ständige Wiederholung — bei mir schon zu einer Art Grundregel für das Zelteln geworden ist. Ich bin — wie Sie schon gelesen haben — erschrocken gern mit dem Zelt unterwegs.

8 mal 4 Netto

Siehe bereit von lösem Körpergeruch. Nurgründlich wie gewohnt waschen, dann föhlt man sich frisch und adret und bleibt sich selbst sympathisch.

... wer es liebt, kann nach dem Waschen deodorisierenden Körperpuder „8 mal 4“ verwenden.

Mode zuweilen auch ihre Gesundheit zu opfern gewillt sind, warum denn nicht auch die ... (sagt man jetzt eigentlich „Camping“ oder „picnicken“ — „Campingmen“?) Warum, fragt ihr, sollen sie nicht auch die Zeltler ihr Stöckchen mit einem Schnappfen besetzen? Es klingt so ungläubig wie Geschichten von sonnendurchfluteten Sommernachmittagen, wenn ich jetzt behaupte, daß sich nur selten jemand mehr als einen Schnappfen vom Zeltausflug mitgebracht hat. Aber es ist wahr. Warum? Das weiß ich nicht. Ich bin kein Arzt.

Aber weiß ich schrecklich gern mit dem Zelt unterwegs bin, weil ich genau, daß der Regen eben ein Bestandteil des Campingens ist. Und nicht einmal ein so unangenehmer, wie mancher Zeitgenosse, der bis tief in die Nacht gröhlt, an jedem Liegeplatz einen Haufen Urat zurückläßt und rundum ein Niemandland voller Zerströbrung. Kurz: Man kalkuliert den Regen ein und freut sich darüber, wenn man Unrecht hatte. Es gibt natürlich unzählige Regeln, wo und wie man sein Zelt bauen soll, damit es nicht



Der erste Bauabschnitt der Wasserversorgungsanlage Mückenlochs geht in diesen Tagen seiner Vollendung entgegen. Bis auf den Hochbehälter, dessen Wände am heutigen Tage betoniert werden sollen, und bis auf die erst im Hochbau fertiggestellte Pumpstation, in der noch die vorgesehenen zwei Plunger-Pumpen eingebaut werden müssen, sind die Arbeiten jetzt schon abgeschlossen, so daß man hofft, in sechs bis acht Wochen Mückenloch über seine neue Anlage bereits mit Brunnenwasser vom jenseitigen Neckarufer her versorgen zu können. Ein Projekt, für dessen ersten Bauabschnitt allein die enorme Summe von 122 000 DM veranschlagt wurde, würde dann die ersten Früchte tragen und die Einwohner des 800 Köpfe zählenden Ortes Mückenloch mit einem Schlage von ihrer seit langem chronischen Wassermot befreien.

So bescheiden auch der Name der Gemeinde klingt, die Achtzehnhundert haben immerhin pro Person einen nach dem Brauchwert errechneten Wasserbedarf von bis zu 180 Liter pro Tag, und das reißt schon ein recht beträchtliches Loch in den Wasserhaushalt. Da man beim Bau von Brunnen, Pumpstation, Druckrohrleitung und Hochbehälter vorzichtshalber ein Anwachsen der Bevölkerung um 20 Prozent gleich mit einkalkulierte, wird also die neue Wasserver-

sorgungsanlage eine Kapazität von 173 cbm oder zwei Sekundenliter Wasser haben. Das hier zur Lösung des Mückenlocher Wasserproblems gewählte Projekt ist wohl das schwierigste, das bisher im Kreis durchgeführt wurde. Anderthalb Jahre lang schon mußte man in der Umgebung von Mückenloch und Dilsberg Wasseruntersuchungen anstellen, an denen außer dem unter Leitung von Baurat Schumann stehenden Wasserwirtschaftsamt Heidelberg auch Dr. Fintelmann vom Geologischen Landesamt Heidelberg beteiligt war. Da jedoch nirgends einwandfreies Trinkwasser gefunden werden konnte, mußte man schließlich auf der großen rechtsseitigen Neckarschleife bei Neckarsteinach eine auf 21,50 Meter gehende Tiefbohrung vornehmen. An den dort entstandenen Brunnen ist ein vollautomatisches Pumpwerk angeschlossen, dessen beide Tauchmotorpumpen eine Förderhöhe von 135 Metern haben und eine Leistung von drei Sekundenliter (10,8 cbm in der Stunde) erreichen. (Normalerweise wird jedoch nur

eine Pumpe in Betrieb gehalten werden.) Von dort verläuft das Wasser etwa einen Meter tief unter der Flußsohle des Neckars in einem mit Spezialflanschen versehenen Stahlrohrtrichter hinüber zum anderen Ufer. 150 mm Nennweite mißt diese Rohrleitung, die auf beiden Seiten des Neckars in Spülschächte eingebaut wurde. Dann führt die 1510 Meter lange Druckrohrleitung (siehe auch unser Bild) hinauf zum Hochbehälter, der als Erdbehälter eingerichtet wurde und in zwei Kammern von je 90 cbm über 190 cbm Inhalt faßt (93 cbm davon sind als Brandreserve vorgesehen). Wie uns Regierungsbaupraktiker Piper, der als Bauführer die Arbeiten verantwortlich leitet, erklärte, wird der Strom zur Spülung des Pumpwerkes vom Trafoständen der Schiffwerft Neckarsteinach hergeleitet. Das Ortsnetz soll später so abgeändert werden, daß auch der ungünstigste Punkt noch zwei Atmosphären Überdruck hat (die höchsten Drücke im Ort werden 5,6 atü betragen). In der Neckarhäuserhofstraße wur-

de jetzt ein Strang vom Druckverminderungsschacht zum Anwesen Kohl gelegt und es wurde mit der Verlegung der Leitung in der Parkstraße und in der Kirchgasse begonnen. Dadurch entsteht hier eine neue Ringleitung und gleichzeitig erhält auch das letzte Haus im Dorf, nämlich das des Gemeinderats Jakob Schneitz, der jetzt schon seit 20 Jahren sein Wasser über 100 Meter weit holen mußte, Wasserleitungsanschluß. Gleichzeitig wird mit dieser Ringleitung auch eine bessere Versorgung des Oberdorfes im Neckarfaß gesichert, weil ja jetzt dieser Ortsteil von zwei Seiten Wasserrufahr erhält.

Mückenloch holt sein Wasser von Neckarsteinach herüber

Altneudorfer Festprogramm

Altneudorf evangelischer Kirchendorf feiert, wie wir bereits gestern berichteten, am Wochenende sein 50jähriges Bestehen in festlichem Rahmen. Das Programm sieht am Samstagabend um 19 Uhr eine Totenehrung auf dem Friedhof vor. Anschließend wird im „Deutschen Kaiser“ eine Mitglieder-Ehrung stattfinden.

Der Sonntag wird eingeleitet durch den um 9 Uhr stattfindenden Festgottesdienst, der durch Darbietungen des Posaunenchores Sandhausen sowie einiger der zu Gast weilenden Kirchendörfer verschönt werden soll.

Den Höhepunkt des Festprogramms wird am Sonntagmittag die Festfeier um 14 Uhr im Festzelt bilden.

Dossenheim ist fränkischen Ursprungs

Neuer Gräberfund bestätigt eine alte Theorie

Wenn bisher die Beweismittel für den fränkischen Ursprung Dossenheims nur sehr gering und lückenhaft waren, so ist jetzt ein sehr beachtlicher Fund vorhanden, der diese Theorie stützt. Bei Ausschachtungsarbeiten auf einem Neubaugrundstück im „Breiten Wingerl“ stieß man auf einen Schädelknochen, und bei weiterer vorsichtiger Abgrabung zeigte es sich, daß hier ein älteres Grab erschlossen werden war.

In richtiger Erkenntnis der Lage wurde der bekannte Heidelberger Denkmalpfleger Heukemes beauftragt, der gestern vermittels der zeitlose Freilegung der Grabstätte vornahm. Dabei kam aus der Lehnstiefe, die hier in großer Mächtigkeit den Grund bildet, ein gut erhaltenes, komplettes Skelett zum Vorschein, bei dem lediglich die Rippen des Brustkorbes durch den Erddruck eingesenken waren. Rechts neben dem Skelett lag, vermutlich einmal dem Toten in den Arm gebettet, ein fränkisches Langschwert. Links angedeutet eine Messerklinge und am rechten Fersenknöchel ein gebogenes Stück Eisen mit Spitze, das vermutlich als Sporn anzusprechen sein dürfte. Der Tote, dessen Schädel einen klaffenden Riß an der Schläfe aufwies, lag in der alten vorchristlich-fränkischen Weise mit dem Blick zur aufgehenden Sonne bestattet.

Aus allen diesen Einzelheiten ergab sich, daß es sich bei dem Fund um ein Fränkengrab aus der Zeit zwischen 500—750 n. Chr. handelt. Der fränkische Krieger ist vermutlich an den Folgen eines Schwertstoßes gestorben. Da Anlage und Richtung der Grabstätte eine ziemlich genaue Bestimmung ermöglichen, nämlich die Karolingische Reichsgräberzeit vor Einfluß des Christentums auf diesen germanischen Volkstamm, ist anzunehmen, daß es sich bei diesem Fund nur um den Ausschnitt einer längeren Grabreihe handelt, und daß der Breite Wingerl einmal der Bestattungsort des fränkischen Dossenheim gewesen war. Vermutlich gehören dahin auch schon die verschiedenen Funde, die während der letzten zwei Jahre bei der Erschließung und Bebauung dieses Geländes gemacht wurden, aber infolge Nachlässigkeit der Finder nicht ausgewertet werden konnten.

Der Obst- und Gartenbauverein veranstaltet am Sonntag um 14.30 Uhr in der „Rose“ eine wichtige Mitgliederversammlung, in deren Mittelpunkt Ausführungen über den Abschluß von Lieferungsverträgen mit der Großmarkthalle stehen. Da diese Verträge spätestens bis 15. Juli abgeschlossen sein müssen, wird um das Erscheinen aller Erzeuger gebeten.

18 Jahre im Dienst der Landwirtschaft

Der Jahresbericht der Landwirtschaftsschule Eberbach

Mit einer kurzen Betrachtung über die vergangenen 18 Jahre, da der Unterricht der Landwirtschaftsschule Eberbach in völlig unzulässigen Räumen abgehalten werden mußte — Kellerschule und Alte Volksschule —, beginnt der 17. Jahresbericht der Landwirtschaftsschule. Ein Rückblick über den Bau der neuen Berufsschule und eine Darstellung des Ausbaues der Abteilung Landwirtschaftsschule, in der Ende 1953 der Unterricht begann, schließt sich an.

Es wird in dem Bericht mit Befriedigung festgehalten, daß im Bezirk der Landwirtschaftsschule Eberbach die meisten bäuerlichen Landwirte die Notwendigkeit des Fachschulbesuchs erkannt haben und ihre Söhne und Töchter gerne schicken. So sind in der Bubenabteilung in der Unterklasse jetzt 17 Schüler angemeldet, während es in der Oberklasse nur 8 sind. In der Mädchenklasse haben sich 38 Mädchen gemeldet; so stark war die Mädchenabteilung seit Bestehen der Schule noch nie. Kein Wunder, bei den herrlichen Unterrichts- und Küchenräumen dieser Abteilung. Der Kreis Heidelberg stellt 15 Schüler, Kreis Malsb. 11, Bächen 1, Erbach 2 und Kreis Bergstraße 1 Schüler.

Der Unterrichtsbetrieb begann am 25. No-

vember 1953, täglich von 7.30 bis 11.45 Uhr, da eine Aenderung der Omnibusfahrzeiten nicht erreicht werden konnte. Der Unterricht enthält Werkunterricht — Maschinenpflege und Holzarbeiten —, theoretischen Unterricht in den vielfältigen Lehrfächern, Unterweisung in Obstbaumpflege, Tierhaltung und im Waldbau. Unterrichts-erzählend dienen Vorträge von Fachleuten und Vorführung von Filmen. Als weitere Aufgabe der Schule zield der Berufsberatung, die Durchführung von Berufswettbewerben, die Gestaltung von Erntedankfesten, Tierbeurteilungen und Vergleichsplanen.

Weiter erhält die Schule eine große Bedeutung in der Wirtschaftsbildung der bäuerlichen Betriebe, die durch Schauer-suche, Besichtigungsfahrten, Feldbeobachtung, praktische Vorführungen und Vorträge gefördert wird. Für die Bauernfrau ist die Landfrauenabteilung eingerichtet, und über die Sommermonate sind die Lehrkräfte mit Einzelberatern und Gutachterstätigkeit beschäftigt.

Sonntagsdienst: Bis einschließlich Freitag ist die Odenwaldapotheke, Kellersstraße 15, Tel. 348, dienstbereit.

Meckesheims Schulraumnot

Am Montagabend hatte der Rektor der Volksschule, Herr Humberger, zu einer Elternversammlung in den Kinosaal eingeladen. Rektor Humberger sprach zu den zahlreichen Zuhörern von der Arbeit und den Erfolgen an der hiesigen Volksschule. Er dankte der Gemeindeverwaltung für die großzügige Unterstützung in der Ausstattung des Schulhauses und der Beschaffung von Lehrmitteln. Mit der Zeit werde man aber um einen Neubau nicht herumkommen. (Bei der Ausschreibung des Generalbauunternehmens für die Gemeinde wurde daran auch bereits gedacht.) Liedvorträge des Schülerchores unter der Leitung des Rektors, Gedichtvorträge und Klavierspiel umrahmten die Veranstaltung.

Verbandsnachrichten. Bei einer Sitzung der Vorstandsschaft des Turn- und Sportvereins Meckesheim wurden die Termine für die Hauptversammlungen der einzelnen Abteilungen festgelegt. Am 10. Juli treffen sich die Fußballer, am 24. Juli die Handballer und

am 31. Juli die Turner und Turnerinnen zur Abgabe des Tätigkeitsberichts und Neuwahl der Abteilungsleiter.

Die Delegiertenversammlung zur Vorbereitung des Eisenpokalturniers am 1. Aug. findet am 17. Juli statt.

Schliesheimer Nachrichten

Ein Kunstturnwettbewerb findet am Sonntag, 19.30 Uhr, im Saal des Gasthauses „Zur Rose“ zwischen dem TV Schliesheim und dem TV Vierrheim (mit Damern) statt.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Freitagabend auf der Bundesstraße 3 zwischen Schliesheim und Leintrauben. Ein PKW, der von einem anderen Kraftfahrzeug abgeschleppt wurde, kam durch Reiben der Schleppseile unbedeutend in unmittelbarer Nähe der OEG-Schienen zu stehen und wurde von einem Zug gerammt. Glücklicherweise entstand nur Sachschaden.

Astoria: „Verdammt in alle Ewigkeit“.

Filmpalast: „Die Gefangenen des Maharadscha“.

Bammentaler Heimattage haben begonnen

Ein Fest, wie es der Ort noch nicht sah / Das Veranstaltungsprogramm

Heute morgen um 8 Uhr haben die Bammentaler Heimattage mit den Bundesjugendspielen vor der Turnhalle als Auftakt begonnen. Nur eine Sorge beschäftigt noch die Bammentaler: „Wann wird das Wetter besser werden?“ Obgleich für alle Eventualitäten das riesige Festzelt und unmittelbar daneben die geräumige Turnhalle und der „Eisenstall“-Saal zur Verfügung stehen, „Regen kommt gar net in Froh“, meinte Festzugsregisseur Hauptlehrer P. Hisinger. Der große Festzug am Sonntagnachmittag bildet zusammen mit dem Brillantfeuerwerk und der Beleuchtung des alten Turmes sowie der beiden Kirchen am Sonntagabend die Glanzpunkte des dreitägigen Festes, das unter der Schirmherrschaft von Landrat Steinbrunner und Bürgermeister Erich Rens steht.

Man kann mit Recht vom ersten Heimattag sprechen, wie es auch Schirmherr Bürgermeister Erich Rens in seinen dem Festzug vorangestellten Begrüßungsworten tut. „Jeder einzelne“, so führt der Bürgermeister aus, „wird dann beitragen, daß diese Heimattage, die im Zeichen des Wiedersehens und der Gemeinschaft aller Bammentaler stehen, tatsächlich zu einem Markstein in der Geschichte unseres Ortes werden.“

Mit der Herausgabe des in mehrbändigem Goldprägband gebundenen 60 Seiten starken Festbuches zum Heimattag ist ein Vermerk, dank der großzügigen Unterstützung von Fabrikant Walter Ditzel, ein großer Wurf gelungen. Für die Gestaltung

des Buches zeichneten verantwortlich Friedrich Jarschel — von dem auch drei darin enthaltene Gedichte stammen —, Fritz Baum und Hans Layre. Mehrere Beiträge über das Bammental von gestern und heute, die Zahnbestimmung vor 200 Jahren und die Entwicklung der Tapetenfabrik machen das durch rund 20 Aufnahmen von Horst Kunert illustrierte Büchlein für den Heimattag zu einer wertvollen Lektüre.

Während das Orchester heute morgen noch den letzten Schluß erhält, treten ab 8 Uhr bereits die Schulkinder zu den Bundesjugendspielen an. Um 18 Uhr findet dann im Schulhaus die Eröffnung der Fotoausstellung mit der Auszeichnung der Preisträger sowie die Vorführung der Farbdias des Fotowettbewerbes „Bammental und seine Menschen“ statt. Während am Samstagmittag ab sämtliche Gäste am Bahnhof mit Lautsprechern begrüßt werden, wird der Heimattag um 19.30 Uhr durch die Glocken beider Kirchen eingeleitet werden. Um 19 Uhr findet dann am renovierten Ehrenmal am alten Friedhof die Totenehrung statt. Der Festabend um 20 Uhr im Festzelt auf der Elsenzweide, der von städtischen Bammentaler Kirchenchören und Gesangsvereinen sowie der Feuerwehrkapelle ausgestattet wird, vereint alle Bammentaler. Im Mittelpunkt steht die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters und die Festansprache von Peter Henssauer (Köln).

Posaunenblasen, Wechrufe der Feuerwehrkapelle und des Spielmannszuges sowie Bühnenmusik werden den Festabend einleiten. In beiden Kirchen finden anschließend um 23.00 Uhr Festgottesdienste statt. Um 11 Uhr findet ein Fröhliches Popkonzert mit Jahrgangstreffen im Festzelt statt.

Höhepunkt des Sonntags wird der Festzug sein, der sich aus sechs Teilen zusammensetzt: Bilder aus der Gemeinde, historischer Teil, Bilder aus der Landwirtschaft, dem Handwerk und der Industrie, während die Vereine den Schluß bilden. Der Festnachmittag im Festzelt wird durch Darbietungen verschiedener Vereine gewürzt, während gleichzeitig in der Festausstellung Farblitvorführungen stattfinden. Der um 20 Uhr beginnende Festball wird um 22 Uhr durch das Brillantfeuerwerk und die Beleuchtung des alten Turmes sowie der beiden Kirchen unterbrochen.

Am Montag wird weitergefeiert, denn für Bammental ist Montag noch Feiertag. Die großen Betriebe arbeiten nicht und auch der Einzelhandel hält nachmittags die Geschäfte geschlossen. Am Nachmittag ist besonders für die Jugend mit Volksbelustigung, Spielen und manchen Überraschungen noch allerhand geboten, während das Fest am Abend mit Tanz ausklingt. — Für Festteilnehmer ist am Sonntag ab 22 Uhr Kleinbusverkehr nach Neckargemünd bzw. Heidelberg eingerichtet.

Wir gratulieren

Eppelheim, Herr Jakob Wiederholt, Blumenstraße, feiert seinen 70. Geburtstag. Eberbach, Heute wird Herr Konrad Bussemeyer, Köllergasse, 84 Jahre alt. Herr Ferdinand Ossa, Hirschbörner Landstraße, kann seinen 70. Geburtstag feiern und morgen Herr Heinrich Dietz, Höhenstaufenstraße, seinen 70. Geburtstag.

Wiesloch, Herr Richard Krauss 1, Altlandweg, feiert seinen 70. Geburtstag. Schließ Langensiefel, 76 Jahre alt wurde Herr Josef Barok, und Frau Marie Braunauer konnte auf 86 Lebensjahre zurückblicken. Neckargemünd, Herr Ferdinand von Brandt, Major a.D., Wissbacher Straße, vollendete am Freitag das 78. Lebensjahr.

Neckarsteinach, Geiern feiert Frau Maria Lena geb. Wagner, Kirchengasse, ihren 76. Geburtstag. Heute wird Herr Philipp Braun, Berggasse, 84 und Herr Friedrich Johann Weiler 74 Jahre alt. Morgen begeht Herr Adam Jock, Wertweg, sein 82. Wiegenfest. Am Montag feiert das Ehepaar Wilhelm Wagner und Frau Margarethe geb. Heberger das Fest der silbernen Hochzeit.

Schönaa, Heute feiert Frau Marie Gärtner geb. Henniger, Waldstraße, ihren 84. Geburtstag und morgen begeht Herr Adam Lauer 111, Brückenweg, sein 78. Wiegenfest.

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Falls Hausarzt nicht erreichbar)

Bammental-Gaiberg: Dr. Köttemeyer, Bammental, Reibelsheimer Straße 7, Tel. Neckargemünd 310.
Dossenheim: Dr. Löken, Dossenheim, Schließweg 32, Tel. Heidelberg 6286.
Eberbach: Dr. Föhrenbach, Eberbach, Eberstraße 12, Tel. Eberbach 468.
Eppelheim: Dr. Hasselmann, Eppelheim, Hauptstraße 78, Tel. Heidelberg 4223.
Neuer Meckesheim: Dr. Kausch, Meckesheim, Bahnhofstraße 51, Tel. Meckesheim 248.
Neckargemünd: Dr. Wörthwein, Neckargemünd, Wisenbacher Straße 1, Tel. Neckargemünd 238.
Eggenhausen: Dr. Bartsch, Eggenhausen, Heidelbergstraße 62, Tel. Heidelberg 3038.

Strandfest in Neckargemünd

Zahlreiche Meldungen für die morgige Veranstaltung

Morgen starten Stadtverwaltung und Verkehrsverein im städtischen Strandbad Neckargemünd das große Strand- und Schwimmbadfest. Zahlreiche Meldungen sind bereits eingegangen, erklärte uns Bürgermeister Held, darunter viele von namhaften Schwimmvereinen wie Nekar Heidelberg, Neptun Karlsruhe und Neptun Leimen. Zur Weitergabe überließ sich der Bürgermeister sehr zuversichtlich: „Nach meinen Erfahrungen der letzten Jahre bezüglich der von uns durchgeführten Veranstaltungen komme ich immer mehr zu der Überzeugung, daß ich bei Petrus einen gewaltigen Stein im Brett habe.“

Eine Bekanntmachung betr. Reinigung der

Elsenz sowie Wiesenwässerung in Mauer und Bammental ist an der Verkündungstafel am Rathaus angeschlagen.

Die nächste Mütterberatung findet am Mittwoch um 14.30 Uhr im Volksschulgebäude statt.

Apothekendienst: 4. Juli Brücken-Apotheke, Tel. 304; 7. Juli Adler-Apotheke nachmittags geschlossen.

Die Filmbühne zeigt Samstag und Sonntag „Der träumende Mund“ mit Maria Schell und O. W. Fischer und in Spätvorstellung „Der blinde Engel“ mit Erich von Stroheim und Madeleine Sologne.

Gaibergs Sänger unterwegs

„Zu Rüdelsheim in der Drosselgass“ ...

Der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet, als die Sänger des MGV „Sängerbund“ Gaiberg mit ihren Angehörigen in zwei großen bis auf den letzten Platz besetzten Omnibussen zu einer großen Rheinfahrt starteten. So konnte zunächst keine rechte Stimmung aufkommen.

Doch als man in Rüdelsheim angekommen war und die Reise zu Schiff bis St. Goarshausen fortsetzte, da schien auch der Himmel zu begreifen, daß Rhein, Wein und Sonne zusammengehören, ganz besonders, wenn Sänger reisen. Dazu grüßten stolze Burgen, saubere Städtchen und steil ansteigende Berge von beiden Ufern. Nach dem Mittagessen in St. Goarshausen ging

hin auf den sagenumwobenen Loreleyfelsen. Der unbeschreiblich schöne Blick von dieser Höhe auf dem tief unten dahinfließenden Strom wird jedem, der dabei war, unvergänglich bleiben. Bei strahlender Sonne ging die Fahrt zurück nach Rüdelsheim, wo man nach Besichtigung des Niederwalddenkmals bei Sang und Wein noch einige gemütliche Stunden in der Drosselgasse verlebte, bis dann bei froher Stimmung viel zu früh die Heimreise angetreten wurde.

Es war ein schöner Sängerausflug, an den sich alle Teilnehmer noch lange gern erinnern werden. Für die vorbildliche Organisation des Ausfluges gebührt nicht zuletzt der Vorstandschaft des Sängerbundes Dank und Anerkennung.

KULTURCHRONIK DER WOCHE

Der neue Burgtheaterdirektor

Wie in der vergangenen Woche anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Werner Krauß eine Einzelpersönlichkeit im Brennpunkt des kulturellen Interesses stand, so in der jetzigen wieder ein Theatermann. Am Mittwoch wurde der seit dem Rücktritt Josef Glienzs schwedischen Direktorkrisen am Burgtheater mit der endgültigen Berufung des 1905 in Barmen/Ruhr geborenen Regisseurs Alfred Rott ein Ende gemacht. Rott, ein Schüler von Heinz Tietjen, ist seit 1915 in Wien tätig und u. a. ständiger Regisseur der Bresgauer Festspiele. Zu seinem Stellvertreter wurde der Dramatiker Friedrich Schreyvogel bestellt. Die Berufung ist recht erstaunlich, weil Rott weniger einen Namen als Schauspiel-, denn als Operettenregisseur hat und sich recht klingvolle Namen um diesen begehrten Posten beworben hatten, u. a. Frank Thiel, Heinz Hilpert, Leopold Lindtberg, Oskar Waelberlin, Alexander Lernet-Holenia und der Reichardt-Mitarbeiter Ernst Lothar.

Um unsere chronistische Aufzählung mit dem

Film

zu beginnen, so dürfte auf diesem Gebiet der Abschluß der „Berlinale“ alle Filminteressenten und Beteiligten international in Atem gehalten haben. Diese Leistungsschau hat sich längst weltweite Anerkennung errungen. Den begehrten „Goldenen Bären“ (den keine Jury, sondern das Publikum durch Abstimmung wählt) erhielt Walt Disney für seinen abendfüllenden Dokumentarfilm „Die Wüste lebt“. Von der Jury erhielt eine Goldplakette die englische Komödie „Herr im Haus bin ich“ (mit Charles Laughton), „Silberne Bären“ „Brot, Liebe und Fantasie“ (Italien) und der Priesterfilm „Der Abtrünnige“ (Frankreich). Eine besondere Anerkennung des Senats der Stadt Berlin für Filmproduzenten, die „den freimütlichen Idealen“ am meisten entsprechen, wurde verliehen an: „Sinba Moca“ (Brasilien), „Einmal wirklich leben“ (Japan) und „Die große Hoffnung“ (Italien). Der letztgenannte Streifen erhielt auch den Preis des Internationalen Katholischen Filmbüros. An den Festspielen haben 38 Länder der westlichen Welt teilgenommen. Es gab nicht weniger als 20 Welturaufführungen — der beste Beweis, wie hoch allgemein die „Berlinale“ eingeschätzt wird.

In der Bundesrepublik sind in der vergangenen Woche acht neue Filme angelaufen. „Julietta“ (eine franz. Filmkomödie von Marc Allégret mit Jean Marais und Dany Robin), „Die blonde Zigeunerin“ (mit Thilda Thamar — in Mannheim), „Der Flug des weißen Reihers“ (ein englischer Cinemascope-Film über die Weltreise der Königin — in Stuttgart), „Brennpunkt Algier“ (ein amerikanischer Abenteuerfilm mit Yvonne de Carlo — in Köln), „Drei warme Verräter“ (fabriger Wulfschüler — in Mainz), „Deshanda oben Gaudel“ (amerikanischer Abenteuerfilm) und „Ein Herz aus Gold“ (amerikanischer Film nach einem Roman von Edna Ferber mit Jane Wyman — in München).

Weitere interessante Neuigkeiten von der Leinwand: Den großen



Claude Autant-Lara, der „Geheimnis des französischen Films“ schließt für sein neues Werk den Franzosenpreis des Jahres 1934.

französischen Filmpreis 1934 erhielt „Le Bis an Hector“ („Erwachtende Herzen“) von Autant-Lara nach einem Roman von Colette. — David O. Selznick begann in Hollywood mit der Verfilmung von Tolstoj „Krieg und Frieden“ (Gesamter Film der Geschichte — in Göttingen) begann der „Geheimnis des französischen Films“ schließt für sein neues Werk den Franzosenpreis des Jahres 1934. „Augen“ nach dem Roman von Hugo M. Kritt mit Hildegard Knef und Carl Haeubler. — Die Dreharbeiten für die Ital. Verfilmung der „Cavalleria Rusticana“ wurden abgeschlossen, deutscher Titel: „Ewige Melodie“. — Am Mittwoch wie ein Pariser Gericht die Schandensatzung des Vergnügenslokals „Moulin Rouge“ gegen den gleichnamigen Film zurück. Begründung: dieser Name sei durch seine Popularität Gemeingut geworden. — Staatspräsident Fernandin möchte gern das Leben seiner verstorbenen Gattin Evita von einem bedeutenden europäischen Regisseur verfilmen lassen. Bisher haben fünf mehr oder weniger fadenscheinige Gründe abgelehnt: Vittorio de Sica, Rossini, Delannoy und Augusto Gianina. Die Produzenten Fredburger-Powell („Die roten Schuhe“) sind in Montevideo eingetroffen, wo sie dem Umlager des Panzerkreuzers „Graf Spee“ in Cinemascope verfilmen wollen.

In der Welt der Wissenschaft

blickt man auf Lindau, wo zur Zeit die vierte Nobelpreisträger-Tagung stattfindet, die am Montag durch Graf Bernadotte eröffnet wurde. Anwesend sind die Nobelpreisträger Prof. Domagk, v. Hevesy, Soddy, Warburg, Hahn, Kuhn, Butenandt und Heisenberg. Am Mittwochabend traf auch der 70jährige Urwaldkundler Albert Schweitzer ein. Bereits die ersten Tage brachten wichtige Vorträge medizinischen Charakters, so eine Darstellung von Professor Cornelius Heymans (Genf), derzufolge nach neuesten Forschungen der Blutdruck nicht zerebral, d. h. vom Gehirn gesteuert werde, sondern reaktoriell (selbsttätig) erfolge, und einen Bericht des Cortison-Entdeckers Thaddeus Reichstein (Basel) über seine neuesten Hormonforschungen. Prof. Reichstein hat ein neues Mittel, Aldosteron, entwickelt, das die „Bronzekrankheit“ der Haut beseitigt und vielleicht auch bei Rheumatismus entscheidende Erfolge haben kann. Albert Schweitzer plant einen mehrmonatigen Europa-Aufenthalt.

In Gießen wurde am Dienstag zum ersten Male der Liebig-Preis verliehen an Prof. E. A. Mitterlich, Berlin, den Direktor des Instituts zur Beseitigung der Pflanzenerträge, und Prof. Ernst Mangoldt, Berlin, für seine Verdienste als Lehrer und Herausgeber einschlägiger Lehrbücher. Prof. Mangoldt ist Fachmann für Tierernährung und Tierphysiologie. Bei einer medizinischen Aussprache von über 70 Nierenexperten aus dem In- und

Ausland wurde festgestellt, daß die vielkulturierte „künstliche Niere“, die in Deutschland nur in Hamburg, Freiburg und Gießen verwendet wird, nur sehr begrenzt einsetzbar ist. — Prof. Wilhelm Kuhland wurde zum Ehrenpräsidenten des Internationalen Botanikkongresses 2.—14. Juli in Paris gewählt. — In Köln wurde am Dienstag durch den im Erziehungsministerium Martin ein deutsches Kulturinstitut eingeweiht.

Literatur

Vom 4.—7. Juli findet auf der Wartburg unter dem Motto „Brückenschlag des Wortes“ eine gesamtdeutsche „Dichtertagung“ statt. Die Abtragung dazu ging von dem in Osnabrück lebenden Schriftsteller Ludwig Baste und dem Pfarrer Otto Riedel aus Haerensdorf bei Zwickau aus. Etwa hundert Dichter aus der Bundesrepublik und der Sowjetzone wollen an dieser Tagung teilnehmen. Weder das Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen noch sowjetzonale Stellen haben Einwände gegen das Wartburg-Treffen erhoben, nachdem sich im Februar bereits 66 plattdeutsche Dichter in Rostock zusammengefunden hatten. — Ebenfalls hinter den Eisernen Vorhang hat sich Carl Zuckmayer begeben. — Das Jugoslawische Nationaltheater bereitet die Erstaufführung des „Teufels General“ vor.



Thomas Mann kehrt aus dem Exil zurück. Er wird die deutsche Literaturgeschichte neu schreiben.

verstorbenen Dichter wurde damals zusammen mit drei Soldaten provisorisch beigesetzt. Italo hätte 1933 seinen 56. Geburtstag feiern können.

Im Musikleben

errigten die letzten Verpflichtungen von Wieland und Wolfgang Wagner für die diesjährigen Bayreuther Festspiele aufzuheben. U. a. wurden neu verpflichtet: Georgine von Milinkowich (Wien) als Fricka, Josef Draese (Stuttgart) als Walthor im „Tannhäuser“, Ludwig Lustig (Aachen) als Loge, Friedl Pöckinger (Graz), Trägerin des Wiener Mozart-Preises 1933 und Justa Valpurga (Ostberlin). Die Festspiele beginnen am 23. Juli mit „Tannhäuser“. Insgesamt wurden 41 Solisten und für das Orchester 160 Musiker aus allen Teilen Deutschlands verpflichtet. Unter den Dirigenten Markowitsch, Keilberth, Jochum und Knappertsbusch laufen bereits die Proben. Währenddessen entschied sich in der Nähe, in Nürnberg, der diesjährige „Meisteringer-Wettbewerb“. Das vielgeehrte einjährige Studien-Stipendium für Philadelphie erhielt der Berliner Sängerschüler Manfred Capell (Bariton). Die Veranstaltungreihe, die seit fünf Jahren unter Tausenden von Bewerbern die zehn besten jugendlichen Sänger ermittelt, wurde bislang vom Jugendwerk der US-

Army getragen, soll aber jetzt in deutsche Hände übergehen.

Am Montag starb in Suresnes der französische Komponist François Louis Cassadeus („Skandinavische Symphonie“, Oper „Cachapres“) im Alter von 35 Jahren. — Wie erst in dieser Woche bekannt wurde, ist in Berlin im Alter von 78 Jahren die Wagner-Sängerin Emmy Zimmernan gestorben. — In Köln wurde die Kocoper „Die Witwe von Ebensee“ von Hermann Kutterer uraufgeführt. Die Neuproduktion dieser (alten Lafontaine, Lessing, Coetzus, Fry) auch schon von d'Albert veränderten Fabel fand trotz uninspirierter Interpretation starken Beifall. — Josef Kriza, der erste Dirigent des Londoner Symphonieorchesters, ist ohne Angabe von Gründen von seinem Posten zurückgetreten. Die Wiener Staatsoper, die er von 1915 bis 1930 geleitet hat, möchte ihn jetzt wiedergewinnen. Kriza hält sich in Amsterdam auf.

Bildende Kunst

In Neuenburg (Schweiz) wurde ein bislang unbekannter Rembrandt entdeckt, der den Kopf eines alten Mannes darstellt. — Der 60jährige Kunstmalter Prof. Franz Mackendorf wurde am Dienstag in München zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er unter das Bild eines unbekanntem Expressionisten den Namen der Emilie Kollé gesetzt und das Bild der Bayerischen Staatsgalerie zum Kauf angeboten hat. — Die philosophische Fakultät der Universität München hat dem Schriftsteller Prof. Preotorius zu seinem 71. Geburtstag die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Der Evang. Kirchentag in Leipzig der vom 2. bis 11. Juli stattfindet, wird auch in diesem Jahr im Rundfunk zu hören sein. Es ist geplant, die in Leipzig hergestellten Aufnahmen durch einen ständigen Kurierdienst nach Westberlin zu bringen, wo sie mit Hilfe des Senders „Preis Berlin“ den Rundfunkanstalten übermittelt werden sollen. Vier musikalische Uraufführungen sind vorgesehen: eine „Johannes-Kantate“ von J. D. F. Beyer, ein sonntliches Oratorium „Martha“ von Unser Herr kommt des Thüringer Komponisten Heinz Wunderlich, die „Matthäus-Passion“ von H. F. Michaelisen und das Oratorium „Geist Jesaja“ von Willy Burkhardt.

Aus dem Theaterleben

Das Kleine Theater im Wiener Esterhazy-Palais meldet für Ende September als Auftakt der Saison 1934/35 die allniedrige Welturaufführung der Dramatisierung des Romans „Ende einer Affäre“ von Graham Greene. — Am Dienstag wurden in Mainz die vierwöchigen „Gutenberg-Festspiele“, in denen 13 Opern zur Aufführung gelangt, mit Offertor „Hoffmanns Erzählungen“ abgeschlossen. Alfred Dermott (Wien) und Lore Willmann (Stuttgart) hatten dabei besonderen Erfolg. — Bei den Recklinghausen Ruhr-Festspielen wurde unter Gründungsregie die Komödie „Der Privatsekretär“ von T. S. Eliot für Deutschland uraufgeführt. Hermann Schönborg und Elisabeth Flickenschild spielten die Hauptrollen. Es gab Beifall auf offener Szene. — Zur 46. Wiederkehr des Tages von Sarajewo sendete der Südwestfunk eine feinselige Semonfolge von Erwin Wichert (Heidelberg). Paul Hoffmann sprach Kaiser Wilhelm II., Gustav Waldau den Franz Joseph.



Gustav Gründgens, der schon im Vorjahr Thomas Wolters „Aberkennung“ zu dem in diesem Theaterwerk die Hauptrolle spielte, wird in Recklinghausen „Erzählungen“ abgeschlossen.

Neue Filme in Heidelberg

„Komm zurück...“
„Vor meinem Vaterhaus steht ein Land“, singt Fremdenlegionäre in Afrika, unter dem auch ein junger Komponist befindet. Enttäuschungen trübten ihn in die Fremde und trennten ihn von der geliebten Frau. Nach Jahren kehrt er zurück und sie lieben sich noch immer. Er ist jetzt ein angesehener Musiker, doch sein persönliches Glück muß er opfern, denn das Leben, das sie sich aufbauen, in dem sie Erfüllung fanden, steht zwischen ihnen. Sie müssen sich wieder trennen. — Ein guter Stoff, leider heißt das Drehbuch in dem ausgefahrenen Gassen der Filmkonvention. Allerdings bleibt Alfred Braun klug, einfühlsam und stets geschmackvoller Führung wohlwollend zu spüren, stimmen die Bilder atmosphärisch und haben die Markus und der Prack sogar ein eigenes, menschlich stimmendes Profil. (Schloß). Luc.

„Da und Ich“
Erfrullenderweise wieder einmal ein Plus für den deutschen Film. Zwei junge Menschen glauben an die Liebe, so den ersten Blick und landen Hals über Kopf im Hafen der Ehe. Judo das Glück ist nur von kurzer Dauer. Nach dem ersten Ehekrampf folgt die Scheidung, doch glücklicherweise trifft man sich bald darauf wieder zum verheirateten Happy-end. Zwei Helden, die Harry Krüger und Liselotte Pulver wie auf dem Leib geschrieben scheinen. Alles in allem ein amüsantes Lustspiel mit viel Charme und Humor. (Kammer). H. H.

„Lady Rothkop“
„Ihr tut mir leid, Signora, ich werde Euch zur Witwe machen müssen“: mit solchen galanten Kernsprüchen, im übrigen mit Brillanten und Sabelnleben kämpft man sich durch die Gewässer der westindischen Inseln und legt am Ende Cartagena in die Luft. Ein groß aufgezogener farbiger Abenteuerstreifen. (Odeon). H. H.

„Hölle der Gefangenen“
Auch hier die Attraktion von „3 D“. Ein Mann geht freiwillig ins Gefängnis, um einen Mörder zu entlarven. Er kommt gerade zurück, eine großangelegte Gefangenenaufstände zu unterdrücken. Zwischen ihnen: Virginia Mayo. (Gloria-Apolla). H. H.

„Im Schlabasi der großen Mörder“
Ein Kriminalfilm aus Frankreich, bei dem die Spannung eigentlich völlig Nebensache ist. Hauptantrieb der Charme. Und so etwas können die Franzosen ja. Neben der Einfachheit ein Verbrechen, das ausgerechnet im Schlabasi eines Pensionats verübt wird. Der hitzige Kommissar kann mit der Baseleinde von 17 Jun-

Mehr Freude am Sommer durch richtige Kleidung!

DURCHVETTER SOFORT AM ZIEL

UNSER SPEZIALKUNDENDIENST WILLET KREDIT - IHR VORTEIL

Damen-Camping-Bluse
Schläger dieses Sommers und praktisches Ergänzungstück zur Hose ist die ebenso hübsche wie preiswerte Camping-Bluse, die Sie bei uns in den verschiedensten farbenfrohen Mustern erhalten. Das feine Baumwollgewebe ist leicht waschbar und angenehm. Gr. 38-46 **5.95**

Damen-Shorts 3/4 lang
mit Umschlag, Seitenreißverschluss und festem Bund, die bevorzugte Form aus einer sehr schönen Popeline-Qualität. Ideal für Sommer, Urlaub und Camping, in den schönsten Farben: beige, gelbgrün, rot, schwarz. Gr. 38-46 **12.75**

Damen-Anorak
modisch-elegante Ausführung, zweifach zu tragen, feine Baumwollpopeline, mit durchgehendem Reißverschluss. Elegante kimonoartige Ärmel mit breitem Aufschlag, oben fein passpiziert. Der eckenragen kann offen oder geschlossen getragen werden. Farbvarianten: schwarz/bleu, schwarz/indigro, schwarz/gelb od. schwarz/rot. Gr. 38-48 **39.75**

Touren-Hauszelt Sehr geräumig, für 2-3 Personen. In dem dreieckig angebauten Giebelraum läßt sich viel unterbringen. Erstklassige Ausführung mit angenehmer, gemittelter Bodendecke, Eingang mit Schürverschluß, 1 Luftluge, 1 Innenstache, Dachtraufe und 10 cm hohe Bodendecke, in drei Farben gefärbt und imprägniert. In den Farben: resedagrün, ocker und natur. Größe: 190 cm lang, 120 cm breit, 110 cm Mittelhöhe, Gepäckraum 60 cm tief. **89.50**

Damen-Shorts
für Damen und Herren, aus feinfädigem, dichtgestelltem Baumwollpopeline, mit breitem Gummizug, zwei eingeschnittenen Taschen. Aufschlag am Beinabschluss. Besonders preiswertes Angebot! Größe: 38-46 **4.45**

Camping-Hemd
das farbenfrohe, sommerliche Kleidungsstück für Urlaub und Strand! Der offene Kragen, der Halbarm und die aufgestellte Brusttasche betonen die sportliche-frische, durchgehende Form dieses Hemdes, das auch über der Hose getragen werden kann. — In verschiedenen Farben u. Mustern. Größe: 36-42 **6.90**

Nylon-Regenmantel
für Damen und Herren, der absolut sichere Schutz vor überraschenden Wettergüssen. Findet auch nach in der kleinsten Handtasche Platz! Gewicht 90 Gramm! Größe: 44-56 **13.75**

Luftmatratze die ideale Liegestatt für Zelt u. Strand, auch als Schwimm-Matratze zu verwenden, aus festem Gummistoff mit zwei Luftkammern. — Ein wirklich sehr günstiges Angebot! **23.95**

KAUFHAUS VETTER MANNHEIM

Ein Haus in dem man sich wohlfühlt!

Jakob Feuchter, Heidelberg, Klotschmidtstraße 4
Karl Wolker, Rohrbach b. Sinheim, Adersbacher Str. 93
Telefon Sinheim 438
Georg Wild, Neckarsteinach, Neckargrundstraße 5
Werner Schunk, Diehlheim, Wieslocher Str. 73, Tel. Wiesloch 43
Horst Trautmann, Eberbach, König-Heinrich-Straße 28

Die Fußballwelt blickt nach Bern

Der mitteleuropäische Fußball triumphiert

Deutschland drückt wieder keine Favoriten-Rolle / In der Basler Hochform wird es Ungarn viel abverlangen

Diese Worte stehen über dem Endspiel der V. Fußball-Weltmeisterschaft am Sonntag nachmittag im Berner Wankdorf-Stadion. Diese Worte stehen auch über der Hande der letzten Vier und damit über dem ganzen Championat.

Ganz Deutschland blickt auf sie

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft wird morgen im Endspiel um die Weltmeisterschaft im Berner Wankdorf-Stadion ihren größten Triumph feiern. Noch nie zuvor war es einem deutschen Team vergönnt in das Endspiel um das Championat einzutreten. Ob unsere Jungen gewinnen oder nicht, ist gleich. Die Teilnahme an diesem Finale allein ist eine solche hervorragende Leistung, daß sie genau zu würdigen ist, wie die Erringung des Titels. Alle guten Wünsche begleiten unsere Elf in alle guten Wunden Kasanof. So werden sie spielen v. l. n. r. Fritz Walter, Turk, Eckel, Babo, O. Walter, Liebrich, Postpal, Schäfer, Kuhn-Meyer, Mai, Morlock.

gleichzeitig, wie das Finale endet wird. Denn dies ist das Fazit, das wir heute schon vorwegnehmen dürfen: Der angelsächsische und der lateinamerikanische Fußball haben eine Niederlage erlitten, Ungarn und Österreich, die klassischen Vertreter des mitteleuropäischen Spiels, waren im Halbfinale eingezogen. Die südamerikanischen Vertreter Uruguay wurden von den Magyaren eliminiert, und Deutschland, das man teilweise als letzten Vertreter des angelsächsischen Spiels ansprechen konnte, war — vor allem nach dem Jugoslawien-Spiel — dieses Deutschland vollbracht die große Überraschung, als es Österreich mit 3:1 ausspielte. Das Erstaunliche für die Fachleute mag dabei gewesen sein, daß Deutschland seine Leistung im ungarischen, also im mitteleuropäischen Stil vollbracht. Das Spiel, das die Wiener spielen sollten und nicht konnten, hat die deutsche Elf gespielt. Und diese deutsche Mannschaft dankt für das Berner Finale, das in der Weltgeschichte als erstklassigste aller Meisterschaften genannt wird, in keiner Weise eine Favoritenstellung.

stehend, die Finalberechtigung erkaufte. Dank des Superathleten Kocsis, der mit seinem sicheren Auge, seinem raschen Antritt und seinem hohen Sprungvermögen in der Verlängerung zwei Kopfschuß-Chancen geschenkt witterte und auch verwertete. Es war demnach erstaunlich, daß die Ungarn nicht die Mannschaft im Felde hatten, die England zweimal so klar geschlagen hat. War das Vorbereitungs-Programm doch zu lang und zu anstrengend? Machten sich Ermüdungserscheinungen bemerkbar? Auch im Sturm, der mit Budai (aus dem Londoner Team) und Kocsis, als rechtem Flügel, sowie Palotas auf Höhepunkt Platz in der Mitte antrat, während Hildgekkuti die halblinke Position des fehlenden Regisseurs einnahm, und Cabot wieder spielte, wo er allein hingebiert, nämlich auf Linke ausen, die Ungarn also ihre stärkstmögliche Sturmformation stellten die ohne Puskas möglichen im Paradies des ungarischen Fußball-Wunderwerkes.



Die Ungarn wollen vier Tore schießen

Siegessicheres Interview in Solothurn von Trainer Kalocsai / Puskas will dabei sein

„Meine Herren, daß Deutschlands Fußball-Mannschaft im Endspiel steht, ist für die Welt eine große Überraschung, aber nicht für uns Ungarn! Man hat uns angeleitet, als wir schon vor Wochen sagten, daß wir Ihre Mannschaft ernst nehmen, man hat uns auch unterstützt, als einer unserer Begleiter nach dem Basler 3:1 sagte, daß der „große Gang“ immer noch kommen könne. Nun ist es soweit... Ihre Mannschaft hat am Mittwochabend auf dem Rasen, auf dem das 3:1 ausgetragen wurde, gegen Österreich eine halbe Stunde sogar „ungarisch“ gespielt. Wir allerdings werden am Sonntag in Bern dreimal eine halbe Stunde zu spielen, wenn Ferenc Puskas dabei ist...“

Wir stehen am Rande des Solothurner Sportplatzes, und der Mann, der in nahezu fehlerfreier Deutscher diese Worte gesprochen hat, ist Giza Kalocsai, einer aus dem großen Trainer-Dreigestirn der Ungarn, aus dem wir bisher nur Bukovits kannten. Major Puskas hat uns mit ihm bekannt gemacht, als wir nach einigen mißlungenen Versuchsversuchen — gut, gut, ja, ja, nein, nein — bald nicht mehr weiter können. Major Puskas hat uns mit ihm bekannt gemacht, als wir nach einigen mißlungenen Versuchsversuchen — gut, gut, ja, ja, nein, nein — bald nicht mehr weiter können. Major Puskas hat uns mit ihm bekannt gemacht, als wir nach einigen mißlungenen Versuchsversuchen — gut, gut, ja, ja, nein, nein — bald nicht mehr weiter können.

„Grüßen Sie Deutschland. Ich war beim Berliner 2:3 der ungarische Linksaußen. Einer großer James war „mein Mann“. Aber er konnte nicht verhindern, daß Giza Kalocsai ein Tor geschossen hat...“

„Grüßen Sie Deutschland. Ich war beim Berliner 2:3 der ungarische Linksaußen. Einer großer James war „mein Mann“. Aber er konnte nicht verhindern, daß Giza Kalocsai ein Tor geschossen hat...“

Drobny Wimbledonssieger

Der Eil-Tennischampion Jaroslav Drobny gewann am Freitag die Wimbledon-Tennismeisterschaft durch einen 6:1, 4:4, 6:2, 9:7-Sieg über Ken Rosewall (Australien). Nachdem Drobny zweimal im Finale scheiterte (1949 und 1952) hatte er sich bei seinem sechsten Anlauf in Wimbledon zum erstenmal den Titel.

Um die Kanuten-Meisterschaft

Erstmals nach dem Kriege führt der Badische Kanu-Verband, Kreis Mannheim, die Oberrhein-Kreismeisterschaft-Regatta — verbunden mit der Badischen Kanu-Meisterschaft 1954 — heute ab 11.30 Uhr und Sonntag ab 11.45 Uhr, im Mühlhafen Mannheim durch. Diese Regatta, die an die alte Tradition des früheren Oberrhein-Mainkreises anknüpft, soll nun wieder zum alljährlichen Treffen der Kanusportler im Südstrom werden.

Der zweite Schlüssel zum Verständnis des Erfolges die Oesterreicher haben dieses Spiel zugelassen. Zulassen müssen, weil sie kein Mittel dagegen hatten. Denn sie waren zu langsam und unständlich, trotz ihrer perfekten Balltechnik. Die Oesterreicher haben ständlich gespielt. „Stopp-schau-warten“, hieß das in ungarischen Fußball-Filmen, die um 1937 gedruckt wurden. Gewirk allein konnte mit seinen langen Pässen keine Deckung aufreißen. Um so gründlicher läten die enorm schnellen Außenläufer und Schärer, wurden sie von Fritz Walter oder Morlock auf die Beise geschickt.

Dieses Konzept muß auch gegen Ungarn versucht werden, denn das Spiel zu Lausanne gegen Uruguay hat gezeigt, daß die Verteidigung der Magyaren an diesem Punkt verunsichert ist. — Ungarn war an diesem Tage zu schliefen! Es hat sich, am Rande einer Niederlage



Die Ungarn sind die Favoriten

Man sagt nicht zu unrecht, daß die Magyaren den besten und schönsten Fußball der Gegenwart spielen. Wer sie einmal aufspielen sah, war begeistert. Sie kamen als hohe Favoriten ins Turnier und sind es bis jetzt auch geblieben. Auf der Strecke ihrer „Pischi“ bilden sie starke Mannschaften wie Brasilien und Uruguay, der Weltmeister des letzten Turniers und mit Ungarn als Favorit geschätzt. Die Ungarn sind als Mannschaft besessener, wie keine andere jemals zu werden es unsere Jungen schwer haben. Die Ungarn sind von ihrem Siege überzeugt. Sie werden höchstwahrscheinlich in folgender Aufstellung von links nach rechts spielen: Puskas, Grosits, Lorant, Hildgekkuti, Buzsaki, Lantos, Buzsanski, Zaharias, Tath, Calbot, Kocsis.

Der 23. Mann: Ling

Mit dem Engländer Ling wählte die FIFA für das Endspiel der Fußball-Weltmeisterschaft einen der bekanntesten und erfahrensten Schiedsrichter. Als Linienrichter stehen ihm sogar die beiden Unparteiischen der Vorkampfrunde, Oelandt (Italien) und Griffiths (Wales), zur Seite.

Rückkehr am Montag

Die deutsche Fußball-Expedition wird bereits am Montag nach dem Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft die Schweiz verlassen. Die Fußballer werden am Montagabend in Lodi an erwartet, wo sie übernachten werden. Für Dienstagnachmittag ist im Münchener Rathaus ein Empfang vorgesehen.

„Die österreichische Behauptung“
Zwei österreichische Zeitungen verursachen einen Riesenskandal
In Österreich ist es am Freitag im Zusammenhang mit dem Weltmeisterschafts-Halbfinalspiel zwischen der österreichischen und der deutschen Nationalität, bei der die Oesterreicher mit 1:4 unterlagen, zu einem Skandal gekommen. Die Zeitung „Tiroler Nachrichten“ behauptete in ihrer Freitagsausgabe, daß der Sieg der deutschen Mannschaft auf Schiebungen beruhe. Das Blatt behauptet, von deutschen Industriellenkreisen seien dem österreichischen Spielers Ricca Summa geboten worden, falls sie einem deutschen Siege nichts in den Weg legen. Dem österreichischen Fußballer seien ferner besonders gute Vertragsbedingungen in Deutschland angeboten worden.

Unverschämte österreichische Behauptung

„Deutscher Sieg beruhe auf Schiebung“

Zwei österreichische Zeitungen verursachen einen Riesenskandal

In Österreich ist es am Freitag im Zusammenhang mit dem Weltmeisterschafts-Halbfinalspiel zwischen der österreichischen und der deutschen Nationalität, bei der die Oesterreicher mit 1:4 unterlagen, zu einem Skandal gekommen. Die Zeitung „Tiroler Nachrichten“ behauptete in ihrer Freitagsausgabe, daß der Sieg der deutschen Mannschaft auf Schiebungen beruhe. Das Blatt behauptet, von deutschen Industriellenkreisen seien dem österreichischen Spielers Ricca Summa geboten worden, falls sie einem deutschen Siege nichts in den Weg legen. Dem österreichischen Fußballer seien ferner besonders gute Vertragsbedingungen in Deutschland angeboten worden.

Auch die Wiener Zeitung „Bildzeitung“ greift diese Behauptungen auf und brachte am Freitagabend ein Extraheft heraus, in dem in sensationeller Aufmachung das wiederholt wurde, was die „Tiroler Nachrichten“ in ihrer Morgenausgabe abgedruckt hatten. Der Präsident des österreichischen Fußballbundes, Justizminister Dr. Geroe, teilte mit, er werde im Namen aller österreichischen Mannschaftsmitglieder eine Beleidigungsklage gegen die „Tiroler Nachrichten“ anstrengen. Die Schritte, die er gegen die Zeitung „Bildzeitung“ anstrengen werde, behalte er sich auch vor.

Mercedes lüftet das Geheimnis

„Silberpfeile“ sind beste Präzisionsarbeit

In Reims wird die große Feuertaufe gegen stärkste Konkurrenz stattfinden

Die Mercedes-Benz-Wecke in Stuttgart-Untertürkheim lüfteten am Freitag den Schleier über den neuen 2.5-Liter-Formel-1-Rennwagen, der am Sonntag beim „Großen Preis von Frankreich“ in Reims seine Feuertaufe erhalten wird. Der Motor des neuen Wagens liegt, wie bereits seit längerer Zeit vermutet, in schräger Einbaulage und hat vier Zylinder. Die Magnetzündung ist mit zwei Zündkerzen pro Zylinder versehen. Die Bohrung beträgt 76 mm, der Hub 88,3 mm und der Hubraum 2.496 cm³. Der Wagen hat ein Fondgestell, das mit der Hinterachse zusammengebaut ist. Während an der Vorderachse die Räder einzeln aufgehängt sind, besteht die Hinterachse aus einer Pendelachse mit tiefgelagerter Drehpunkt.

2.313 Min. — 197.330 km/h² dicht an die von Fangio und Kling aufgestellten Bestzeiten heran.



Mit Biertrüb: TONI TURK; Fährer u. Stürmer: FRITZ WALTER; Sturm in der Solothurn: WERNER LIEBRICH; Fingelform u. Torhüter: MANS SCHÄFER

Shakehands in Spiez

Die Sache mit Liebrich

Ich sitze in der Hotelhalle vom „Belvedere“ in Spiez, mir gegenüber Kapitän Fritz Walter, der persönlich zu kennen ich das Vergnügen von einigen Gelegenheiten habe, die nicht mit Fußball zusammenhängen. Wir haben über die Sache Liebrich (besser: meine Sache mit Liebrich) gesprochen, und der Kapitän ist so liebenswürdig, mir zu sagen: „Was Sie tun, finde ich sportlich, ich hole Werner sofort...“

Minuten später stehen wir uns gegenüber. Und ich sage dem Lauterer, daß ich als Kritiker einen Fehler gemacht habe! „Es war ein Foul, das wissen wir beide, aber meine Auslegung war zu hart. Daß es noch härtere Auslegungen gegeben hat, interessiert mich nicht. Es geht um meinen Fehler, und da bei uns Pflanzern das Wort „Der Rote“ einen anderen Heißschmack hat als „Der Blonde“ oder „Schwarze“, tut es mir besonders leid.“

Der Liebrich guckt, der Liebrich guckt noch einmal, dann läßt er den Adamsapfel hüpfen und dann... dann streckt er die Hand aus... inzwischen sitzen wir und Werner meint: „Wissen Sie, Ihre Zeitung wird bei uns viel gelesen. Ich bin gespannt, ob Sie den Mut haben, das so, wie es jetzt zwischen uns war, zu schreiben?“

Es ist geschrieben. Den Witz des Tages machte der Lauterer beim Abschied, als ich sagte: „Legen wir Zwei nun aber doch mal ganz freundschaftlich für den Hausgebrauch Ihre Haarfarbe fest...“ Da kam es ganz trocken: „Nein, das können wir nicht, das kommt nämlich aufs Weiter an...“

Heinz Schneekloth

(Weitere Spornachrichten Seite 18)

Heute beginnen die „Spiele im Schloßhof“

Der Heidelberger Schloßhof als Theaterszene

Am heutigen Samstag — so der Wettergott ein Einsehen hat — beginnen in Heidelberg und Jagsthausen wieder die allsommerlichen Freilichtaufführungen. Hebbels „Agnes Bernauer“ in der Inszenierung von Fritz Peter Buch gewinnt im traditionsreichen Hof des Heidelberger Schlosses Gestalt, während die „Götze von Berlichingen“ — Inszenierung auf der Götzenburg diesmal von Heinz-Dietrich Kenter — heutzutage wird, der im vergangenen Jahr in Heidelberg den „Sommerstraum“ inszenierte.

Im Schloßhof sprüht und rauscht der Springbrunnen, der neben der großen Treppe vor nicht langer Zeit in seiner alten Form wieder aufgebaut worden war. Sein Wasserstrahl erglänzt im Schein der Lampen. Aber es ist nicht die abendliche Stille, die wir sonst hier finden, wenn drüben am Friedrichsbau die Fenster erhellte sind, wenn höchstens noch hier und da ein verlornen Vogellaut wie im Traum aus dem Buschwerk ertönt. Dann sitzt man in einer neuen, wundervollen Beschaulichkeit am Fenster und blickt hinunter auf den schönen, trotz seiner Größe doch intim wirkenden Platz, der so eng mit der Geschichte Heidelbergs zusammenhängt.

Heute abend ist es anders, heute tönt der Schloßhof von Leben und Bewegung, von Rufen und Trompetensignalen. Es wird geprobt für „Agnes Bernauer“, Hebbels großes Spiel, das am 3. Juli bei der festlichen Freilichtspiele dieses Sommers eröffnet wird. Pferdetrappel und Hochrufe klingen auf, Zwiesgespräche und Massenrufe, freundlich-liebe Worte, Volksszene mit Flanieren um den Brunnen und Reigen auf dem Rasen spiegeln eine der dramatischen Begebenheiten von Liebe und frühem Tod wieder, die der Dichter hinüberleitete zu einer jener

Tragödien, deren Wirklichkeit einst das Volk ebenso bewegte wie seine mächtigen Herren. Hin und her huscht der Lichtstrahl der Scheinwerfer, gespenstisch erglänzt in ihm das Laub der Blätter. Zaungäste hinter der Absperrung sehen voller Spannung dem Schauspiel zu, das hier abrollt, wenn auch immer wieder von Pausen unterbrochen.

Jahrhundertlang schon war dieser Schloßhof Empfangshalle und Festsaal zugleich für die Kurfürsten, denn alle Fronten lagen zur Hofseite hin, alles Leben spiegelte sich inmitten des Schlosses ab. Von rauschenden Festen und Empfängen hoher Fürsten und großer Geister, von Siegesjubel bis zur verbissenen Hinnahme des Besiegten, vom Glück und von den Kavalen erlebte er alles. Immer aber waren unter den Kurfürsten auch Freunde der Massen, vor allem der Musik, die schon einen Hofchor in Form der „Sänger“ — die erste bereits im Jahre 1346 — besaßen, dazu Hofkapellen. Schon vor Jahrhunderten gab es hier Theater im Freien wie in den Sälen, gab es italienische Opern und Werke Shakespeares. Bis dann nach dem Erlöschen des Kurfürstentums und der Zerstörung des Schlosses vom vorigen Jahrhundert ab ein modernes Spiel begann, wie z. B. die großen Chorveranstaltungen unter Heisch, vereinzelte Musikaufführungen unter dem in der Stadt so verdienstvoll wirkenden Thibaut, im halbverfallenen Bandhausaal gelegentliche Aufführungen für die Universität und ihre Kreise.

Wirklich festliche Zeiten aber erstanden dann noch einmal für den Schloßhof, als unter Hartungs Leitung die Heidelberger Festspiele begannen und als in der Reihe der festlichen Jahre der „Sommerstraum“ hier aufklang, als Jubel war um „Götze von Berlichingen“, um „Kätzchen von Heilbronn“, um frühe Lustspiele Shakespeares, um das Liebespiel von Romeo und seiner Julia, das auch im Bandhausaal, den wir heute wieder Königsaal nennen wie in alten Zeiten, die bewegten Szenen aus „Macbeth“, „Faust“ und „Florian Geyer“ die Zuschauer erschütterten. „Schluck und Jau“ Lachen und Bewunderung zugleich hervorriefen. Und dazwischen standen auch wiederholte, zum Teil schon längere Zeit vorher, kleinere Aufführungen, wie einstmal die Nibelungen, bescheidener und immerhin mit viel Liebe gespielt, wenn auch nicht mit dem unerhört Schönen der großen Festspiele.

So war der Schloßhof wohl schon seit jenen Zeiten, als hier nur die ältesten Gebäude der Burg gestanden haben, Mittelpunkt der großen Begebenheiten, der geschichtlichen wie der künstlerischen. Vielleicht erstehen bald auch, wer mag es wissen, wieder einmal Festspiele jenen Ranges, wie wir sie hier in den friedlichen Jahren zwischen den Weltkriegen erlebten!

Das Probespiel unten im Hof neigt seinem dramatischen Ende zu. Aber alles, was mit „Agnes Bernauer“ zusammenhängt, ist nun schon für den Auftakt am 3. Juli vorbereitet — das Spiel kann beginnen! Der Brunnen rauscht noch immer, sein Wasser erglänzt im Glanz der Scheinwerfer.

Max Perkow



Jagsthausen

Jagsthausen und sein „Götze von Berlichingen“

Jagsthausen und die Burgfestspiele, so scheint mir, sind kaum noch voneinander zu trennen. Die Geschichte des Götze von Berlichingen — hier wird sie wahr.

Wahr, weil alles wirklich und gegenwärtig ist: die Dichtung, die ein Stück deutscher Geschichte ins Zeitlos-Menschliche erhob, die Burg, die einen Teil des historischen Geschehens sah und die Menschen, die sich dieser Dichtung und dieser Burg verpflichtet fühlen. Der Dreiklang ist es, der die Festspiele in dem Dorfchen an der Jagst zu einer Leistung werden ließ, deren Anziehungskraft weit in die deutschen Lande wirkt.

Da war vor Jahr und Tag die Idee des Hausherrn, hier in dem Hof der Burg seines lieblichen Vorfahren, dem Goethe'schen Berlichingen eine lebendige Heimat zu geben. Die Idee wurde Tat und die Tat gelang. Sie gelang (und würde so auch eine materielle Stütze für diesen Finken Ecke oberhalb des großen Verkehrstrahns), weil der Hausherr wusste, daß der landschaftliche Reiz des geschichtlichen Ortes dem geistigen Zauber der Dichtung nur standhalten kann, wenn Kräfte am Werke sind, die das Schauspiel, eingefangen in die Mauern, Torbögen, Wehrgänge und Treppen der alten steinernen Burg, zu einem in die Herzen dringenden Theaterlebnis werden lassen.

Wie stark der Wille herrscht, das Wort des Dichters hier an dem Platz des historischen Hitters den Menschen nahezubringen, die heute dem Leben und Tod des Bühnengötze zuschauen, spürt man bei Begegnungen mit Heinz-Dietrich Kenter, dem diesjährigen Regisseur.

Kenter steht in dem Hof, der Schauspieler und Publikum nahebringt und umschlossen hält, die Möglichkeiten eines Kammertheaters unter freiem Himmel. Und er folgt hier dürfen nicht die Bewegungen von Massenmengen mitreißen, hier müssen die Schicksale der einzelnen Menschen packen. „Ganz anders als in Heidelberg auf dem Schloß“, sagt Kenter. „Die Weite des Raumes dort braucht die Fülle, braucht Bewegung, braucht Aufgebot.“ Und er, der Regisseur des letzten Spiels auf dem Schloßhof, bekämpft, daß er für die Inszenierungen von „Ein Sommerstraum“ und „Kätzchen von Heilbronn“ gern ein wenig mehr an Mitteln gehabt hätte, um so auch mehr in die Ausstattung einsetzen zu können.

Dieser Hinweis, gestützt auf die praktischen Erfahrungen zweier Freilichtspielorte, die festgelegte Begriffe kulturellen Geschehens (und Fremdenverkehrsmagnete) sein können, zeigt, daß der Burghof von Jagsthausen und der Schloßhof von Heidelberg nicht rivalisieren, sondern daß jeder für sich eine Tauschleistung zu tragen hat, die sich möglicherweise sogar ergänzen ließen. Die Stadt am Neckar und das Dorf an der Jagst liegen in dem gleichen Land und inmitten von Landschaften, die beglückende Reize sind. Wenn es gelingt, die sinnhaften Schönheiten, so wie sie die Wälder, Wiesen, Acker, die Flüsse und der Strom, die Burgen, die Schlösser, Städte und Dör-

fer bieten, mit einem geistigen Erlebnis zu krönen, dann schmelze hier in unserem heimlichen Raum Natur und Kultur zu einer fast einzigartigen Einheit zusammen. Das eine trägt das andere. Die Fahrt durch die Landschaft, die Begegnung mit ihren großen und kleinen geschichtlichen Zeugnissen, gehören dazu. Sie sind Auftakt und Ausklang der Stunden, in denen sich das Wunder der Veranberung durch die Begegnung mit der Dichterkraft des Menschengeistes vollzieht. Weil im Burghof von Jagsthausen die Geschichte von Götze von Berlichingen zwei Monate im Jahr so wahr und gegenwärtig wird, entdecken Tausende von Menschen auch die stille sanfte Schönheit der Höhen und Täler der Jagst und der Kocher. Solche Entdeckungen bringen Gewinn, Ideellen für den Entdecker, materiellen für die Entdeckten.

In diesem Zusammenhang ein kleiner Wink in die Amtsstuben der Straßenverwaltungen: Die Beschreibungen, die gibt viele Wege dort, aber nur wenige führen nach Jagsthausen, und es ist nur ein Akt der Höflichkeit, wenn man jeden Zweifel über die richtige Fahrstrecke ausschließt; denn siehe oben: Jagsthausen und die Burgfestspiele sind kaum noch voneinander zu trennen und beide zusammen helfen die Landschaft an der Jagst entdecken. Und sie verdient es, in die Kreise der erlauchten Reiseziele aufgenommen zu werden. Sie bedarf aber in ihrer bescheidenen Abgeschlossenheit der Attraktion. Die ist geschaffen durch die Burgfestspiele von Jagsthausen.

J. H.



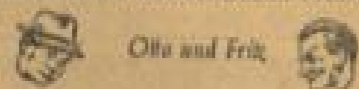
Heidelberg

Zeichnungen: Edgar John



Behält unsere D-Mark ihren Wert?

Wir sind die beiden werverbesserten Weltverbessers



Otto und Fritz

war nicht immer einer Meinung, aber doch gute Freunde.

Otto: Toll eigentlich, diese Auswahl in den Geschäften! Bloß dumm, daß das Geld nie reicht, um sich all die schönen Sachen zu kaufen.

Fritz: Alles kaufen, was dir einfällt? Dafür reicht das Geld bei keinem! »Ein jeder Wunsch, wenn er erfüllt, kriegt augenblicklich Junge.«

sagt Wilhelm Busch. Aber nach und nach kann man für sein Geld eine ganze Menge kriegen. Wichtig ist nur, daß das Geld seinen Wert behält.

Otto: Da haste recht. Mit Schrecken denk ich noch an die Geldentwertungen nach dem ersten und zweiten Weltkrieg. Nach dem ersten Weltkrieg haben die Betriebe in Waschböden das Geld für die Lohnstage geholt. Als mal die Bosen in einem Hof so einen Waschkorb ein paar Minuten stehen ließen, haben Diebe den Waschkorb gestohlen und das Geld ausgeschüttet: der Waschkorb war mehr wert. Und 1947 war das Geld wie Dreck, und man lebte nur vom Tausch. Nie wieder, sag' ich!

Fritz: Das sagt jeder. Bloß keine Inflation!
Otto: Was heißt denn überhaupt »Inflation«?
Fritz: Ich erzähl' dir mal eine Geschichte. Eine Mutter backt jeden Sonntag einen Kuchen für ihre 5 Kinder. Da der Zuckerguß nicht gleichmäßig verteilt ist, verlost sie die Stücke. Jedes Kind kriegt ein Los. Eines Tages verlangen die Kinder zwei Lose. Die Mutter, nicht faul, schneidet den Kuchen in 10 Teile, und jedes Kind kriegt zwei Lose. Aber Kuchen gibt's nicht mehr als vorher.
Otto: Das müssen sehr dumme Kinder gewesen sein.
Fritz: Nicht dümmer als die Völker, die den Geldumlauf vermehren. Geld ist eine Art Gutschein auf alle Güter. Wenn man die Zahl der Gutscheine verdoppelt, entfallen auf jeden halb so viel Güter. Wenn ein Zirkus plötzlich doppelt so viel Eintrittskarten ausgibt, ohne neue Bänke aufzustellen, hat jeder nur noch halb so viel Platz für sich. Geldentwertung durch Geldvermehrung, das heißt Inflation.
Otto: Na und, besteht bei uns die Gefahr?
Fritz: Eben nicht! Gegen Inflation sind bei uns sichere Riegel vorgeschoben. Bei uns kann der Staat das Geld nicht willkürlich vermehren. Inflation gibt es nur in einer kranken Wirtschaft. Die deutsche Wirtschaft ist gesund. Bei der Bank deutscher Länder liegen für rund 9 Milliarden Gold und ausländische Zahlungsmittel. Man nennt das Devisen. Der Geldumlauf ist damit mit über 50% gedeckt.
Otto: Aber was gilt eigentlich die D-Mark im Ausland?
Fritz: Als die D-Mark geschaffen wurde, zahlte der Schweizer für sie 10 Rappen. Jetzt zahlt er dafür 100. Ausländer legen heute ihr Geld in D-Mark an. Also in der Hinsicht können wir ruhig schlafen, denn die Welt hat Vertrauen zu uns und unserer Sozialen Marktwirtschaft.



DIE WAAGE

Gemeinschaft zur Förderung des Sozialen Ausgleichs e. V.
Vorsitz: Franz Greiss - Köln am Rhein - Unter Schönenhausen 14-24

Heidelberger Lokal-Sport

Handball-Sommersperre nur auf dem Papier

TSV Zuffenhausen — TSV Rot
Die Sommerpause der Handballer nimmt mit dem ersten Juli Sonntag ihren Anfang, doch hat der Badische Handballverband eine Reihe Sondergenehmigungen erteilt. U. a. wurden im Monat Juli auch noch einige sehr interessante Handballturniere stattfinden. Am ersten Sonntag allerdings ruht im Kreis Heidelberg der gesamte Spielverkehr und lediglich als stüniger Verein hat der TSV Rot eine alte Handballverpflichtung ein. Er führt zum TSV Zuffenhausen, um bei dessen Handball-Jubiläum das Hauptspiel gegen den Jubilar zu bestreiten. Das Vorspiel haben die Stuttgarter Vorstädter überraschend mit 14:15 gewonnen, wobei allerdings die Leistung der Roter wenig überzeugen konnte. Wie aus den letzten Ergebnissen des TSV Rot ersichtlich war, befindet er sich heute wieder in einer aufsteigenden Form, so daß anzunehmen ist, daß er auch die Chance in Zuffenhausen nicht entgegen lassen wird, die damalige Scharte auszuwetzen.

HTC empfängt Grün-Weiß Mannheim

Die Verbandsspiele der nordbadischen Tennisvereine sind nunmehr in ihr entscheidendes Stadium getreten. Nachdem in den letzten Wochen der Heidelberger Tennisclub alle seine Spiele gewonnen konnte (USC 6:3, Freiburg 6:3, Pforzheim 6:1 und Karlsruhe 6:3) trifft er am Sonntag auf den Hiesigen des HTC am Tiergarten auf dem bisher ebenfalls ungeschlagenen TTC Grün-Weiß Mannheim.
Die Heidelberger Mannschaft mit Steig-

lister, Helmig, Pfäumer, Krebs, Griefhaber und Wellensek trifft dabei auf ein bekanntes Spieler wie den neuen Badischen Meister Heinrich, Beckle, Adler u. a. Der Ausgang des Kampfes ist völlig offen, bei etwas Glück könnten wir sogar dem HTC eine Wiederholung seines knappen Vorjahrs Sieges zutrauen. Jedemfalls erhält der Sieger die Berechtigung, in der Herausforderungsrunde gegen den Meister von 1953, Schwarz-Gelb Heidelberg, anzutreten.

Am Vormittag treffen sich die beiden Damenmannschaften. Auch hier haben noch beide Vereine Tischchancen. Von besonderem Interesse dürfte das erneute Aufeinandertreffen von Fr. Kleinbeckel und Fr. Brummer sein, gewissermaßen eine Meisterschaftsrevanche. (gk)

Badische Mehrkampf-Meisterschaften in Heidelberg

Wie bereits bekanntgegeben, kommen die diesjährigen Badischen Mehrkampf- und Junioren-Meisterschaften an diesem Wochenende in Heidelberg, und zwar auf der Anlage der TSG 78 beim Tiergarten zur Austragung. Bei der derzeitigen guten Breite der badischen Junioren-Spitzenklasse ist in allen Wettkämpfen mit spannenden Auseinandersetzungen sowie auf der bekannt schnellen Bahn des TSG-Stadions auch mit hervorragenden Leistungen zu rechnen. Man darf auch gespannt sein auf das Abschneiden unserer Heidelberger Jungmannen, die ja in diesem Jahr schon recht schöne Erfolge errungen haben.

Heidelberger Leichtathleten in Bruchsal erfolgreich

Bei den am vergangenen Sonntag von der TSG Bruchsal veranstalteten landesweiten Leichtathletikwettkämpfen, an denen auch deutsche Spitzensportler teilnahmen, waren auch aus der TSG 78, der SG Waldhof Astoria und dem TSV Bietigheim Vertreter des Kreises Heidelberg beteiligt. Die Heidelberger Leichtathleten schritten hierbei sehr gut ab und brachten nicht weniger als 7 Siege mit nach Hause.

Als schnellster Sprinter zeigte sich diesmal Berthold Romelienbach (TSV 18), der den 100-m-Lauf der Junioren in 11,4 Sek. für sich entschied. Sein Bruder tat es ihm nach und siegte im Hochsprung der Männer mit guten 1,75 m. In den Mittelstrecken gab es 2 TSG-Siege durch Dieter Burckhardt über 400 m Männer in 94 Sek. und durch Gerhard Ritzhaupt über 800 m Junioren in 2:30 Sek. Friedel Schröder (TSG) holte sich das Diskuswerfen des weiblichen Jugend mit 31,74 m und belegte außerdem beim Kugelstoß den 2. Platz (8,56). Der TSV Bietigheim holte sich einen weiteren Sieg über 4x100 m in 4:0,3 Sek., während die TSG 78 über 3x1000 m mit der ersten und zweiten Mannschaft einen Doppelsieg verbuchen konnte.

Fechten

Ein Stechteln gaben sich Fechterinnen und Fechter der Vereinigungen der Gruppe Nord im NBF um die Vorrundenkämpfe für die Gesamtbadischen Meisterschaften ausgetragen.

Die Kämpfe, welche im fechtlichen Geiste ausgetragen wurden, erzielten folgende Ergebnisse:

Florett, Fechterinnen: TSG 1802 Weinheim gegen TV 46 Eberbach 6:3 40-15 erh. Tr.; TSV 1846 Mannheim — TSG Weinheim 8:4 27-17 erh. Tr.

Florett, Fechter: TSV 1846 Mannheim — TSG 1802 Weinheim 8:6 33-24 erh. Tr.; MFC im VFB Mannheim — TV 1846 Eberbach 9:1 27-17 erh. Tr.; MFC im VFB Mannheim — TSV 1846 Mannheim 9:3 32-11 erh. Tr.
Mittel: TSV 1846 Mannheim — MFC im VFB Mannheim 8:3 41-24 erh. Tr.

Kreismeisterschaften im Faustball

Am Sonntag finden auf dem Platz der Universität in Heidelberg um 9 Uhr die Kreismeisterschaften im Faustball statt. Spielstarke Mannschaften wie USC, Polizei, Rottbach, Neckargemünd treffen aufeinander, so daß spannende Kämpfe zu erwarten sind.

DFB-Jugendtag im Kreis Heidelberg

Die für den 4. Juli 1954 städtlich des DFB-Jugendtages 1954 vorgesehenen Veranstaltungen des Kreises Heidelberg in Mauer und Raunheim fallen aus und werden am 11. Juli durchgeführt.

Badischer Fußballverband
Kreis Heidelberg
Kreisjugendamt

Ab 1. Juli: Die neuen Postgebühren

Auslandverkehr	
Briefe bis 20 g	40 Pfg.
Drucksachen bis 50 g	10 Pfg.

jede weiteren 50 g	10 Pfg.
Warenproben bis 50 g	30 Pfg.
jede weiteren 50 g	10 Pfg.
Päckchen je 50 g	30 Pfg.
mindestens	60 Pfg.
Einschreibebestimmungen	50 Pfg.

Inlandverkehr

Drucksachen	Postanweisungen
bis 20 g 7 Pfg.	bis 10 DM 30 Pfg.
bis 50 g 10 Pfg.	bis 25 DM 40 Pfg.
bis 100 g 15 Pfg.	bis 100 DM 50 Pfg.
bis 250 g 25 Pfg.	bis 250 DM 70 Pfg.
bis 500 g 30 Pfg.	bis 500 DM 90 Pfg.
Postwurfsendungen	Zahlkarten
bis 20 g 3 Pfg.	bis 10 DM 15 Pfg.
bis 50 g 5 Pfg.	bis 25 DM 30 Pfg.
bis 100 g 8 Pfg.	bis 100 DM 25 Pfg.
bis 250 g 15 Pfg.	bis 250 DM 30 Pfg.
bis 500 g 25 Pfg.	bis 500 DM 40 Pfg.
Päckchen 70 Pfg.	bis 1000 DM 60 Pfg.
Warenproben	Fernsprechtgebühren
bis 100 g 15 Pfg.	bis 100 Hauptanschlüsse
bis 250 g 25 Pfg.	bis 200 Hauptanschlüsse
bis 500 g 50 Pfg.	bis 1000 Hauptanschlüsse
Päckchen 70 Pfg.	über 1000 Hauptanschlüsse
	Ortsangehöriggebühren
	bis 100 Hauptanschlüsse
	bis 200 Hauptanschlüsse
	bis 1000 Hauptanschlüsse
	über 1000 Hauptanschlüsse
	Ortsangehöriggebühren



Ihre Hand bestätigt es:

„fit“-gepflegtes Haar fühlt sich an wie frisch gewaschenes Haar... und doch fliegt es nicht, sondern sitzt tadellos. Das Geheimnis? „fit“ zieht in Ihr Haar ein und gibt ihm von innen her Halt. Darum erkennt man die „fit“-Friseur nur am guten Sitz und am natürlichen Glanz des Haares.

In Tabak ab 25 Pfg. und in Treibler



„fit“-und Ihr Haar sitzt ohne zu fetten - ohne zu kleben

Gute Reise
mit **ROTBART EXTRA DOWN**
gut rasiert - gut gelaunt!

220 ccm Hexax-Regina 21 Ford-LKW versch. Ford-Taurus 1951 BMW Opel etc.
AUTO-JONCKER
Heidelberg, Hebelstraße 1
Juli 1954

Gelegenheit: NSU/FIAT 200 C, II, 4500, in einw. Zust. v. Priv. z. verk. 2500,-, 2. Nr. DA 2500 im Verzug

VW-Export
m. Scheibeholz u. allem Komfort, zugelassen und versichert. Lloyd, 600 ccm, 21, 25, 35 km, preisgünstig zu verk. Teilzahlung mögl. Mefferl, Mannheim, Trautweinstr. 9-16, Besicht. a. sonntags

H. Haag u. H. Nalbach
Gebrauchtwagenhandlung **MANNHEIM-VEIDENHEIM**
Hauptstraße 116, Telefon 7 13 81

Laufend große Auswahl von Pkw., Van- und Nachkriegsmodellen, sowie Transportern, sämtlicher Fahrzeuge in sehr gutem Zustand preiswert mit günstiger Finanzierung. Ebenso werden PKW's 1953 zum Verkauf übernommen.

3-5 to mot. Ripper, Masch. einw. einw. 2. hand, ges. Angeb. unter Nr. D 9870 an den Verlag

VW-Lieferwagen
Opel-Beila, 1/2 in, II, II (Pritsche) Bergward II, 100 cm (Kasten) preiswert zu verk. Teilzahlung mögl. Mefferl, Mannheim, Trautweinstr. 9-16, Besichtigung auch sonntags

Gehr. VW-Export und Standard, mit Garantie, bei günstigen Zahlungsbedingungen. VW-Import, Heidelberg, Hebelstr. 7, Telefon 4344

FK 1000 der leistungsstarke Eintonner von **FORD**

mit großer hinterer Tür, auf Wunsch mit zusätzlicher Seitentür und als 8-Sitzer Kombi
Auto-Joncker
HEIDELBERG, Hebelstraße 1
Telefon 24 14

Opel Olympia, in Zustand, billig, Opel 1,3, 1600 ccm, DM 450,-, zu verk. Hüllig, Eppelheimer Str. 8

Pkw m. Anhänger, Dörrik, u. Zündapp-Motorrad 250 ccm, Verdonk, Adler, Castro-Lim, Preisgünstig, v. verk. Hüllig, Eppelheimer Str. 8

Lloyd 1-Sitzer, DM 1000,-
Lloyd 2-Sitzer, DM 1200,-
Ford Transit Kombi, DM 2500,-
Ford Transit Kombi, DM 2500,-
Alle Fahrzeuge in bestmöglicher
AUTO-HAUSMANN
Telefon 2400/2401

HEXOBION, HEXOBION, HEXOBION.
HEXOBION verhindert Reisekrankheiten
Keinert Nebenwirkungen, auch für Kinder geeignet.
Erhältlich in allen Apotheken

Taurus 12 M
gute Klasse sofort ges. Angeb. unter Nr. DP 9801 an d. Verlag

Die berühmte NSU-LUX mit
• Zentralpressrahmen
• Vorderradschwinge
• Hinterradschwinge
• 200 ccm-Motor
• Beruhigter Luft

NSU
Wann startest Du auf NSU?
K. u. A. MAI
HEIDELBERG
Neckertalstr. 32 - Telefon 40 77

Ein neuere 600-ccm-Nacht-LLOYD-Wagen kaufbar Fr. 280,-, Ans. 200,-, 1. Steuer, 1,36 Verbr., 1000, 2,1 Verbr. Unveränderte Protokoll u. Basebedingungen bei Lloyd-Vertrieb, Heidelberg Bergheimer Str. 8, Tel. 404

Achenbach-Garagen
Schuppen-Hallen
Fahrradständer
Feinwerkzeug- und anlehner, aus verz. Stahlblech
Gehr. Achenbach, G. m. b. H.
(21b) Waldenu Siegl - Postfach 147

Der neue **BORGWARD HANSA 1500**
Autovertrieb
NECKAR-ODENWALD
Erhard Spitzer
Borgward-Vertragshändler
Mosbach, Tel. 21 51

Auto-Vermietungen
an Selbstfahrer
Herbert v. Arnim Lodenburger Straße 24
VW - Record - M 17 2197
Bauer Anlage 14
VW 55 - Record Kleinbus 5950
Berg-Tonic Friedenstr. 11
Record - M 17 - VW 54 2537
Bitzer Marktplatz 4 und Heiliggeiststraße 18
VW 54 - Sporus - 12 M 11 Kleinbus 79584
Hausdörfler Schrieden-Garage, Schriedenstraße 18
Record - VW 54 - M 13 - Motorräder 3529
Heinze Eubacher Straße 42
VW 54 Kleinbus 2430
Keferte Bergheimer Straße 24, Römerstraße 217
VW - M 17 3445
Rimmier Anlage 14
Record - VW - M 17 - Record - Kleinbus 79355
Carl Seppich Durlachstraße 18
VW 55 und 54 - Kleinbus 3318

Freiwillige Auto-Versicherung
Frankfurt/Main-Rüd
Ziegelsteinweg 37 (9046219), Telefon 23412
Dienstag, den 6. Juli 1954, 11 Uhr
Bericht über 1-11 Uhr, Annahme von Versicherungs
Geeignete Auswahl von günstigen Typen bekannter Marken wie VW, Opel, Mercedes, Ford, Pkw und Lieferwagen, Neutrale Begutachtung aller Fahrzeuge im gewählten
Hans Bauer, Kraftfahrzeug-Versicherer

Wir finanzieren Ihren Autokauf
Bauer-Automobile GmbH
Frankfurt/Main-Rüd, Ziegelsteinweg 37

KARL KLOSTERMANN
Heidelberg, Hebelstraße 4 • Ecke Carvingring • Tel. 223 und 224
Gut sortiertes Lager in Neo-Reflex aller Fabrikate

Wohlerverdiente Urlaubswünsche
erfüllen sich in Österreich
Auskünfte erteilt eine Reisebüro und die Österreichische Verkehrsverwaltung
Frankfurt/Main, Goethe-Platz 1-3, Tel. 95216
Berlin W 30, Tauentzienstraße 21-24, Tel. 248932
(in KA-DE-WE)

Bad Friedrichshall am Neckar
mit Badbergwerk in Kochendorf und Saline in Jagstfeld. Nächste Werkbeschäftigten am 11. und 12. Juli, 1. und 18. August, 2. und 18. September. Ziel für Betriebs- und Verbandsmitglieder. Wichtiges Verbot der Einzahlung unbedingt erforderlich.
Städtische Saline Friedrichshall
Telefon 340 und 348 und Telefax 3248 und 3249

RICCIONE wöchentliche Abfahrt jeden Samstag ab 138,-
SPOFORNO, 144g, Badereise ab Frankfurt a. M. ab DM 269,-
Für weitere CIT-Geschäftsreisen und Reiseveranstaltungen kostenlose Prospekte durch Ihr Reisebüro oder
CIT ANTL. ITAL. REISEBÜRO - FRANKFURT, FR.-BERT-STR. 62

Medizinischer Verein Mannheim v. 1890 V. a. G. Mannheim
Der Verein ist durch Beschluss vom 1. Februar 1954 mit Ablauf des 30. Juni 1954 aufgelöst.
Die Gläubiger des Vereins werden aufgefordert, ihre Forderungen bei dem Medizinischen Verein Mannheim von 1890, V. a. G., Mannheim, P. 1, II, anzumelden.
Mannheim, den 26. Juni 1954
Die Liquidatoren:
Karl Hempf Dr. H. Oehlinger
Sturzenheim Mannheim
Hans Th. der Kohl Otto-Bock-Str. 14

Photoarbeiten - sorgfältig und besonders preiswert bei **Drogerie Werner**

IMMOBILIEN
Immobilien-Mot seit 1971
Heidelberg, Brückenstraße 6

Immobilien-Kleiner, Zähringerstr. 1
Immob.-Winter Hüllig, Tel. 2473
Eberbachstr. 7

Odenwald oder Pfalz: K. Hausgründlich oder Wohnneubau gegen bar gesond. Angebote unter Nr. 24 an Werner, Eberbach, Anzeigebüro, Worms, K. 7-1.

Papier- und Schreibwarengeschäft
mit angebotenen Leihbüchern, wegen Krankheit sofort gegen bar zu verkaufen, Angebote unter Nr. KZ 333 an den Verlag

Angebote: Gestaltete zu verk. Erlorderlich, Kapital 1000,- DM. Offerten unter Nr. 211 223 an den Verlag

1. Beispiel, auch einzeln und ein 1-Personenkonstrukt zu verkaufen. Adresse unter KA 333 a. d. Verlag

OLYMPIA
Kaffermaschinen, Standard-80 L, Halbtrommel, auch auf bessere Italien liefert sofort!

H. Reinhardt, Heidelberg
Vertrieb und Kundendienst
Hauptstraße 148 / Ruf 4276

VERSCHIEDENES
Hausbrot-Pierogin mit Rahm, Salzburgerlinsen, „Lampow“, Wiener Röhren, Hermark 6

BESTECKE 100 g Silberfüße, ein Fabrikat in Form (Tafelberg), 2 3, 7teilig nur DM 22,-
Lieferung, auch auf Bestellung
A. PALCH & CO., SOLLINGEN Nr. 17

PELZMÄNTEL
schöne Auswahl, Meisterarbeit
MARTIN BUSCH, Albstadt
Pflanz 1879

Für den Magen Nervogastrol
Ein bewährtes HEUMANN-Helmmittel mit Dauerwirkung

flott - frech - schick / sommerlich!



So frech und schick kann man nun einmal nur im Sommer ansetzen — man sollte es ausnutzen! Was wir hier im Bild vorstellen, nennt sich „Camping-Mode“ und ist der letzte Schrei für unsere „Teen-Agers“. Zugleich praktisch wie auch flott sind diese Anzüge alle und sie lassen sich hervorragend individuell variieren. Die Modelle stammen von der Firma Rowin, Ostersheim (Material: Ninoflex), das auf dem großen Bild stellt einen Camping-Anzug aus Leder der Firma Reinhardt & Co., Offenbach, vor.

Für unsere FRAUEN

Finger heben, wer diese neue Mode nicht hübsch findet — und sich schämen! Fotos: Hilde Zemann



Kleiner Knigge für Reiselustige

Unter dem Pseudonym Alexander Alexander hat kürzlich ein Amerikaner, der in den letzten 30 Jahren dreimal die Welt umsegelt, einen Reiseberater herausgegeben. Die Ratschläge dieses Globetrotters sind deshalb besonders zu beherzigen.

1. Betrittst Du ein Hotelzimmer, prüfe die Glühbirnen. Schlichte Hotels beginnen dabei zuerst zu sparen.
2. Bestelle sofort ein Vier-Minuten-Ei. Nur die besten Hotels kochen ein Vier-Minuten-Ei wirklich vier Minuten lang.
3. Kein Trinkgeld macht sich so bezahlt, wie das erste für den Hotelbesitzer. Er gibt sofort die Nachricht weiter, ob Du ein großzügiger Gast bist.
4. Stelle Dich nach Deiner Ankunft der Telefonistin vor. In manchen Hotels dauert es Tage, bevor sich Dein Name herum-spricht.
5. Lasse Dir nicht unzählige Hotelzettel auf die Koffer kleben.
6. Ein schlechtes Restaurant erkennst Du

darin, daß Dir der Köhler die teuerste Speise als „Spezialität des Tages“ empfiehlt.

7. Reise mit leichtem Gepäck. Selbst wenn Du in fremden Städten etwas kaufen mußt, kommt es oft billiger als mitzuschleppen.

8. Benutze einen Spaltengang durch Briefe oder Telegramme selbst zu befördern. Von Partier gesandte sind meistens teuer und kommen später an.

9. Sei kein Sklave der Gewohnheit. Kommt Du in eine Stadt öfters, wechsele das Hotel. Neue Besen kehren gut.

10. Spare an allem eher als an Trinkgeldern!

Neben diesen Ratschlägen für das persönliche Wohl brachte kürzlich ein Verlag auch einen geistreich verfaßten Welt-Knigge heraus, der u. a. für Auslandsreisende folgende Ratschläge gibt:

Bist Du in Frankreich, denke immer daran, daß die Franzosen besonders auf ihre Nationalität auf Paris, auf ihre Frauen, auf ihr galantes Wesen und natürlich darauf besonders stolz sind, das geistreichste Volk der Erde zu sein.

Kommst Du nach England, sage einem schon etwas älteren Inselbewohner, daß sein Oberhaus und die Französische Akademie die letzten Bastionen der Zivilisation wären.

Besuchst Du Österreich, dann kannst Du Wien, Mozart, Strauß und die Feinbäckerei nie genug loben.

Bewundere in Holland die Sauberkeit der Häuser, die Tulpen, die Deiche und die holländischen Schulen.

Verziff nicht, daß in Irland Windhunde, Forellen und Lachse zu Hause sind. Vor allem aber, daß Bernhard Shaw von hier kam.

In Italien darfst Du nicht nur über das römische Reich, die einzigartigen Bauten, Dante, Michelangelo und die Bambinis (Kinder) entzückt sein. Verziff nicht, daß von dort der Fiat-Wagen kommt. Vor allem aber: öffne Dein Herz!

Uhren, Sauberkeit, Freiheit und Ihre Arme sind die Pfeiler des Schweizer Stolzes!

In Spanien sollst Du daran denken, daß es nicht nur das Vaterland der Toreros, sondern auch das von Cervantes, Graco und Goya ist.

Und nun: Gute Reise! Skn

HEITERE KLEINIGKEITEN

Der bewährte Tip

Flecke von Bohnerwachs, Schuhwachs u. dergl. an Türen und Möbeln lassen sich mit heißem Wasser, dem man ein paar Esslöffel Petroleum beifügt, entfernen.

Hafersfloeken, Grieß und Graupen schmecken kräftiger, wenn man sie vor dem Kochen leicht anröstet.

Sie erzielen besonders glatte Tortenböden, wenn Sie sie sofort nach dem Backen auf heiligemachte, bemehlte Bleche stürzen und sie dann heiß abkühlen.

Zucker, Hopfen und Kerntönen sollte man nie in Papierfalten aufbewahren, da sie darin leicht faulen werden.

Leber bekommt einen besonders feinen Geschmack, wenn man sie einen Tag vor der Zubereitung in Milch legt.

Mehlkümpchen in Gerichten lassen sich vermeiden, wenn man eine kalte Flüssigkeit, die man mit Mehl eindickt, nur teelöffelweis und unter ständigem Rühren beigibt.

Dem zerlassenen Fett soll man jeweils nur so viel Mehl zugeben, als es aufzunehmen kann.

Nur für Männer zu lesen

Ein Netz — wer denkt nicht gleich ans Meer? Doch denkt man hier daran? Wer hier nur Netz sieht, bitte sehr, der ist bestimmt kein Mann.

Ein Kleid — wer denkt nicht gleich ans Geld? Doch tut so etwas weh? Wer solches sieht, ach welcher Held dacht' da ans Portemonnaie?

Die See — die Sonne, hell und frisch ist's, die von selbst erstrahlt und dann die Frage, welcher Fisch da wohl ins Netz reingehht.

N. W.

Männer sehen die Liebe blau / Charakter und Farbenwahl

Das englische Ehepaar Sheppard startete kürzlich in ganz Großbritannien eine Hundfrage-Aktion. Durch sie will man Erwachsene und Jugendliche, Männer und Frauen der ganzen Kulturwelt auf ihre Empfindungen im Zusammenhang mit dem „Farbsehen“ testen.

Von England selbst liegen bereits abschließende Ergebnisse vor: 7500 Männer, ebenso viele Frauen sowie 6500 Knaben und Mädchen wurden befragt. Ihre Antworten lauteten wie folgt:

Den Neid sehen 89 Prozent der Engländer grün.

Den Zorn 71 Prozent rot.

Die Gelfahr 57 Prozent violett, 21 Prozent grün, 20 Prozent schwarz.

Dem Schicksal schreiben 95 Prozent Engländer eine tiefblaue Farbe zu.

Die Vernunft sehen 89 Prozent weiß.

Die Neugier bezeichnen 78 Prozent als gelb. Die Freude nehmen 61,5 Prozent als „hell“ an, ohne eine bestimmte Farbe zu nennen.

Bezüglich des Neides, des Zornes, der Gelfahr, des Schlimmen, der Vernunft, der Neugier und der Freude stimmten die männlichen und weiblichen Antworten auffallend überein. Nur in der Liebe gingen sie auseinander: Während die Frauen zu 97 Prozent die Liebe rot sehen, bezeichnen die Männer sie als blau!

Die Antworten der Kinder und Jugendlichen stimmten ebenfalls überwiegend mit den Antworten der Erwachsenen überein. Nur bezüglich der Freude gab es eine auffällige Abweichung: Während die Erwachsenen diese als „hell“ sehen, gaben die Kinder sie als „rot“ an.

Neben diesen Untersuchungen stellte das Ehepaar Sheppard auch Charaktertests an, indem es inmitten eines Gesprächs den Prüfling plötzlich aufforderte: „Nennen Sie mir augenblicklich eine Farbe.“

83 Prozent aller Befragten reagierten sofort mit „Rot“ oder „Blau“. Diejenigen, die „warum?“ zur Antwort gaben oder mit „Smaragdgrün“ oder „Silber“ antworteten, wurden „unter die Lupe genommen“. Sie zählten nicht zur Gruppe der „Normalen“.

Interessanterweise stellte sich bei diesen Prüflingen heraus, daß die Menschen, die „Gold“ oder „Silber“ zur Antwort gaben, sehr materialistisch veranlagt sind, während andere, die eine außergewöhnliche Farbe nannten, starkes künstlerisches Empfinden aufwiesen. Seelische Defekte oder schwere körperliche Gebrechen besaßen jene Prüflinge, die „Schwarz“ zur Antwort gaben.

Das Ehepaar Sheppard knüpft an das Ergebnis seiner langwierigen und zeitraubenden Rundfragen kühne Schlüsse: Die Antworten der Erwachsenen und Jugendlichen würden auf das Erlebnis von Kunstwerken einen lehrreichen Hinweis liefern. Weiter wollen die Sheppards aus den Antworten wichtige Schlüsse über die Mentalität der Befragten ziehen.

Die Aktion wird weiter fortgesetzt und soll jetzt auch auf andere Länder ausgedehnt werden. Skn.

Winke mit dem Kochlöffel

Obstkuchen, den ein jeder gerne ißt

Kirschen-Torte

Zutaten: 200 g Mehl, 2 Eier, 130 g Zucker, ¼ Päckchen Backpulver, abgeriebene Zitronenschale, Haferflocken, 1 Pfund Kirschen, etwas Mandarmin, Obstsaft, Zucker.

Zucker und Eiern mit abgeriebener Zitronenschale schaumig rühren, langsam das mit Backpulver vermischte Mehl zugeben und mit 2-3 Eßlöffel Wasser verdünnen. Diesen schaumig und gut gerührten Teig in eine geölte Springform, die man vorher mit Pergamentpapier ausgelegt hat, füllen und den Kuchen bei mittlerer Hitze backen. Nach dem Erkalten die ausgesteineten und eingezuckerten Kirschen auf dem Kuchenboden verteilen, aus Saft, etwas Zucker und Mandarmin einen Guß bereiten und diesen darüberstreichen. Den Rand mit gerösteten Haferflocken verzieren.

Ungarische Himbeertorte

Zutaten: 1 Paket Zwieback, 2 Pfund Himbeeren, ¼ Liter Milch, Zucker, Mandarmin, 1 EL Vanillezucker, eine Stange Vanille, ½ Liter Sahne.

Zwei Boden und Rand einer Springform mit Zwieback auslegen. Aus Milch, Zucker, Mandarmin, Vanille und Eigelb einen Pudding kochen, Eiweiße unterziehen und die Hälfte der verflüssigten Himbeeren darüberstreichen. Dann den restlichen Pudding darüberstreichen und obenauf gerösteten Zwieback streuen. Torte sehr kalt stellen, über Nacht im Kühlschrank, sodann nicht stürzen, sondern nur schoben. Zum Schluß mit Sahne glanzvoll verzieren.

Heidelbeerkuchen mit Mitterteilstboden

Zutaten: 50 g Quark, 50 g Mehl, 50 g Margarine (man kann auch das doppelte Quantum nehmen), 1 Pfund Heidelbeeren, 3 Eiweiß, 100 g Zucker.

Quark, Mehl und Fett gut kneten, sodann den Teig 3-4 Stunden kalt stellen (wichtig!), anschließend ausweilen, drei- bis viermal zusammenschlagen und wieder ausweilen. Kuchenboden mit Teig belegen, Eiweiß zu Schnee schlagen, stufen, die Hälfte der Masse mit den Heidelbeeren vermischen u. über den Kuchenboden geben, Restliches Eiweiß darüber streichen und den Kuchen sofort in den stark vorgeheizten Ofen schieben.

Pfirsichkuchen mit Rahmguß

Zutaten: 250 g Mehl, 80 g Margarine, 100 g Zucker, 1 EL ¼ Päckchen Backpulver, geriebene Zitronenschale, 1 bis 1½ Pfund Pfirsiche, 3 Eiweiß, 80 g Zucker, 2 Eßlöffel saure Sahne.

Aus Mehl, Margarine, Zucker, Ei, Backpulver und Zitronenschale einen mürben Boden kneten, eine Springform damit belegen und den Boden kurz im Ofen backen. Pfirsiche in Viertel teilen und den Boden damit belegen. Zum Guß die Eiweiß mit Zucker schaumig rühren, Sahne dazugeben und Eiweiße unterziehen. Diese Masse über die Pfirsiche geben, den Kuchen ganz kurz nochmals bis zum Garwerden des Gußes in den schwachgeheizten Ofen geben.



ENGELHORN-QUALITÄT
18 90
WOLLEN UND DURCH SOBBIG

Engelhorn
Sturm

Hosen!
Hosen!
Hosen!

HOSEN aller Formen!
HOSEN aller Farben!
HOSEN aller Größen!

... da weiß man was man hat!

Hosen für alle Tage, dauerhafte Qualitäten:
16.⁵⁰ 22.⁵⁰ 29.-

Hosen aus Gabardine
32.⁵⁰ 49.- 65.- 79.-

Hosen aus Kammgarn
25.- 39.- 59.- 69.-

Das Bekleidungshaus in Mannheim seit 1890
Von den Planken bis zum Gockelsmarkt
05 1-6

Das große Ringen beginnt

In der nächsten Woche: Erste parlamentarische Auseinandersetzung um die neue Verkehrsordnung

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn. Wenn in der kommenden Woche die erste Lesung der Vorlagen, die der Bundesverkehrsminister zur Verkehrsreform in das Parlament einbrachte, stattfindet, dürften die Meinungen scharf auseinanderfallen. Nebenbei muß nicht nur mit Gegenständen der Opposition rechnen, auch eine große Gruppe der CDU hat eigene Entwürfe eingebracht. Ferner werden die Freien Demokraten, an ihrer Spitze der Abg. Rademacher, gegen die Konzeption des Bundesverkehrsministers Sturm laufen.

Die Abgeordneten der Christlichen Demokraten, die angeführt werden von dem Bundestagsabgeordneten Müller-Hermann (CDU) und Donkauer (CSU), verlangen unter anderem, daß wieder ein Präsident an die Spitze der Bundesbahn gesetzt wird, und daß der Verwaltungsrat nicht mehr durch den Bundesverkehrsminister ausgestattet werden kann. In Übereinstimmung mit den Sozialdemokraten vertreten 131 Bundestagsglieder die Auffassung, daß für die schnelle Entwicklung bei der Bundesbahn in erster Linie die laufende Erhöhung ihrer Ausgaben durch von außen heranzutragende Gelder und Verwaltungsmaßnahmen verantwortlich sind.

Der Entwurf, die der Bundesverkehrsminister für ein Verkehrsfinanzgesetz und ein Straßenverkehrsfinanzgesetz eingebracht hat, stehen vier Vorlagen der CDU gegenüber:

1. Ein Gesetz zur Bekämpfung von Unfällen im Straßenverkehr;
2. Ein Gesetz zur Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit der Deutschen Bundesbahn;
3. ein Gesetz zur Verbesserung der Verkehrswege und
4. ein Verkehrsfinanzierungsgesetz 1954.

Die Parlamentarier sind sich einig, daß die Kraftfahrzeugsteuer für Personenkraftwagen und für Motorräder um 40 Prozent gesenkt werden sollen, während der Verkehrsminister nur eine 30prozentige Senkung für Personenkraftwagen vorgeschlagen hat. Die Parlamentarier verlangen einen energischen Schritt zur Abhebung dieser Steuer durch eine entsprechende Erhöhung der Mineralölsteuer, die je Liter Benzin um 4 Pfg. je Liter Dieseldieselkraftstoff um 7 Pfg. heraufgesetzt werden soll. Von Seiten des FDP-Abg. Rademacher ist angeregt, daß ein Preisnachschlag von 2 Pfg. je Liter Benzin und Dieseldieselkraftstoff vorgenommen werden soll.

Beide Gegenstände sind auch die Meinungen bezüglich der Finanzierung von Autobahnen. Die Christlichen Demokraten wünschen in einem Antrag die Prüfung, inwieweit der privatwirtschaftliche Weg nach amerikani-

chem Muster möglich ist. Hier findet eine Beratung mit der Auffassung des Bundespräsidenten der FDP statt. Dieser kritisiert, daß eine Anzahl wichtiger Teilstrecken im Programm des Verkehrsministers gestrichelt wurden. Unter anderem soll die Strecke Frankfurt - Nürnberg nur bis Würzburg gebaut werden. Von der Strecke Karlsruhe - Basel ist das ganze Mittelstück von Offenburg bis Schliengen gestrichelt. Bremen soll einen direkten Anschluß an die Strecke Hamburg - Hannover erst später erhalten. Auch die südliche Umgehung von Hamburg ist zurückgestellt. Im Wesentlichen sind die Strömungen der Links-Oberrhein- und Wesel - Emmerich bei Linker Rademacher beibehalten, daß es für diese Strömungen keine stichhaltigen Gründe gäbe. Die Abgeordneten der CDU-CSU schlagen vor, mit den Alliierten hohen Kommissarien Verhandlungen zu führen, ob nicht Beträge des Verteidigungsbudgets herangezogen werden können.

Das eigentliche Schwerpunktgewicht des parlamentarischen Angriffs liegt in dem Einseitigkeit der Bereinigung der Probleme der Bundesbahn. Die Abgeordneten haben sich der Meinung ausgesprochen, daß die Bundesbahn die Verantwortung für die Finanzierung der Bahn in der Verantwortung der Organe der Bahn die Verantwortung für eine Finanzabklärung aufbürde, ohne daß sie für unwirtschaftliche Auflagen eine Entlastung erhalte.

Das Präsidium des Bundesverbandes der Deutschen Industrie zum Ausdruck, in der unter Friedrich Vortitz folgende Herren der Industrie vertreten sein werden: Barich (Stahl und Eisen), Falkenheim (Mineralöl), Dr. Hasi (Erzbergbau), Dr. Knecke (Kraftfahrzeugindustrie), Dr. Kosi (Bauindustrie), Dr. Pfeiffer (Chemie), Dr. Reusch (Guthofenindustrie), Baurat Spennarth (Elektroindustrie).

Diese Persönlichkeiten sollen für eine umfassende, alle Verkehrsmittel berücksichtigende und branchenunabhängige Behandlung der Probleme bürden.

Im übrigen würdige Friedrich die Politik des Bundesverkehrsministers in den vergangenen Jahren, soweit sie auf Förderung eines vernünftigen Wettbewerbs zwischen den Verkehrsträgern auf der ganzen Linie im Interesse eines ständig wachsenden Personenverkehrs und Güterverkehrs abgestellt war. Er empfahl, daß der Bundesverkehrsminister diese Politik fortsetze und sich entschließen für die Aufhebung der noch vorhandenen Rückstände dem Autobahn- und Wasserwegen einsetze. Ein Weg der Austerität sei weder mit unserer expansiven Wirtschaftsentwicklung noch mit den Bedürfnissen der Landesverteidigung zu vereinbaren.

Im Kautschuk-Verbrauch an 4. Stelle

Tagung des Wirtschaftsverbandes der deutschen Kautschuk-Industrie

Baden-Baden. (uji) Der Umsatz der Kautschukindustrie der Bundesrepublik betrug im vergangenen Jahre rund 13 Milliarden DM. Die Kautschuk-Verarbeitung erreichte mit rd. 120.000 Tonnen einen neuen absoluten Höchststand. Dies teilte der bisherige erste Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes der deutschen Kautschuk-Industrie, Carl Rüger, in Baden-Baden vor der Mitgliederversammlung des Verbandes mit. Generalsekretär Rüger fügte hinzu, daß die Bundesrepublik unter den Kautschukverbrauchenden Ländern der westlichen Welt heute an vierter Stelle steht. Pro Kopf der westdeutschen Bevölkerung seien 1953 1,4 kg Kautschuk verbraucht worden gegenüber 0,9 kg in den USA.

Zur Preis- und Kostentwicklung wurde betont, daß die Kilogrammpreise für Kautschuk-Fertigwaren gegenüber dem Jahre 1950 um 50 bis 60 Prozent gestiegen seien. Dabei wird die Preisentwicklung des Hauptrohstoffes Kautschuk gegenwärtig bei 100 und der der Arbeitsstoffe bei rund 140 liegt. Auch bei anderen Roh- und Hilfsstoffen müßten Kostensteigerungen festgestellt werden.

Die Jahresmitgliederversammlung beschäftigte sich ferner mit dem Aufbau einer neuen deutschen Buna-Fabrik.

Es wurde betont, daß die Forschung stärker als bisher in Betracht zu ziehen ist. Die Mitgliederversammlung beschloß, daß vom Wirtschaftsverband der Kautschukindustrie im Jahre 1954 wieder aufgebauete Kautschuk-Institut an der Technischen Hochschule in Hannover wieder zu aktivieren.

Der Ehrenvorsitzende des Wirtschaftsverbandes der Kautschukindustrie, Präsident Albert Schäfer, hob in seinem Bericht über die im Mai 1954 in Colombo abgehaltene Weltkautschuk-Konferenz hervor, daß die Bundesrepu-

blik die Produktion von synthetischen Kautschuk keineswegs vernachlässigen dürfe. Die Mitgliederversammlung wählte Direktor Dr. Wilhelm Koppmann, Vorstandmitglied der Continental Gummiwerke A. G., Hannover, zum neuen ersten Vorsitzenden des Verbandes. Der bisherige erste Vorsitzende, Generaldirektor Rüger, übernahm den stellvertretenden Vorsitz.

Metz-Babyphon als Exportschlager

Fürth/Bay. (uji Bericht) Wie die Metz-Apparate-Fabrik in Fürth mitteilt, schloß die mit dem amerikanischen Firmen Melrose Radio Corp., New York, und Wilcox-Gay Corporation ein Rundfunk-Exportabkommen in Höhe von fünf Millionen DM ab. Den Anstoß zu dieser Geschäftsverbindung gab der Metz-Babyphon, der als erster Koffer-Super der Welt mit Batterie-Plattenspieler auch auf dem amerikanischen Markt starke Beachtung fand. Leonhard Aishach, der Präsident der amerikanischen Firma, betonte nach Abschluß des Lieferungsvertrages in Fürth vor der Presse, daß die Radio-Industrie in USA gewiß sehr weit entwickelt sei, daß es aber ein Gerüst wie das Babyphon noch nicht gäbe. Er sei deshalb nach Deutschland geflogen, um sich mit dem Hersteller dieses vielversprechenden Gerätes in Verbindung zu setzen.

Außer dem Exportabkommen ist eine grundsätzliche Zusammenarbeit, vor allem im Austausch der Erfahrungen, zwischen den Firmen Aishach und der Firma Metz vereinbart worden. Sie soll sich auf alle Produktionszweige erstrecken, also Rundfunk- und Fernsehgeräte, photoelektrische Erzeugnisse und elektrische Apparate.

„Der Verkehrsbau seit langem unterbeschäftigt“

Generaldirektor Friedrich vor der deutschen Bau-Industrie / Forderung nach aktiver Verkehrspolitik

Hamburg (F&V-Bericht) Generaldirektor Otto A. Friedrich (Phoenix Hamburg) ist erneut mit einer bedeutsamen Erklärung zu den Verkehrsträgern vor der Öffentlichkeit getreten. In einem Vortrag auf der Jahresversammlung der Deutschen Bau-Industrie in Hamburg stellte er die dringende erforderlichen Investitionen auf dem Verkehrsgebiet als eine Kardinalfrage unserer weiteren wirtschaftlichen Entwicklung heraus. Die bisherige Entwicklung sei seit dem Zusammenbruch 1945 unter dem Zwang der Verhältnisse durch eine einseitige Begünstigung einzelner Wirtschaftszweige gekennzeichnet. Derartige Bevorzugungen hätten immer ein Zurückbleiben auf anderen Gebieten zur Folge. So sei 1951 durch die betonte Konjunktur im Konsumgütersektor die Grundstoffindustrie zurückgefallen. Investitionshilfe, Steuererleichterungen und Abschreibungsvergünstigungen hätten das Gleichgewicht wieder hergestellt. Dieser Phase sei die Wohnungsbaupolitik gefolgt, die zu einer Vernachlässigung anderer Sphären der Bauwirtschaft geführt habe. Der Verkehrsbau sei seit langem unterbeschäftigt und erreiche den in normalen Zeiten üblichen Anteil am Gesamtvolumen bei weitem nicht. Trotz immer noch vorhandener großen Wohnungsbaubedarf werde der Höhepunkt dieser Konjunktur bald überschritten sein, zumal verdrängte öffentliche Bestimmungen der Bauinvestitionen von 1950 ab in Fortfall kommen sollen. Damit würde auch die vom Wohnungsbau ausgehende anregende Wirkung für die gesamte bürgerliche Wirtschaft nachlassen. Um so entschiedener sei nun der Einsatz von Investitionen für die Verkehrswege zu fordern. Mit dem Nachhaken der Vermögenslage auf den Verkehrsgebieten würde endlich ein allgemeines Gleichgewicht in unserer Wirtschaft wieder hergestellt. Zugleich aber begäbe sich diese Forderung mit den Bedürfnissen einer Konjunkturstabilisierung nach Abflauen des Wohnungsbaus.

Man wende vielfach ein — so führte Friedrich aus — daß Investitionen für Bahn, Straße und Wasserwirtschaft typische langfristige Aufwendungen seien, die während einer guten Konjunkturperiode zurückgestellt werden müssen und erst dann in Angriff genommen werden sollten, wenn Konjunkturrückgänge den Einsatz von öffentlichen Mitteln im Wege der Geldschöpfung nötig machen.

Eine solche Betrachtungsweise entspricht nicht der modernen Politik stetiger Konjunkturbe-

einflussung. Welcher Weg bietet sich dafür? Wollte man so große Investitionen allein aus Steuer- und Tarifquellen unmittelbar decken, so würde das Ausmaß an bedeutend sein müssen, daß die Inflationsspirale über die Preisbildung in Bewegung gesetzt würde. Man muß also den Kapitalmarkt mit berücksichtigen. Den Investitionen im Verkehrsbereich sind dann natürlich entsprechende Verzichte in anderen Bereichen der Wirtschaft gegenüber. Gerade diese Verzichte aber würden dazu beitragen, daß eine erneute einseitige Entwicklung durch Überinvestitionen an einer Stelle vermieden wird. Friedrich schloß sich der Auffassung an, daß mit der steuerlichen Begünstigung von öffentlichen Arbeiten aller Art und anderen Privilegien Schluss sein müsse, um den Sparwillen für die Bildung eines freien Kapitalmarktes zu nutzen. Deshalb solle auch für die Zwecke des Verkehrs der Kapitalmarkt nur in echtem Wettbewerb mit anderen Kapitalbedürfnissen in Anspruch genommen werden. In diesem Sinne schwebt Friedrich eine abgewogene Kombination der Mittelbereitstellung aus Steuern und Tarifen, aus Mitteln der Öffentlichen Hand und aus Kapitalmarktmitteln vor.

Die besondere Bedeutung der Fortentwicklung des Verkehrs komme auch in der Einberufung einer Studienkommission für die Finanzierungsfragen durch

das Präsidium des Bundesverbandes der Deutschen Industrie zum Ausdruck, in der unter Friedrich Vortitz folgende Herren der Industrie vertreten sein werden: Barich (Stahl und Eisen), Falkenheim (Mineralöl), Dr. Hasi (Erzbergbau), Dr. Knecke (Kraftfahrzeugindustrie), Dr. Kosi (Bauindustrie), Dr. Pfeiffer (Chemie), Dr. Reusch (Guthofenindustrie), Baurat Spennarth (Elektroindustrie).

Diese Persönlichkeiten sollen für eine umfassende, alle Verkehrsmittel berücksichtigende und branchenunabhängige Behandlung der Probleme bürden.

Im übrigen würdige Friedrich die Politik des Bundesverkehrsministers in den vergangenen Jahren, soweit sie auf Förderung eines vernünftigen Wettbewerbs zwischen den Verkehrsträgern auf der ganzen Linie im Interesse eines ständig wachsenden Personenverkehrs und Güterverkehrs abgestellt war. Er empfahl, daß der Bundesverkehrsminister diese Politik fortsetze und sich entschließen für die Aufhebung der noch vorhandenen Rückstände dem Autobahn- und Wasserwegen einsetze. Ein Weg der Austerität sei weder mit unserer expansiven Wirtschaftsentwicklung noch mit den Bedürfnissen der Landesverteidigung zu vereinbaren.

MARKTBERICHTE

Vom 2. Juli 1954

Hanschukheimer Obst- und Gemüse-großmarkt		Weinheimer Obst- und Gemüsegroßmarkt	
1.7.	2.7.	1.7.	2.7.
Äpfel	120	120	120
Birnen	110	110	110
Kirschen	100	100	100
... (weitere Obstsorten) ...			
... (weitere Gemüsearten) ...			

Manheimer Eiergroßhandelspreise

(vwd) Die Stimmung ist ziemlich fest, ausgeglichen, geringe Ankünfte und durch den Umstand, daß England in Holland erneut mit größeren Mengen auftritt, Dänemark hat ab 1. Juli höhere Preise durch Lieferungen nach England und ist voraussichtlich nicht in der Lage, größere Mengen nach Deutschland zu liefern. Es wird daher mit steigenden Preisen gerechnet. Der Manheimer Großhandelspreis für Klasse B mit 18-19 Dpf. genannt.

Frankfurter Börsen-Kurse

Mitteltitel von der Süddeutschen Bank A. G., Filiale Heidelberg

1.7.	2.7.	1.7.	2.7.
AGF	120	120	120
... (weitere Aktien) ...			

Forderungen der deutschen Bau-Industrie

Der Hauptverband der deutschen Bauindustrie faßt auf seiner Jahrestagung in Hamburg eine Entscheidung, in der eine Reihe von Maßnahmen zur Hebung der Leistungsfähigkeit der Bauindustrie gefordert werden.

Der öffentlichen Hand wird vorgeworfen, der Schuldverschuldung durch Vorschub zu leisten, daß sie eine Rückhalt auf die geforderten und erwarteten Leistungen noch immer den Angeboten mit den niedrigsten Preisen den Zuschlag erteilt und damit den Leistungsstandard herabdrückt. Um diesen Zustand ein Ende zu bereiten, wird die öffentliche Hand als größter Auftraggeber der Bauindustrie zu einer Änderung ihrer Vergabemethoden aufgefordert.

Ferner wird eine aktive Verkehrspolitik verlangt. Der Bundestag wird gebeten, die Arbeiten an den kommenden Verkehrsprojekten beschleunigt voranzutreiben, einen langfristigen Ausbauplan für die Ver-

kehrswege aufzustellen und seine Finanzierung gesetzlich festzulegen. Die Mehrleistungen, die dem Straßenverkehr zur Verkehrsfinanzierung aufgebracht werden, sollten in vollem Umfang dem Ausbau der Verkehrswege zugute kommen. Im übrigen wird neben dem Ausbau auch eine großzügige Förderung des Bundes- und Landesstraßennetzes verlangt.

Nachdrücklich wendet sich der Verband gegen jede Verzögerung der Steuerreform. Er vertritt die Ansicht, daß sie spätestens am 1. Oktober 1954 in Kraft treten muß, wenn sie den kommenden Jahr auf die deutsche Wirtschaft die behobende Wirkung ausüben soll.

Abschließend wird auf die Notwendigkeit einer rechtzeitigen Herstellung der Baumaterialien hingewiesen, da sonst die Baustation nicht ausgenutzt werden kann. Zu diesem Zweck wird erneut eine Zusammenlegung des Haushaltsjahres mit dem Kalenderjahr angeregt.

Bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Heidelberg sind einige Feuerwehrmann-Anwärter-Stellen neu zu besetzen. Bewerber müssen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren stehen in Heidelberg wohnhaft und völlig gesund sein. Gestelle sind: 1. Brandschutzhelfer (3); 2. Brandwehrführer (1); 3. Brandwehrgar (1); 4. Brandwehrgar (1); 5. Brandwehrgar (1); 6. Brandwehrgar (1); 7. Brandwehrgar (1); 8. Brandwehrgar (1); 9. Brandwehrgar (1); 10. Brandwehrgar (1); 11. Brandwehrgar (1); 12. Brandwehrgar (1); 13. Brandwehrgar (1); 14. Brandwehrgar (1); 15. Brandwehrgar (1); 16. Brandwehrgar (1); 17. Brandwehrgar (1); 18. Brandwehrgar (1); 19. Brandwehrgar (1); 20. Brandwehrgar (1); 21. Brandwehrgar (1); 22. Brandwehrgar (1); 23. Brandwehrgar (1); 24. Brandwehrgar (1); 25. Brandwehrgar (1); 26. Brandwehrgar (1); 27. Brandwehrgar (1); 28. Brandwehrgar (1); 29. Brandwehrgar (1); 30. Brandwehrgar (1); 31. Brandwehrgar (1); 32. Brandwehrgar (1); 33. Brandwehrgar (1); 34. Brandwehrgar (1); 35. Brandwehrgar (1); 36. Brandwehrgar (1); 37. Brandwehrgar (1); 38. Brandwehrgar (1); 39. Brandwehrgar (1); 40. Brandwehrgar (1); 41. Brandwehrgar (1); 42. Brandwehrgar (1); 43. Brandwehrgar (1); 44. Brandwehrgar (1); 45. Brandwehrgar (1); 46. Brandwehrgar (1); 47. Brandwehrgar (1); 48. Brandwehrgar (1); 49. Brandwehrgar (1); 50. Brandwehrgar (1); 51. Brandwehrgar (1); 52. Brandwehrgar (1); 53. Brandwehrgar (1); 54. Brandwehrgar (1); 55. Brandwehrgar (1); 56. Brandwehrgar (1); 57. Brandwehrgar (1); 58. Brandwehrgar (1); 59. Brandwehrgar (1); 60. Brandwehrgar (1); 61. Brandwehrgar (1); 62. Brandwehrgar (1); 63. Brandwehrgar (1); 64. Brandwehrgar (1); 65. Brandwehrgar (1); 66. Brandwehrgar (1); 67. Brandwehrgar (1); 68. Brandwehrgar (1); 69. Brandwehrgar (1); 70. Brandwehrgar (1); 71. Brandwehrgar (1); 72. Brandwehrgar (1); 73. Brandwehrgar (1); 74. Brandwehrgar (1); 75. Brandwehrgar (1); 76. Brandwehrgar (1); 77. Brandwehrgar (1); 78. Brandwehrgar (1); 79. Brandwehrgar (1); 80. Brandwehrgar (1); 81. Brandwehrgar (1); 82. Brandwehrgar (1); 83. Brandwehrgar (1); 84. Brandwehrgar (1); 85. Brandwehrgar (1); 86. Brandwehrgar (1); 87. Brandwehrgar (1); 88. Brandwehrgar (1); 89. Brandwehrgar (1); 90. Brandwehrgar (1); 91. Brandwehrgar (1); 92. Brandwehrgar (1); 93. Brandwehrgar (1); 94. Brandwehrgar (1); 95. Brandwehrgar (1); 96. Brandwehrgar (1); 97. Brandwehrgar (1); 98. Brandwehrgar (1); 99. Brandwehrgar (1); 100. Brandwehrgar (1); 101. Brandwehrgar (1); 102. Brandwehrgar (1); 103. Brandwehrgar (1); 104. Brandwehrgar (1); 105. Brandwehrgar (1); 106. Brandwehrgar (1); 107. Brandwehrgar (1); 108. Brandwehrgar (1); 109. Brandwehrgar (1); 110. Brandwehrgar (1); 111. Brandwehrgar (1); 112. Brandwehrgar (1); 113. Brandwehrgar (1); 114. Brandwehrgar (1); 115. Brandwehrgar (1); 116. Brandwehrgar (1); 117. Brandwehrgar (1); 118. Brandwehrgar (1); 119. Brandwehrgar (1); 120. Brandwehrgar (1); 121. Brandwehrgar (1); 122. Brandwehrgar (1); 123. Brandwehrgar (1); 124. Brandwehrgar (1); 125. Brandwehrgar (1); 126. Brandwehrgar (1); 127. Brandwehrgar (1); 128. Brandwehrgar (1); 129. Brandwehrgar (1); 130. Brandwehrgar (1); 131. Brandwehrgar (1); 132. Brandwehrgar (1); 133. Brandwehrgar (1); 134. Brandwehrgar (1); 135. Brandwehrgar (1); 136. Brandwehrgar (1); 137. Brandwehrgar (1); 138. Brandwehrgar (1); 139. Brandwehrgar (1); 140. Brandwehrgar (1); 141. Brandwehrgar (1); 142. Brandwehrgar (1); 143. Brandwehrgar (1); 144. Brandwehrgar (1); 145. Brandwehrgar (1); 146. Brandwehrgar (1); 147. Brandwehrgar (1); 148. Brandwehrgar (1); 149. Brandwehrgar (1); 150. Brandwehrgar (1); 151. Brandwehrgar (1); 152. Brandwehrgar (1); 153. Brandwehrgar (1); 154. Brandwehrgar (1); 155. Brandwehrgar (1); 156. Brandwehrgar (1); 157. Brandwehrgar (1); 158. Brandwehrgar (1); 159. Brandwehrgar (1); 160. Brandwehrgar (1); 161. Brandwehrgar (1); 162. Brandwehrgar (1); 163. Brandwehrgar (1); 164. Brandwehrgar (1); 165. Brandwehrgar (1); 166. Brandwehrgar (1); 167. Brandwehrgar (1); 168. Brandwehrgar (1); 169. Brandwehrgar (1); 170. Brandwehrgar (1); 171. Brandwehrgar (1); 172. Brandwehrgar (1); 173. Brandwehrgar (1); 174. Brandwehrgar (1); 175. Brandwehrgar (1); 176. Brandwehrgar (1); 177. Brandwehrgar (1); 178. Brandwehrgar (1); 179. Brandwehrgar (1); 180. Brandwehrgar (1); 181. Brandwehrgar (1); 182. Brandwehrgar (1); 183. Brandwehrgar (1); 184. Brandwehrgar (1); 185. Brandwehrgar (1); 186. Brandwehrgar (1); 187. Brandwehrgar (1); 188. Brandwehrgar (1); 189. Brandwehrgar (1); 190. Brandwehrgar (1); 191. Brandwehrgar (1); 192. Brandwehrgar (1); 193. Brandwehrgar (1); 194. Brandwehrgar (1); 195. Brandwehrgar (1); 196. Brandwehrgar (1); 197. Brandwehrgar (1); 198. Brandwehrgar (1); 199. Brandwehrgar (1); 200. Brandwehrgar (1); 201. Brandwehrgar (1); 202. Brandwehrgar (1); 203. Brandwehrgar (1); 204. Brandwehrgar (1); 205. Brandwehrgar (1); 206. Brandwehrgar (1); 207. Brandwehrgar (1); 208. Brandwehrgar (1); 209. Brandwehrgar (1); 210. Brandwehrgar (1); 211. Brandwehrgar (1); 212. Brandwehrgar (1); 213. Brandwehrgar (1); 214. Brandwehrgar (1); 215. Brandwehrgar (1); 216. Brandwehrgar (1); 217. Brandwehrgar (1); 218. Brandwehrgar (1); 219. Brandwehrgar (1); 220. Brandwehrgar (1); 221. Brandwehrgar (1); 222. Brandwehrgar (1); 223. Brandwehrgar (1); 224. Brandwehrgar (1); 225. Brandwehrgar (1); 226. Brandwehrgar (1); 227. Brandwehrgar (1); 228. Brandwehrgar (1); 229. Brandwehrgar (1); 230. Brandwehrgar (1); 231. Brandwehrgar (1); 232. Brandwehrgar (1); 233. Brandwehrgar (1); 234. Brandwehrgar (1); 235. Brandwehrgar (1); 236. Brandwehrgar (1); 237. Brandwehrgar (1); 238. Brandwehrgar (1); 239. Brandwehrgar (1); 240. Brandwehrgar (1); 241. Brandwehrgar (1); 242. Brandwehrgar (1); 243. Brandwehrgar (1); 244. Brandwehrgar (1); 245. Brandwehrgar (1); 246. Brandwehrgar (1); 247. Brandwehrgar (1); 248. Brandwehrgar (1); 249. Brandwehrgar (1); 250. Brandwehrgar (1); 251. Brandwehrgar (1); 252. Brandwehrgar (1); 253. Brandwehrgar (1); 254. Brandwehrgar (1); 255. Brandwehrgar (1); 256. Brandwehrgar (1); 257. Brandwehrgar (1); 258. Brandwehrgar (1); 259. Brandwehrgar (1); 260. Brandwehrgar (1); 261. Brandwehrgar (1); 262. Brandwehrgar (1); 263. Brandwehrgar (1); 264. Brandwehrgar (1); 265. Brandwehrgar (1); 266. Brandwehrgar (1); 267. Brandwehrgar (1); 268. Brandwehrgar (1); 269. Brandwehrgar (1); 270. Brandwehrgar (1); 271. Brandwehrgar (1); 272. Brandwehrgar (1); 273. Brandwehrgar (1); 274. Brandwehrgar (1); 275. Brandwehrgar (1); 276. Brandwehrgar (1); 277. Brandwehrgar (1); 278. Brandwehrgar (1); 279. Brandwehrgar (1); 280. Brandwehrgar (1); 281. Brandwehrgar (1); 282. Brandwehrgar (1); 283. Brandwehrgar (1); 284. Brandwehrgar (1); 285. Brandwehrgar (1); 286. Brandwehrgar (1); 287. Brandwehrgar (1); 288. Brandwehrgar (1); 289. Brandwehrgar (1); 290. Brandwehrgar (1); 291. Brandwehrgar (1); 292. Brandwehrgar (1); 293. Brandwehrgar (1); 294. Brandwehrgar (1); 295. Brandwehrgar (1); 296. Brandwehrgar (1); 297. Brandwehrgar (1); 298. Brandwehrgar (1); 299. Brandwehrgar (1); 300. Brandwehrgar (1); 301. Brandwehrgar (1); 302. Brandwehrgar (1); 303. Brandwehrgar (1); 304. Brandwehrgar (1); 305. Brandwehrgar (1); 306. Brandwehrgar (1); 307. Brandwehrgar (1); 308. Brandwehrgar (1); 309. Brandwehrgar (1); 310. Brandwehrgar (1); 311. Brandwehrgar (1); 312. Brandwehrgar (1); 313. Brandwehrgar (1); 314. Brandwehrgar (1); 315. Brandwehrgar (1); 316. Brandwehrgar (1); 317. Brandwehrgar (1); 318. Brandwehrgar (1); 319. Brandwehrgar (1); 320. Brandwehrgar (1); 321. Brandwehrgar (1); 322. Brandwehrgar (1); 323. Brandwehrgar (1); 324. Brandwehrgar (1); 325. Brandwehrgar (1); 326. Brandwehrgar (1); 327. Brandwehrgar (1); 328. Brandwehrgar (1); 329. Brandwehrgar (1); 330. Brandwehrgar (1); 331. Brandwehrgar (1); 332. Brandwehrgar (1); 333. Brandwehrgar (1); 334. Brandwehrgar (1); 335. Brandwehrgar (1); 336. Brandwehrgar (1); 337. Brandwehrgar (1); 338. Brandwehrgar (1); 339. Brandwehrgar (1); 340. Brandwehrgar (1); 341. Brandwehrgar (1); 342. Brandwehrgar (1); 343. Brandwehrgar (1); 344. Brandwehrgar (1); 345. Brandwehrgar (1); 346. Brandwehrgar (1); 347. Brandwehrgar (1); 348. Brandwehrgar (1); 349. Brandwehrgar (1); 350. Brandwehrgar (1); 351. Brandwehrgar (1); 352. Brandwehrgar (1); 353. Brandwehrgar (1); 354. Brandwehrgar (1); 355. Brandwehrgar (1); 356. Brandwehrgar (1); 357. Brandwehrgar (1); 358. Brandwehrgar (1); 359. Brandwehrgar (1); 360. Brandwehrgar (1); 361. Brandwehrgar (1); 362. Brandwehrgar (1); 363. Brandwehrgar (1); 364. Brandwehrgar (1); 365. Brandwehrgar (1); 366. Brandwehrgar (1); 367. Brandwehrgar (1); 368. Brandwehrgar (1); 369. Brandwehrgar (1); 370. Brandwehrgar (1); 371. Brandwehrgar (1); 372. Brandwehrgar (1); 373. Brandwehrgar (1); 374. Brandwehrgar (1); 375. Brandwehrgar (1); 376. Brandwehrgar (1); 377. Brandwehrgar (1); 378. Brandwehrgar (1); 379. Brandwehrgar (1); 380. Brandwehrgar (1); 381. Brandwehrgar (1); 382. Brandwehrgar (1); 383. Brandwehrgar (1); 384. Brandwehrgar (1); 385. Brandwehrgar (1); 386. Brandwehrgar (1); 387. Brandwehrgar (1); 388. Brandwehrgar (1); 389. Brandwehrgar (1); 390. Brandwehrgar (1); 391. Brandwehrgar (1); 392. Brandwehrgar (1); 393. Brandwehrgar (1); 394. Brandwehrgar (1); 395. Brandwehrgar (1); 396. Brandwehrgar (1); 397. Brandwehrgar (1); 398. Brandwehrgar (1); 399. Brandwehrgar (1); 400. Brandwehrgar (1); 401. Brandwehrgar (1); 402. Brandwehrgar (1); 403. Brandwehrgar (1); 404. Brandwehrgar (1); 405. Brandwehrgar (1); 406. Brandwehrgar (1); 407. Brandwehrgar (1); 408. Brandwehrgar (1); 409. Brandwehrgar (1); 410. Brandwehrgar (1); 411. Brandwehrgar (1); 412. Brandwehrgar (1); 413. Brandwehrgar (1); 414. Brandwehrgar (1); 415. Brandwehrgar (1); 416. Brandwehrgar (1); 417. Brandwehrgar (1); 418. Brandwehrgar (1); 419. Brandwehrgar (1); 420. Brandwehrgar (1); 421. Brandwehrgar (1); 422. Brandwehrgar (1); 423. Brandwehrgar (1); 424. Brandwehrgar (1); 425. Brandwehrgar (1); 426. Brandwehrgar (1); 427. Brandwehrgar (1); 428. Brandwehrgar (1); 429. Brandwehrgar (1); 430. Brandwehrgar (1); 431. Brandwehrgar (1); 432. Brandwehrgar (1); 433. Brandwehrgar (1); 434. Brandwehrgar (1); 435. Brandwehrgar (1); 436. Brandwehrgar (1); 437. Brandwehrgar (1); 438. Brandwehrgar (1); 439. Brandwehrgar (1); 440. Brandwehrgar (1); 441. Brandwehrgar (1); 442. Brandwehrgar (1); 443. Brandwehrgar (1); 444. Brandwehrgar (1); 445. Brandwehrgar (1); 446. Brandwehrgar (1); 447. Brandwehrgar (1); 448. Brandwehrgar (1); 449. Brandwehrgar (1); 450. Brandwehrgar (1); 451. Brandwehrgar (1); 452. Brandwehrgar (1); 453. Brandwehrgar (1); 454. Brandwehrgar (1); 455. Brandwehrgar (1); 456. Brandwehrgar (1); 457. Brandwehrgar (1); 458. Brandwehrgar (1); 459. Brandwehrgar (1); 460. Brandwehrgar (1); 461. Brandwehrgar (1); 462. Brandwehrgar (1); 463. Brandwehrgar (1); 464. Brandwehrgar (1); 465. Brandwehrgar (1); 466. Brandwehrgar (1); 467. Brandwehrgar (1); 468. Brandwehrgar (1); 469. Brandwehrgar (1); 470. Brandwehrgar (1); 471. Brandwehrgar (1); 472. Brandwehrgar (1); 473. Brandwehrgar (1); 474. Brandwehrgar (1); 475. Brandwehrgar (1); 476. Brandwehrgar (1); 477. Brandwehrgar (1); 478. Brandwehrgar (1); 479. Brandwehrgar (1); 480. Brandwehrgar (1); 481. Brandwehrgar (1); 482. Brandwehrgar (1); 483. Brandwehrgar (1); 484. Brandwehrgar (1); 485. Brandwehrgar (1); 486. Brandwehrgar (1); 487. Brandwehrgar (1); 488. Brandwehrgar (1); 489. Brandwehrgar (1); 490. Brandwehrgar (1); 491. Brandwehrgar (1); 492. Brandwehrgar (1); 493. Brandwehrgar (1); 494. Brandwehrgar (1); 495. Brandwehrgar (1); 496. Brandwehrgar (1); 497. Brandwehrgar (1); 498. Brandwehrgar (1); 499. Brandwehrgar (1); 500. Brandwehrgar (1); 501. Brandwehrgar (1); 502. Brandwehrgar (1); 503. Brandwehrgar (1); 504. Brandwehrgar (1); 505. Brandwehrgar (1); 506. Brandwehrgar (1); 507. Brandwehrgar (1); 508. Brandwehrgar (1); 509. Brandwehrgar (1); 510. Brandwehrgar (1); 511. Brandwehrgar (1); 512. Brandwehrgar (1); 513. Brandwehrgar (1); 514. Brandwehrgar (1); 515. Brandwehrgar (1); 516. Brandwehrgar (1); 517. Brandwehrgar (1); 518. Brandwehrgar (1); 519. Brandwehrgar (1); 520. Brandwehrgar (1); 521. Brandwehrgar (1); 522. Brandwehrgar (1); 523. Brandwehrgar (1); 524. Brandwehrgar (1); 525. Brandwehrgar (1); 526. Brandwehrgar (1); 527. Brandwehrgar (1); 528. Brandwehrgar (1); 529. Brandwehrgar (1); 530. Brandwehrgar (1); 531. Brandwehrgar (1); 532. Brandwehrgar (1); 533. Brandwehrgar (1); 534. Brandwehrgar (1); 535. Brandwehrgar (1); 536. Brandwehrgar (1); 537. Brandwehrgar (1); 538. Brandwehrgar (1); 539. Brandwehrgar (1); 540. Brandwehrgar (1); 541. Brandwehrgar (1); 542. Brandwehrgar (1); 543. Brandwehrgar (1); 544. Brandwehrgar (1); 545. Brandwehrgar (1); 546. Brandwehrgar (1); 547. Brandwehrgar (1); 548. Brandwehrgar (1); 549. Brandwehrgar (1); 550. Brandwehrgar (1); 551. Brandwehrgar (1); 552. Brandwehrgar (1); 553. Brandwehrgar (1); 554. Brandwehrgar (1); 555. Brandwehrgar (1); 556. Brandwehrgar (1); 557. Brandwehrgar (1); 558. Brandwehrgar (1); 559. Brandwehrgar (1); 560. Brandwehrgar (1); 561. Brandwehrgar (1); 562. Brandwehrgar (1); 563. Brandwehrgar (1); 564. Brandwehrgar (1); 565. Brandwehrgar (1); 566. Brandwehrgar (1); 567. Brandwehrgar (1); 568. Brandwehrgar (1); 569. Brandwehrgar (1); 570. Brandwehrgar (1); 571. Brandwehrgar (1); 572. Brandwehrgar (1); 573. Brandwehrgar (1); 574. Brandwehrgar (1); 575. Brandwehrgar (1); 576. Brandwehrgar (1); 577. Brandwe

Am 30. 6. 1954 verstarb mein Mann, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr Friedrich Lieseberg
Brauereiniederlagsleiter
im Alter von 83 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Philippine Lieseberg

Heidelberg, den 3. Juli 1954
Hohelstraße 31
Einäschung am 3. Juli, vormittags 10 Uhr, Krematorium.

Am 30. Juni 1954 ist unser verdienstvoller Mitarbeiter, der Gründer und langjährige Leiter unserer Niederlage Heidelberg

Herr Friedrich Lieseberg
in hohem Alter aus dem Leben abberufen worden. Er hat sich durch seinen Fleiß und seine Tatkraft bleibende Verdienste um unser Unternehmen erworben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Geschäftsführer der
BRAUEREI HEINRICH FELS
G. m. b. H., Karlsruhe

Am 2. Juli entschlief nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Karoline Heller
geb. Walter
im Alter von nahezu 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wiesbaden, den 2. Juli 1954.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 4. Juli 1954, 10 Uhr, statt.

Danksagung
Statt Karten!

Für die überaus große und herrliche Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Konrad Kober sen.
Hausunternehmer

Wir danken wir herzlich, besonderen Dank Herrn Pfarrer Küllinger, dem MGV „Neckarperle“, der Maurer-Innung Mosbach, der Gledachheit der Firma Kober für die ehrenvollen Nachrufe und Kranzüberbringungen, sowie allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen aller Angehörigen:
Konrad Kober

Neckarzell-Mosbach, den 2. Juli 1954

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Gemäß Beschluß der ordentlichen Hauptversammlung vom 30. 6. 1954 ist das bisherige Grundkapital von **RM 34012500.— im Verhältnis 10:8 auf DM 26995000.— neu festgesetzt worden.** Für das Geschäftsjahr 1953 wurde die Ausschüttung einer Dividende von 8 1/2 % sowie eines Bonus von 6 1/2 % auf die dividendenberechtigten Stammaktien von DM 26 525 000.— beschlossen.

Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlage des Gewinnanteilscheines Nr. 53 ab 1. Juli 1954.

Aus unserem Jahresabschluß zum 31. 12. 1953 führen wir nachfolgende Ziffern an:

Grundkapital	DM 26 995 000.—
Rücklagen	DM 9 300 000.—
Pensionsrückstellung	DM 44 000 000.—
Einlagen	DM 919 426 206.30
darunter Spareinlagen	DM 196 981 076.64
Debitoren	DM 560 670 214.60
Langfristige Ausleihungen der Hypothekenabteilung	DM 321 185 064.85
Schuldverschreibungen in Umlauf	DM 391 101 381.50

Die vollständigen Bilanzen 1948 mit 1953 werden im „Bundesanzeiger“ veröffentlicht.

In der ordentlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung des Grundkapitals auf **DM 40 010 000.—** beschlossen.

München, im Juli 1954

DER VORSTAND

Preiswertes Angebot in Bettwaren

Matratzen, 30ig. m. Kell, beiders. m. Wollaufl. ab 42.—
Weitere Qualitäten 49.50 57.— 73.—
Federkernmatratzen ab 84.—
Original Schlaraffia-Matratzen ab 115.—
Deckbetten ab 40.90
Kissen ab 12.50
Steppdecken ab 29.50

Betten-Hippius
mit elektrischer Bettfedern-Reinigungs-Anlage
Heidelberg - jetzt Hauptstraße 137 - Autousstellung
Nahe Universität und Jesuitenkirche - Telefon Nr. 31 33

Kukirol
beseitigt schmerzlos und unblutig
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen und Warzen.
Kukirol-Pflaster 90 Dpf. Kukirol in der Tube 1.20 DM

Bei Gallenleiden:
Remstal-Quelle
klinisch erprobt mit besten Erfolgen

Prospekte durch die Mineralbrunnen A. G. Bad Überkingen-Würt.

UMLAUF - FABRIKAT 1954
MULCUTO
Rasierapparat
DM 150
NUR IN APOTHEKEN ERHÄLTICH

Jener ältere Herr
mit Wagen, Pflügen, Rasenm., Bad-Wasser - Schürer, bitte melden unter KZ 887 Verlag.

BEI MAGENLEIDEN
ULTOX
Kleinpackg. DM 2.00
Aufklärung durch kostenl. Broschüre
Nur in Apotheken erhältlich

Heidelberger Sportverein
hat Vereinshaus mit Wirtschafts- betrieb und Zweitimmerwohnung zu verpachten, Bawerlungen un- ter KZ 123 an den Verlag.

ÄRZTE UND ANWÄLTE

Dr. Mühe
jetzt Brückenstr. 43
Telefon 31 33
Hallenstelle Mönchhof
(bisher Schröderstraße 14)

Sprechstunden wieder aufgenommen 9-12 u. 14-18 Uhr außer Mittwoch- und Samstag- nachmittag

Dr. W. Streck-Kunz
Zahnärztin
Höb.-Wiesungen, Adlerstr. 4

Sprechstundenänderung
Ma., Di., Do., Frnt. 14 bis 18 Uhr, Mi., Sa. 4 bis 9 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Dr. med. Barschlow
Höb., Handschuhsh. Lohr, 24

Ich beehre mich anzudeuten, daß ich meine Praxis jetzt in
Heidelberg
Hauptstraße 35
Telefon 881
ausübe.

Otto Lachenauer
Rechtsanwalt

**Kleidung von uns
gut und modern**

**Unser Angebot
für die Urlaubszeit**

Sport-Saccos ab 42.50
Kombi-Hosen ab 16.50
Praktische Camping- u. Wochenend-Kleidung

Sacco-Anzüge in modischen Farben und Formen
Allwettermäntel

Beck & Leinold
Heidelberg, Hauptstraße 35

Melabon gegen Kopfschmerz Melabon
Gratisprobe vermittelt Dr. Reischler & Co., Langheim 6224 Würt.

Neueröffnung der

FERRY-STUBEN

Ferry Kirks und Frau Annemie, geb. Fischer, laden alle Bekannten und Freunde der

Frohen Stimmung

herzlich ein. - Vorzügliche Weine, Biere und erstklassige Speisen sind Gewähr für angenehme Stunden.

FERRY-STUBEN, Rohrbacher Straße 46
Täglich ab 14 Uhr geöffnet. Am Sonntag Fernsehübertragung des Weltmeisterschaftsspiels aus Bern.

Heute abend eröffnen Ferry Kirks und Frau Annemie geb. Fischer in dem um- und angebauten Gasträumen des Hauses Rohrbacher Straße 46 die „Ferry-Stuben“. Ferry Kirks, musikalisches Unterhaltungs- und Frau Annemie, die sich als Sololängerin am Stadttheater die Herzen der Heidelberger eroberte, wollen mit diesem behaglichen Restaurant die Reihe der gepflegten Heidelberger Abendgasträumen ergänzen. Die „Ferry-Stuben“ werden als Wein- und Palmbräu-Bierlokal eine internationale Speisekarte aufweisen mit den Spezialitäten einer gepflegten französischen und Wiener Küche, und was musikalische Unterhaltung anbetrifft, den ungarischen „Popriks“ dazu servieren, denn Ferry Kirks persönlich wird seinen Pianisten mit ungarischen Violinsoli unterstützen.

Unter der Leitung von Architekt Dipl.-Ing. Fischer-Barnicol wurde der Gasträum völlig neu gestaltet. Durch geschickte Raumaufteilung gab es für Bauer & Leicher, Haus für Heimgestaltung, eine Menge netter Möglichkeiten, die Gästebänke behaglich und gemütlich im altdutschen Stil einzurichten. Überall entstanden kleine Sitzreden, in der Mitte des Raumes ist ein großer Kachelofen eingebaut, der im Sommer als Schmuckstück und im Winter auch als wohliger Wärmespender seine Dienste tun wird.

In hellen Farbtönen ist der Raum gehalten, bedruckte Gardinen rahmen die bunten Fensterscheiben ein, gedämpftes Licht dringt in den Raum und schafft eine angenehme, wohl-tuend entspannende Atmosphäre. Die bemalten Wände- und Bodenplatten, die von Manfred Schneider, Leimen, ausgeführt wurden, ergänzen die rustikale Note.

An der Umgestaltung waren außerdem die Malerwerkstätten Vogt, die Luxdor-Beleuchtungstechnik, Heidelberg, und die Kunst- und Bauschlosserei Karl Herrmann beteiligt.

UMBAU UND GESTALTUNG
Architekt Dipl.-Ing.
FISCHER - BARNICOL
HEIDELBERG - HANDESCHUHSHEIM
Kusarenstraße 25 - Telefon 2542

SEIT 50 JAHREN
MALERWERKSTÄTTE
VOGT
SCHRÖDERSTRASSE 61 - TELEFON 4745

Bauer & Leicher
FRIEDRICH-EBERT-ANLAGE 7
HEIDELBERG

HAUS FÜR HEIMGESTALTUNG

EINRICHTUNGEN
von Hotels, Gaststätten und Pensionen werden durch uns preisgünstig vorgenommen
Auch hier waren wir wiederum maßgeblich beteiligt

LEITUNG
MANNHEIM (PLANKEN)

NEON-REKLAME
ausgeführt durch
LUXDOR - BELEUCHTUNGSTECHNIK
Heidelberg, Hauptstraße 78 - Telefon 3590

Die Wand- und Bodenbeläge führt aus
Manfred Schneider, Leimen
Rohrbacher Str. 74 Tel. Sandhausen 532

Karl Herrmann
vom Georg Röber
KUNST- UND BAUSCHLOSSEREI
Baukonstruktions-Werkstätte
HEIDELBERG - Telefon 5643 - Fahrtgasse 14
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten

STELLENMARKT

VERKÄUFER

Wir suchen zum baldigen Eintritt, jüngere, tüchtige Herren-Obersekundarbildung, gute Fachkenntnisse und langjährige Praxis Voraussetzung.

Herren, die auf eine verantwortliche Dauerstellung reflektieren, werden gebeten, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, handgeschriebenen Lebenslauf und Gehaltsansprüche uns zuzuschicken.

Engelhorn & Sturm

Das Bekleidungshaus in Mannheim seit 1800

junge, energische Schlossermeister

die bei Eignung entweder als Betriebschlossermeister oder als Betriebsmeister eingesetzt werden sollen. Erfahrungen in der Wartung von Apparaturen und Maschinen der chemischen Industrie und gute organisatorische Fähigkeiten Bedingung. Kenntnisse in der Verlegung von Rohrleitungen sowie im Autogen- und Elektro-Schweißen und gutes Auffassungsvermögen erwünscht. Alter nicht über 40 Jahre.

Bewerbungen nur erstklassiger Kräfte mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr., Lichtbild und Referenzen an: Gebrüder Giulini GmbH, Chem. Werke Ludwigshafen/Rh.

MITARBEITER IM AUSSENDIENST

Diese Geschäftswache in der Pfalz erfordert weitere Hauptberufliche

zur Betreuung unserer ausgezeichneten Organisation und unserer Kundschaft.

Tüchtige Versicherungsbediente, welche hohen ethischen und persönlichen Anforderungen gewachsen sind, finden bei uns eine gesicherte Lebensaufgabe. Wir bieten Festberufe u. Erfolgsvergütungen, Spesen, u. Fahrtkostenerstattung, später Altersversorgung.

Gest. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Angabe der Ansprüche richten man an die Organisations-Abteilung der

Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, gepr. 1812 München 22, Schackstraße 4.

Vert. Behandlung ausd. zugesichert.

Betriebs-Ingenieur (T.H. oder H.T.L.)

mit soliden Kenntnissen und Erfahrungen auf dem Gebiete der Verfahrenstechnik, des Maschinen- und Apparatebaus und in der Wartung von Apparaturen und Maschinen der chemischen Industrie. Gute organisatorische Fähigkeiten sind notwendig. Alter nicht über 40 Jahre.

Bewerbungen nur erstklassiger Kräfte mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen, Lichtbild u. Referenzen an: Gebrüder Giulini GmbH, Chem. Werke Ludwigshafen/Rh.

DOB-Verkäuferinnen

für die großen Abteilungen

-  Kleider
-  Kostüme
-  Mäntel
-  Blusen
-  Röcke
-  Strickkleidung

Wir bevorzugen: Erstklassige Fachkräfte mit mehrjähriger erfolgreicher Verkaufspraxis in namhaften Firmen der DOB, gutem Auftreten, verbindlichem Wesen und besten Umgangsformen.

Wir erbiten: Angebote mit kurzem, handgeschriebenen Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermins.

Brenninger
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Stuttgart 5, Marktplatz 3

Maschinensetzer

(LINO TYPE) für Werk-, Zeitungs- und Zeitschriftensetz in Dauerstellung sofort gesucht.

HEIDELBERGER GUTENBERG-DRUCKEREI
HEIDELBERG — Brunnengasse 19-24

Tüchtige Gipser und einige Partieführer

In Dauerstellg. ger. Georg Wilmanns, Mühl-Feudenheim, Feldstraße 27, 71313

Kolonnenführer

mit Kolonne und Pkw für staatl. anerkannten Verbrauchartikel zum Verkauf an Tierhalter bei hohem Verdienst gesucht. Otto Koch GmbH / Mörlenbach (Odw.)

2 jung. flotte Stenotypistinnen 1 jung. Kontoristin für die Fakturenabtl. 1 jung. Kontoristen für die Auftragsabtl.

Bedingung: nachweisbare gute Kenntnisse und unermüdl. Arbeitsfreude. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an:

BRUNS BEY RHEIN ZIGARENFABRIKEN GmbH, Sandhausen

rührige Persönlichkeit

Praktische Erfahrungen im Außendienst notwendig. Geboten werden: erfolgreich bewährte Werbemaßnahmen, günstige Provisionsabrede und gute Entwicklungsmöglichkeiten, Direktionsvertrag, Vollmacht zur Führung von Untervertriebs. Bewerbungen mit Lebenslauf an: **DEUTSCHE UNION, Bausparkasse für Stadt und Land** G. m. b. H., Dortmund, Königswal 2.

Junge männl. Hilfskräfte

18-25 Jahre bei günstigen Arbeitsbedingungen in Dauerstellung gesucht. Auskunft erteilt:

Arbeitsamt Mosbach und seine Nebenstellen Buchen und Osterburken

Agfa-Silette

DM 98,-
Eine Kleinbildkamera wie sie sich jeder wünscht mit

Ultrakorte 113
Schnellbelichtung
Anzahlung
20,-
Rest in 10 Monatsraten

FOTO KINO WESSENDORF
Heidelberg - Hauptstr. 107
Große Auswahl
sämtlicher Markenkameras

Agfa-Clack

6x9 19.50
2 Aufnahmen
2 gute Bilder

Anzahlung
4,-

FOTO KINO WESSENDORF
Heidelberg - Hauptstr. 107
Große Auswahl
sämtlicher Markenkameras

Jungere Kurstele als Assistent ges. Offert. unt. Nr. 22 200 a. d. Verlag.

Zum weiteren Ausbau unserer Vertriebsorganisation der SIAL Kaffee-Espresso-Maschinen „FAEMA“ werden bei Gastrologen gut einget. tüchtige **Bezirksvertreter** auf Provinzebene mit Mindestgarantie für alle Bezirke Süddeutschlands gesucht. Ausführliche Bewerbungen erb. an Deutsche „FAEMA“ GmbH, Niederstraße 13, Ludwigsplatz 40

Tücht. Bäcker zw. 20 und 30 J. sof. gesucht. Bäckerei Köpfer, Mühl-Feudenheim, Hauptstr. 24, Tel. 12910

ALLEINKOCH
Mitarbeiter, Kalkulator in Jahresstellung sof. gesucht. Kenntnisse in feinst. u. Bürgerei Küche, Wohnung im Haus, Offerten unter Nr. 22 200 an den Verlag

Kraftfahrer
der auch Bildarbeiten ausführt, etw. bis 1000,- monatlich bei Eignung Dauerstellung gesucht. Offert., Ansb. mit Zeugnisabschr. unter Nr. 22 200 an den Verlag.

Tüchtiger, jung. Kaufmann, mögl. gelernt. Werkzeug- o. Eisenhändler, f. Aufz. u. Kundenber. z. Teil auch Außendienst, v. Fabrik b. Stuttgart ges. Handchr. Ansb. mit Foto, kurz. Lebensl., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Ang. d. Eintrittstermin b. 15. Juli erbet. unt. Nr. 22 200 an SWBGO, Anz.-Exp. Stuttgart 1, Postf. 204

Für unsere Exportabteilung wird

junger Mitarbeiter

ingenieur-berufstätig, doch nicht Bedingung. Engl. Sprachkenntnisse erforderlich. Kenntnisse im Kreiselpumpenbau erwünscht. Bewerbungen mit handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen sind einzureichen an

Halberrg Maschinenbau und Eiserei G. m. b. H., Ludwigshafen am Rhein, Rheinstraße 1

Rek. Farben- u. Lackfabrik sucht

Vertreter
zu günstig. Bedingung: Off. unt. Nr. 22 200 an den Verlag

Jüngster

Sortierer
mögl. mit Kenntnissen im Mustermachen, zur weiteren Ausbildung für die Malerarbeiten, von hiesiger Eisereifabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Nr. 22 200 a. d. Ver.

Wir suchen für unsere Damenmantel-Fabrik

tüchtige, jüngere Modezeichnerinnen
per sofort oder bald. Ausdrückliche schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an:

Elka, Kleiderfabrik GmbH, Ludwigshafen am Rhein, Lagerhausstraße 15



So anziehend angezogen durch Knagge & Peitz!

Sommerjacks sind schnell beliebt geworden, nicht nur, weil sie form- und farbschön sind, sondern weil man sie auch bei sehr vielen Gelegenheiten tragen kann: in den ferien, zum Wochenende, beim Sport, wenn es warm ist, im Alltag, im Büro (die Ärmel stoßen sich ja nicht durch!). Immer sehen Sie gut angezogen aus, schon beim Anprobieren spüren Sie, diese Jacken sind an warmen Tagen eine wahre Wohltat.

Für Herren:
Caprihemden in vielen modischen Farben ab 9.⁹⁰
Sommerjacks aus Popeline ab 27.-
Gobardine-Shorts mit vorbildlicher Rundverarbeitung ab 7.⁹⁰
Lange Popeline-Hosen ab 25.-

Für Knaben:
Praktische Wäschanzüge ab 14.⁹⁰
Entzückende Sportheimden mit Caprihosen 4.⁹⁰
Shorts aus solidem Popeline oder Köper ab 5.⁹⁰

Gleich günstige Angebote erwarten Sie bei K & P auf Schritt und Tritt.

KNAGGE & PEITZ

MANNHEIM 06,7 - 400m VOM Wasserturm
dort, wo die Platanen angeordnet sind.

Dem Warenkaufmann der Badischen Hofapotheke und der Süddeutschen Kreditbank G. m. b. H. ange-schlossen.

WIE LADEN SIE HERZLICH EIN, SICH IN UNSEREN RAUMEN ZWANGLOS UMZUSEHEN

Für Wasserrührerparat und -prüfung wird eine **tüchtige Fachkraft** gesucht. Angebote erbet. unter Nr. 22 200 an ANN.-EXPED. CARL GÄBLER, München-1

Gewissenhafter Bäckergehilfe
18-20 J., ges. Deutschl. in Oberg. geb. mit l. d. Kondit. weit auszub. Einr. beim sof. eintreten. Bäckerei-Konditorei Rüd. Stauber, Bism., Zeppelinstr. 2, Tel. 2 21 22

Jüngere Bäckergehilfe gesucht. Offerten unter Nr. 22 200 an d. Verlag

Mädchen zum Kochen
gesucht. Voraussetzung im Bildenheim Nockstadt

Jüngere Bürogehilfin
m. gut. Handschrift u. Kenntn. im Buchf. u. Schreibmasch. z. mögl. sof. Eintritt ges. Grundbedingung: zuverlässig, u. Freude an kost. Arbeit, Handschriftl. ANG. m. Gehaltsanspr. unt. Nr. 22 200 Verlag

Suche für sofort ein

tüchtiges Mädchen
für Haushalt. Kost und Wohn. im Haus, Metzgerstr. Auf. Wers. Heidelberg-Kirchheim, Schwetzingen-Str. 17, Tel. 200

Zuerst tücht. Hausgehilfin, nicht unt. 18 J., 20 St. Eign. zu gew. mit all. mod. Einarbeitung, verheiratet. Haushalt in die deutsche Schweiz per 1. 10. 54 ges. Gute Zeugn. od. Referenzen erforderlich. Vorausstellen b. Dr. Schmidt, Heidelberg, Bergheimer Str. 31

20%+ mehr Verdienst
4 Verk. v. Kaffee- u. Tee-Produkten in 2000-2500, Bremen, Postf. 12

Berufstätige Kräftegewinn sucht für ihren Haushalt 12 Kinder im Alter von 11 u. 12 J. 3 u. 4 oder 1, 2, Haushälterin oder ältere selbständige Hausgehilfin. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen und evtl. Zeugnisabschriften sind unt. Nr. 22 200 an den Verlag einzureichen.

Tüchtige, zuverlässige **Hausgehilfin** selbst. im Kochen u. all. Hausarbeiten. Alter zw. 20 u. 40 J. gesucht. Sehr gute Bezahlung, hoher Lohn, 20 St. woch. 10 St. woch. Ansb. m. Zeugnisabschriften und (möglich) Bild an Familie Dr. K. S. 14, Plochingen, Bismarckstr. 4, Telefon nur 210.

Tüchtig, kinderliebende Haushaltshilfe, 30-40 J., etwas engl. gesprochen, l. amerik. Haushalt gesucht Ref. und Zeugnisabschr. erwünscht. Vorausstellen werktags 8-11 u. 12-17 Uhr, bei Capt. Overstolz, 134, Bism. Hospital, Heidelberg-Bühlbach

STELLENGESUCHE

Vielle. Int. Jg. Frau sucht Beschäftig., Reisebegleit., Bedienung od. Ähnl. Off. unter Nr. 22 200 an den Verlag.

Betriebsabrechner
27 J., m. mehrj. Erfahrung in Kleinrenten- und Kleinrentenrechnung sucht pass. Wirkungskr. Offert. u. Nr. 22 200 a. d. Verlag.

Möchl. fleißiger Mann sucht Beschäftigung. Offerten unt. 22 200 a. d. V.

Steno-Kontoristin
sucht sich zu verändern. Zuschrift. unt. Nr. 22 200 a. d. Verlag

Selbständiges Mädchen
m. englisch. Sprachkenntnissen sucht Stelle in amerik. Haushalt, Zuschriften unter Nr. 22 200 an den Verlag.

Frau sucht nachmittags 2-3 Stunden Arbeit. Offert. unter Nr. 22 200 an den Verlag.

Frl. 42 J., sucht kleine Privatstelle in gut. Behandlung u. Vorzimmer m. Gelegen. z. Nähen, ab 13. 7. 54, mögl. Heidelberg oder Umgebung. Bilanznote an Frl. Magda Möhler, Rotenberg b. Wonnau, Pfaffenstr.

Frau sucht vormittags 2-3 Stunden Arbeit. Off. unt. Nr. 22 200 Verlag.

Möchl. fleißiger Mann mit Führerschein II u. III, gute Empfehlung, sucht Arbeit. Off. unt. 22 200 a. d. Verlag

BAUKNECHT-Kühlschränke jetzt noch billiger ...



Gehen Sie sofort zu Ihrem Fachgeschäft

Um weiten Kreisen die Anschaffung eines bewährten, qualitativ hochwertigen BAUKNECHT-Kühlschranks mit Vollraum-Nutzung zu ermöglichen, wurden die Preise für die kleineren Typen noch weiter gesenkt!

60-Ltr.-Kühlschrank DM 425,-
oder monatlich DM 20,-

80-Ltr.-Kühlschrank DM 525,-
oder monatlich DM 24,95

100-Ltr.-Kühlschrank DM 575,-
oder monatlich DM 27,90

Sie wissen doch - BAUKNECHT-Kühlschränke haben das gesetzlich geschützte Verdampfersystem und darum

Bauknecht-Kühlschränke mit Vollraum-Nutzung

Bauknecht-Kühlschränke schaffen Sie in allen guten Fachgeschäften. Auskunft und Druckchriften unverbindlich durch

BAUKNECHT - Verkaufsbüro Mannheim
MANNHEIM, N 7, Columbushaus, Telefon 1 07 21

Achtung! Geheime Kommandosache Abwehr greift ein!

SEHR SPANNENDER TATSACHENBERICHT UM FRAUEN UND SPIONE / VON ***

31. Fortsetzung

„Ich wollte eigentlich in 14 Tagen wieder fahren. Und wenn ich länger bleibe, möchte ich meine Frau nachkommen lassen. Aber dazu fehlt mir das Geld und das Visum“, entgegnet Tramp ruhig.

„Das Geld wäre das wenigste“, wendet Reimer ein. „Das könnten wir Ihnen besorgen.“

„Das ist schon in Ordnung“, meint Tramp. „Aber man weiß doch beim Immigration-Office, wieviel Geld ich habe, und es würde auffallen, wenn ich jetzt plötzlich dreihundert Dollar für die Hin- und Rückreise meiner Frau vorzeige.“

„Das könnten wir mit Leichtigkeit über unsere New Yorker Verbindungen arrangieren“, wirft Reimer ein.

Aber Tramp scheint das nicht zu begehren. „Das möchte ich doch lieber nicht“, entgegnet er. „Ich werde am besten einmal mit dem USA-Konsulat in Köln Rücksprache nehmen. Ich werde einfach sagen, daß ich Aufenthalt zu bekommen und werde um eine sofortige Reiseerlaubnis für meine Frau bitten.“

Reimer sieht zwar nicht ganz ein, daß die Geldangelegenheit das Konsulat etwas angeht, aber er denkt sich weiter nichts dabei.

Acht Tage später kommt Tramp zu einer Dienststelle in Hamburg. In einer kleinen Pension in der Nähe der Abtei wird er auf Kosten der Dienststelle untergebracht. Reimer hat Tramp einen seiner Referenten übergeben.

Man ist ganz besonders gründlich. Tramp wird eines Tage weit fortgehen und ganz auf sich selbst gestellt sein. Er soll unter Umständen eine Sammelreise machen. Als einer der Wenigen — bis jetzt — lernt er neben dem gründlichen Bau eines Kurzweilensenders auch die Punktografie. Hierbei handelt es sich um ein geheimes Verfahren, dessen Prinzip zwar schon länger bekannt, aber erst in letzter Zeit so weit entwickelt ist, daß es einwandfrei auch von Amateuren mit der nötigen Apparatur an-

gewandt werden kann. Mit seiner Hilfe ist es möglich, Briefe von der Größe einer Schreibmaschinenzeile auf ein Stückchen Filmmasse zu bringen, das in keinem Falle größer als ein normaler I-Punkt einer Schreibmaschine ist. Dieser I-Punkt wird sehr sorgfältig auf einen wirklichen Punkt in einem Schreibmaschinen-Brief oder einer Postkarte aufgebracht und unterscheidet sich in nichts von einem solchen Punkt für das bloße Auge. Unter dem Mikroskop ist der so verkleinerte Brief einwandfrei zu lesen.

Er ist klar, daß auf diese Weise die Nachrichtenübermittlung auch der aufmerksamsten Zensur entgeht. Der Nachteil ist jedoch,

daß diese Methode in den meisten Fällen nur einseitig angewandt werden kann, da ein V-Mann nur selten in einer Position ist, die es ihm erlaubt, eine solche Apparatur unauffällig unterzubringen.

Im übrigen ist auch diese Art der Nachrichtenübermittlung bei geschlossenen Grenzen bittig.

Es heißt also in jedem Falle der Sender die Hauptaufgabe auf den Bau und die Bedienung eines Send- und Empfangsgerätes gelegt.

Fortsetzung folgt

Schlechte Aussichten für Urlauber

Unwetter in Bayern und Oesterreich / Eisenbahnen unterbrochen

Garmisch, 3. Juli (dpa/UP). Seit über 24 Stunden anhaltende starke Regengüsse in Oberbayern haben in der Nacht zum Freitag die Gebirgsflüsse Loisach, Isar und Ammer stufenweise bis zu einem halben Meter über die Ufer treten lassen. Die Bundesstraßen München—Garmisch, München—Mittenwald und Oberau—Oberammergau sind auf Teilstrecken überschwemmt und mußten für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden. Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald wurden auf diese Weise vom Kraftfahrzeugverkehr abgeschnitten. Oberammergau kann von München aus nur über Murnau und Bad Kohlgrub erreicht

Auf der Zugspitze tobt seit Donnerstagabend ein Schneesturm bis zu Windstärke zehn. Es fielen achtzig Zentimeter Neuschnee, durch die das Zugspitzblatt wieder auf eine durchschnittliche Schneehöhe von zwei Metern gekommen ist. Die Temperaturen sanken dort in der Nacht zum Freitag auf minus fünf Grad. Die Gebäude des Gipfels zeigen wie im Winter Rauhreif und Vereisungen an den Gesteigen und Verankerungen.

Erst gegen Freitagmittag ließen die Niederschläge nach. Das Hochwasser erreichte damit seinen vorläufigen Höhepunkt. Auch die Alpenquerstraße Ohlstadt—Kochel mußte für den Fahrzeugverkehr gesperrt werden, so daß Garmisch-Partenkirchen und Mittenwald von jeder Straßenverbindung nach Norden und München abgeschnitten sind. Zufahrt besteht nur noch durch Oesterreich über Innsbruck, Scharnitz, Mittenwald, Garmisch.

Die Bundesbahn kann den Zugverkehr auf der Strecke München—Garmisch aufrechterhalten, obgleich die Hochwasserfluten der Loisach bei den Eschenlocher Tunnelanlagen den Bahndamm erreicht haben. Auf der Strecke Garmisch—Rauhe können die Züge bei Untergarmisch nur im Schritttempo fahren, da die Flut die Gleise umspült.

Weste Teile der österreichischen Bundesrepublik wurden am Donnerstag von schweren Gewitterstürmen heimgesucht, die empfindliche Sachschäden verursachten. Eisenbahnen wurden unterbrochen, Straßen beschädigt und zahlreiche Häuser von Wassermassen überflutet.

Am schwersten betroffen wurde Tirol, wo



Bezug

von Unwetterschäden heimgesucht. Zahlreiche Familien wurden durch Hochwassererschäden obdachlos. Sie erhielten vom Roten Kreuz Lebensmittel und Bekleidung. Der Landeshaupmann von Nieder-Oesterreich hat zur vorrätigsten Schadensbeseitigung Sondermittel in Höhe von rund drei Millionen DM angefordert.

Schweres Erdbeben auf den Philippinen

Drei Städte schwer beschädigt / Neun Tote geboren

Manila, 3. Juli (UP). Der Südostzipfel der philippinischen Hauptinsel Luzon, die Halbinsel Camarines, wurde am Freitag durch ein heftiges Erdbeben verheert, das zahlreiche Opfer forderte und große Schäden anrichtete. In den drei größten Städten der Halbinsel, Sorogon, Legaspi und Daet, wurde der größte Teil der Häuser zerstört oder beschädigt.

Nach einem Bericht der philippinischen Nachrichtenagentur sind bisher in Sorogon sieben und in Legaspi zwei Tote geboren worden. Da die Nachrichtenverbindungen nach den betroffenen Gebieten unterbrochen sind, liegen bisher nur sehr spärliche Berichte über den Umfang der Katastrophe vor.

Nach einem Bericht des meteorologischen Dienstes soll das Erdbeben auch auf den Inseln Catanduanes, Masbate, Samar und Panay Schäden angerichtet haben. Der erste Erdstoß wurde um 10.30 Uhr Ortszeit (03.30 MEZ) registriert. Das Epizentrum des Bebens befand sich im Golf von Ragay. Es erreichte den Stärkegrad fünf. Nach Mitteilung des meteorologischen Dienstes handelte es sich um ein tektonisches Beben, das heißt es wurde durch eine Verschiebung der Erdkruste entlang einer Verwerfungslinie verursacht.

Sorogon hat 26.000 Einwohner und liegt inmitten eines verhältnismäßig wohlhabenden landwirtschaftlichen Gebietes. Etwa 80 Prozent der alten Gebäude der Stadt, darunter die Kathedrale, sollen zerstört oder beschädigt worden sein.

Christa Lehmann zurechnungsfähig

Mainz, 3. Juli, (dpa). Die Wormser Giftmörderin Christa Lehmann ist für ihre Taten

Baldwins Abenteuer



Wenn dem Mann alles was mangelt wird von ihm die Frau gegemitt.

Ob zum Stern oder Fisch sieht in einem anderen Buch.

Hier muß der Angler sich bequemen die gar zum Angela mitzubehalten.



Jetzt nähert sich der Mars der Erde

Hochbetrieb herrscht in den Observatorien der Welt, denn nach der Sonnenfinsternis am Mittwoch richten die Astronomen in den nächsten Tagen ihre „Riesen-Augen“ auf den Mars, der wieder seine größte Annäherung an die Erde erreicht. Diese astronomische Erscheinung wiederholt sich alle 17 Jahre. Ob wohl das Geheimnis um den Marsmenschen gelüftet wird? Auf weiteren Bild: Geplant folgen viele Zuhörer des Berichtes im Palomar Observatorium, wo mit einem Riesen-Teleskop die Bahn des Mars verfolgt wird.

IM VORÜBERGEHEN

Sonnenbrillen-Geschichten

Sonnenbrille? An der Zauberröhre, die auch dem unscheinbarsten Perikassenjüngling und dem schmalsten Beckfisch das Gefühl interessanter Uebervorteilung vermittelt. Mit der Sicherheit eines Clark Gable trägt Willy, der Trift, sein neuestes Meisterstück dunklen Glases, mit diesem Hornrand getarnt, seine Pakete aus und lächelt. Schnellerlektion im ersten Jahr kann sich auch beim Schalterstutzen-einkleifen nicht von ihrer neuen Brille trennen.

Schulterzucken sehen sich Liebende nach dem Motto „Ich hab dir zu tief in die Augen geblinzt“ in die Zeltständer, und belächeln rüchende junge Mädchen auf ihren braungebräunten Nasen schüre Ungenügen aus Herzkraut und bunten Gelbesenferlungen hin und her. Denn in dieser Beziehung gleichen die Sonnenbrillen den Körbchen: je größer sie sind, desto größer ist auch der Stolz ihres Besitzers.

Eine besonders reizvolle Variante ist es, Sonnenbrillen bei Regenwetter und verhasstem Himmel zu tragen. Der Träger beweist damit nicht nur Mut zur Originalität, sondern ist gleichzeitig kund, daß er ein Optimist ist. Was sollte er aber auch anfangen, wenn plötzlich in einem Dreißiggrader ein dünnes Bündel Sonnenstrahlen hineinfallen würde? Gelbeselbst stünde der arme da, unfähig, vor lauter unerschrocken Lichtblitz die Farben der Verkehrsampeln an den Straßenkreuzungen zu unterscheiden und einem unverschämten Schickel entgegenzuwandern.

Ob er auch mit Sonnenbrille schlafen geht? Lisa

Auflösung aus der letzten Nummer

- Silberkittl: 1. Harmonie, 2. Edelstein, 3. Island, 4. Rodas, 5. Anemonik, 6. Tscheka, 7. Edison, 8. Nubien, 9. Impuls, 10. Championat, 11. Telepathie, 12. Unkonstanz, 13. Mundraub, 14. Dominanz, 15. Epistel, 16. Sengal, 17. Galliz, 18. Embryo, 19. Linsage, 20. Deserter, 21. Erwerb, 22. Sago, 23. Winter, 24. Insult, 25. Lupine, 26. Loden, — Heirate nicht um des Geldes willen — du kannst es billiger bergen!

WAS SONST NOCH GESCHAH

VERRÄTERISCHE BETTSCHE. In Bernadino wurden drei Einbrecher auf frischer Tat gefaßt, als sie in einem Hause, in das sie eingedrungen waren, vorzeitig die Sicherungen herausgerissen hatten, um sich wieder durch Licht oder eine Alarmanlage zu verraten. Als man der Sache auf den Grund ging, stellte man fest, daß der Besitzer dadurch noch gewonnen war, weil sein elektrisches Gebälge Betrach langem halt geworden war.

ENGLISCHE MÄDCHEN SCHNAPSLEUTIG? Nach behördlichen Feststellungen in England wurden im letzten Jahre 350 junge Mädchen volltrunken verhaftet. Während früher bei ähnlichen Delikten auf 100 Personen 45 junge Männer kamen, befanden sich nun

unter der gleichen Zahl von Alkoholliebhabern 71 junge Mädchen.

REKORD AN VORSTRAFEN. Den Rekord an Vorstrafen für das Bundesgebiet schied ein gewisser Fritz Artinger, 33 Jahre alt, zu halten, denn er wurde nun vom Schöffengericht Ansbach zum 36. Male verurteilt und für einhundert Jahre ins Zuchthaus gesteckt. Artinger hat seine 55 Vorstrafen wegen Landstreichens, verbunden mit Mordanschlag und kleineren Diebstählen, bekommen.

Auf dem Fernsehschirm

- Samstag, 3. Juli
- 17.00 Europäischer Programm-Austausch: Fußball-Weltmeisterschaft, Spiel um den 3. und 4. Platz
- 20.00 „Klein Kunst — sie geküht“, eine hochsommerliche Schlagerparade
- 21.30 Wochenspiegel
- 22.00 Das Wort zum Sonntag
- Sonntag, 4. Juli
- 12.00 Der internationale Frühschoppen
- 17.00 Endspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft: Deutschland — Ungarn
- 20.00 „Wegs übers Land“, Plauderei über Deutschland und Erleben
- 20.30 „Verriegelt“, komische Oper nach Skizzen von Richard Strauss und Ferde Miki
- 21.30 Vom Wildpferd zum Vollblut
- 21.40 Deutsches Derby 1954
- Montag, 5. Juli
- 16.30 Jugendstunde
- 17.00 Wochenspiegel
- 17.30 Wir helfen suchen
- 20.15 Unter der Zeltplane
- 20.00 Tageschau
- 20.30 „Die letzte Runde“, ein Spielfilm



Gegen den Bergtod

werden in Oesterreich jetzt wieder Fallschirmpringer ausgebildet. Nach Genehmigung des Alliierten Rates wurde der erste Lehrgang von Fallschirmpringern für die österreichische Rettungswacht eröffnet. Im kommenden Winter schon werden die ersten Truppen bei Luftabstärken und Bergunfällen eingesetzt werden können. Da die Soziale keine österreichischen Flugzeuge freigegeben, stellte die Schweizer Rettungswacht fünf Maschinen zur Verfügung.

Klatsch und Tratsch

In ihrem in San Francisco aufgeführten Film spielt Hildegard Knef ein Mädchen namens „Hedera“, schrieb kürzlich die bekannte Hollywood-Klatschbase Loretta Parnes.

Gottfried Reinhold Trevizanos, der frühere Reichsminister, ist jetzt Geschäftsführer der Cops-Film-Produktion in München.

Hanneli Matti wird in der nächsten Spielzeit am Wiener Burgtheater die Julia in Shakespeares „Romeo und Julia“ spielen.

Die Pariser Modedesignerin Chanel, deren erste nach langer Zeit herausgebrachte Kollektion ein Reinfall wurde, hat jetzt in dem Warenhausbesitzer Lafayette einen Gönner gefunden, der ihre weitere Tätigkeit finanziert will.

Bruschilde Fall, 31 Jahre alt und geborene Schusterin, vor zwei Jahren „Mit Hasen“, im Vorjahr „Mit Rheinland“, wurde jetzt „Mit Württemberg“. Sie arbeitet als Mannequin.

Die Schlagersängerin Lys Assia wurde bei einem Pariser Gastspiel ausgepfiffen, weil sie unangenehm den Retrait des Liedes „Oh, mein Papa“ wiederholt hatte.